Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1927

28.5.1927 (No. 145)

Visual Library

Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.60 Mk. frei ins Haus, 2.50 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt, Mk. 2.60 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg., Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatsschluß. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei
Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung
Beilagen: Kunst u. Wissen, Frauenrundschau, Blätter für den Familientisch, Aus der kathol. Welt, Sportbeilage Deutsche Jugendkraft, Illustr. Tiefdruckbeilage „Sterne u. Blumen". Geschäftsstelle, Redaktion u. Verlag: Steinstr. 17-21 Fernspr.: Geschäftsstelle 6235, Redaktion 6236, Verlag 6237. Drahtadresse: Beobachter. Postscheckkonto Karlsruhe 4844

Anzeigenpreis: Die 9 gespaltene 30 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. die 4 gesp. 65 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsschwierigkeiten, zwangsw. Eintreibung od. Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluß der Anzeigenannahme 5½ Uhr

Nr. 145 (12 Seiten) — **Karlsruhe, Samstag, den 28. Mai 1927** — **65. Jahrgang**

In Kürze

Auf Wunsch der Sowjetregierung wurde der deutsche Botschafter in London mit der Wahrnehmung der russischen Interessen in England beauftragt.

*

In der Tschechoslowakei wurde Masaryk wieder für sieben Jahre zum Präsidenten gewählt.

*

Mussolini hielt vor der Kammer eine aufsehenerregende Rede.

*

Die Eisenbahnattentäter von Leiferde wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

*

Kriegsminister a. D. und erster Generalquartiermeister im Weltkriege, General von Stein, ist gestorben.

Aufführung der Neunten Symphonie in Paris

Paris, 27. Mai. Den Höhepunkt der verschiedenen Beethoven-Feiern in Paris bildete die gestrige Aufführung der Neunten Symphonie in der Großen Oper unter Leitung des Kapellmeisters Oskar Fried aus Berlin. Fried erzielte vom zweiten Satz ab eine sich steigernde Anerkennung, die zum Schluß in einer minutenlang dauernden Ovation endete. Die Große Oper war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Aufführung wohnten u. a. Unterrichtsminister Herriot und Kriegsminister Painleve bei.

*

Masaryk wiedergewählt

Prag, 27. Mai. Funkspruch. Präsident Masaryk wurde mit 274 Stimmen gewählt. 54 Stimmen entfielen auf den kommunistischen Abgeordneten Sturz, 104 leere Stimmzettel wurden abgegeben, im ganzen also 432 abgegeben. Gegen Masaryk stimmten durch Abgabe leerer Stimmzettel die deutsche Nationalpartei, die deutschen Nationalsozialisten ein Teil der slowakischen Volkspartei, die tschechischen Nationaldemokraten und die ungarischen Christlich-Sozialen.

Der Wahlakt begann um 11 Uhr vormittags. Als Präsident Malypeter einige einleitende Worte sprach demonstrierten die Kommunisten durch lärmende Zurufe. Der übrige Wahlakt konnte ohne Unterbrechung durchgeführt werden. Im Saale herrschte feierliche Spannung. Das diplomatische Korps ist vollständig versammelt, ebenso das Ministerium. Nach der Verkündung des Wahlergebnisses erhoben sich die Versammelten und applaudierten laut. Die beiden Kamerpräsidenten holten Masaryk von der Burg feierlich ab und führten ihn ins Parlament, wo sofort unter Abgabe von Salutschüssen die Vereidigung stattfand.

*

Eine Richtigstellung

Berlin, 27. Mai. Zu der Bemerkung Mussolinis in der gestrigen Kammerrede, daß bei dem großen Aufmarsch des Stahlhelms in Berlin Tafeln mit der Inschrift „Von Triest bis Riga" mitgeführt worden seien, teilt die Pressestelle des Stahlhelms mit, daß bei der Stahlhelmkundgebung in Berlin überhaupt keine Tafeln getragen worden sind. Ebenso falsch sei die Meldung des „Popolo d'Italia", wonach der Ausdruck „Von Triest bis Riga" in Reden der Stahlhelmführer gebraucht worden sei.

*

Russische Justiz

Moskau, 27. Mai. Funkspruch. Aus Moskau wird gemeldet, daß das russische Gouvernementsgericht Orlow fünf Bauern zum Tode durch Erschießen und acht Bauern zu zehnjährigen Gefängnisstrafen für die Ermordung eines Arbeiterkorrespondenten verurteilte. Die Verurteilten haben Gnadengesuche eingereicht.

*

Kriegsminister a. D. von Stein †

Berlin, 27. Mai. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag starb in seiner Villa in Lehnin Kriegsminister a. D., General der Artillerie Dr. von Stein im 73. Lebensjahr. General Hermann von Stein wurde 1854 zu Wedderstedt als Sohn eines Pfarrers geboren. Er wurde Leutnant in einem Feldartillerieregiment, besuchte die Kriegsakademie und wurde 1888 und wiederum 1894 in den Generalstab berufen, dem er von da ab im größten Teil seiner weiteren Dienstlaufbahn angehörte. Seit 1903 war er Abteilungschef, 1910 wurde er unter Beförderung zum Generalmajor Oberquartiermeister, 1912 Kommandeur der 41. Division in Deutsch-Eylau. Zu Beginn des Krieges wurde General von Stein Generalquartiermeister, wo sein Name historischen Glanz erlangte.

*

Neue Zusammenstöße in München

München, 27. Mai. Wie der „Völkische Beobachter" meldet, kam es fast an der gleichen Stelle, wo am Mittwoch Abend der Ueberfall auf nationalsozialistische Leute seinen Ausgang genommen hatte, auch am Donnerstag Mittag zu Ueberfällen auf Nationalsozialisten. Dem Blatte zufolge werden die parlamentarischen Vertreter der Nationalsozialisten im Landtag von der Regierung verlangen, daß die Vorfälle einer genauen Untersuchung unterzogen werden.

*

Anklageerhebung gegen die Kasseler Straßenbahner

Berlin, 27. Mai. Funkspruch. Wie das „Acht-Uhr Abendblatt" aus Kassel meldet, wird die Staatsanwaltschaft gegen die beiden Beamten, die auf dem verunglückten Straßenbahnwagen tätig waren, Anklage wegen fahrlässiger Tötung und Transportgefährdung erheben. Die Staatsanwaltschaft ist der Ansicht, daß das Verhalten der Beamten eine grobe Pflichtverletzung darstelle. Sie hätten den Wagen nicht verlassen dürfen.

Der Sinn des englisch-russischen Konfliktes

Gegen die kommunistische Agitation unter diplomatischen Privilegien

London, 27. Mai. (Eigener Bericht.) Es ist etwas Eigenartiges geschehen: die englische Regierung bricht die handelsdiplomatischen Beziehungen zu Rußland ab und erklärt gleichzeitig, sie wolle den englisch-russischen Handel fördern. Darin scheint ein Widerspruch zu liegen, der aber bei näherer Betrachtung des Falles sofort verschwindet. Die „Westminster Gazette" veröffentlicht zur Aufklärung einen sehr interessanten Artikel, der vor allen Dingen auf die „Verquickung von Staat und Handel" verweist, wie das kommunistische Sowjetregime ihn gebracht habe. Der russische Außenhandel wird vom Staate dirigiert, und zur Erledigung der Handelsgeschäfte mit dem Ausland müssen staatliche Stellen eingesetzt werden. Diese handelsdiplomatischen Stellen genießen natürlich die üblichen diplomatischen Privilegien, das heißt in ihrem Bereiche kann keine irgendwie geartete polizeiliche Aktion entfaltet werden. Daraus ergibt sich, daß die staatlichen russischen Handelsvertretungen im Auslande mit aller Leichtigkeit zum Zentrum agitatorischer Bestrebungen der kommunistischen Internationale werden können und bei der ganzen Mentalität des Kommunismus auch werden müssen.

In einer Handelsvertretung können Tausende von Menschen unter dem Vorwande von Handelsgeschäften verkehren; die Handelsvertretung kann überallhin Gelder zu angeblichen Handelszwecken anweisen; es können beliebig viele Handelsdelegierte angestellt werden, die in Wirklichkeit Parteiagitatoren sind, weil der Kommunismus mit dem Sitz in Moskau eine internationale Partei ist.

In einer streng diplomatischen Botschaft ohne Handelscharakter ist das nicht möglich, nur wenige Personen haben dort etwas zu suchen, und der Geldverkehr ist ganz gering. Darum hat die englische Regierung der diplomatischen Handelsvertretung, die ein Ausfluß der kommunistischen Theorie vom Handelsmonopol des Staates ist ein Ende bereitet, während sie gleichzeitig die private Organisation des russischen Handels, eben den „Arcos", bestehen läßt. Beim Arcos ist dann aber durch den Wegfall oder das Fehlen staatlicher Privilegien eine strenge Kontrolle jederzeit möglich. Die Sowjetregierung, die nur ein anderer Exponent der dritten Internationale und des Weltkommunismus ist, kann ihre Betätigung zur „revolutionären Umformung" der Welt nicht mehr hinter den Handelsdiplomaten verstecken. Die Aufhebung der übrigen diplomatischen Beziehungen ist eine geringfügige Sache, weil bis jetzt eine vollwertige Anerkennung der Sowjetregierung durch England noch gar nicht vorgelegen hatte. Britische Handelskreise neigen mehrheitlich der Meinung zu, daß Rußland die ihm gebotene Gelegenheit, nach wie vor mit England Handel zu treiben, trotz anfänglicher Weigerung sich nicht entgehen lassen wird.

Es besteht ferner kaum ein Zweifel, daß Italien die englischen Richtlinien in der Russenpolitik genau einschlägt und auch die amtliche Handelsvertretung Rußlands unter Fortdauer freier italienisch-russischer Handelsbeziehungen aufhebt. Politische Kreise wollen sogar wissen, daß die jetzt gewählte Form von Mussolini selber angeregt wurde, um der kommunistischen Agitation unter diplomatischen Privilegien ein Ende zu bereiten und doch die beträchtlich vermehrten Handelsbeziehungen fortsetzen zu können.

*

Deutschland übernimmt den diplomatischen Schutz Rußlands in England

Berlin, 27. Mai. Der Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Krestinski, sprach heute im Auswärtigen Amt vor, um den Wunsch seiner Regierung zu übermitteln, daß die Reichsregierung angesichts des Abbruchs der Beziehungen zwischen der britischen Regierung und der Sowjetregierung die deutsche Botschaft in London mit der Wahrnehmung der russischen Interessen in England beauftragen möge. Die Reichsregierung hat diesem Wunsche entsprochen.

Weiter wird, wie unser Berliner Büro mitteilt, in diplomatischen Kreisen Berlins behauptet, daß die Beamten und der größte Teil des Personals der „Arcos" nach Berlin und Hamburg übersiedeln werden, um von dort aus ihre Tätigkeit fortzusetzen. An den hiesigen zuständigen Stellen war von einer solchen Absicht der Russen bis jetzt noch nichts bekannt. Doch wird darauf hingewiesen, daß Deutschland, falls russischerseits ein Ersuchen gestellt würde, den Vertretern der „Arcos" die Einreise nach Deutschland zu gestatten, kaum Handhaben hätte, um die Einreise zu verhindern. Natürlich könnte diese nur für eine begrenzte Zeit in Frage kommen, um der „Arcos" Gelegenheit zu geben, ihre englischen Geschäfte hier abzuwickeln.

Das Vorhaben der „Arcos", sich in Berlin niederzulassen, ist ein Anzeichen dafür, daß Deutschland aufgrund des Berliner Vertrages nach dem offiziellen Bruch zwischen England und Rußland in recht unangenehme Situationen gelangen kann.

An sich liegt u. E. für die „Arcos" kein Grund vor, die Geschäfte hier in Berlin abzuwickeln, da England ja den legalen Handel gestattet hat. Anscheinend wollen aber alle Russen, nachdem der Bruch mit England vollkommen ist, London verlassen. Es ist nicht recht einzusehen, warum die „Arcos" gerade in Deutschland ihre Geschäfte abwickeln muß.

Mussolini über die Brennergrenze

Rom, 26. Mai. In einer Rede in der Kammer sprach Mussolini u. a. von den neugeschaffenen 17 Provinzen. In diesem Zusammenhang beschäftigte sich Mussolini mit Bozen. Balsano oder Bolgiano sei sein alter Name. Bolgiano sei Jahrhunderte hindurch eine durchaus italienische Stadt gewesen, seine Verdeutschung sei erst erfolgt, als in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Oesterreich, nachdem es Venezien verloren hatte, Südtirol und Trient gewaltsam germanisieren wollte, um zwischen zwei italienischen Provinzen eine Enklave zu haben. Das alles hat jedoch — fuhr Mussolini fort — nichts mit der Brennergrenze zu tun. Selbst wenn es im schlimmsten Falle in Südtirol Hunderttausende von Deutschen gäbe, so ist die Brennergrenze heilig und unverletzlich (langanhaltender Beifall) und wir werden sie, wenn es nötig wäre, verteidigen, sogar mit einem Krieg, sogar schon morgen. (Beifall.)

In seiner oben erwähnten Rede in der Kammer erklärte Mussolini u. a. noch, daß aus den Archiven von Bozen hervorgehe, daß alle wichtigen Schriftstücke und Dokumente des bürgerlichen rechtlichen Lebens italienisch abgefaßt gewesen seien.

Mussolini besprach dann Polizeifragen und bezeichnete es als lächerlich, daß die 900 mit der Ueberwachung der Westgrenze betrauten Schwarzhemden als ganze Legionen geschildert worden sei, die im Begriff ständen, die Grenze zum Nachbarland zu überschreiten. Sodann wandte sich Mussolini den seit dem Attentat von Bologna gegen die Opposition im Innern getroffenen Maßnahmen zu. Man habe im Ausland behauptet, daß 200 000 Personen in Zwangsaufenthalt verschickt worden seien. Diese Behauptung sei ebenso dumm wie feig. Zunächst gebe es 1527 Personen, die wegen gemeiner Verbrechen verschickt seien. Von politischen Verbrechern seien 698 nach den Inseln verschickt. Sie erhielten 10 Lire pro Tag und seien getrennt von den gewöhnlichen Verbrechern gemeinsam auf zwei Inseln untergebracht. Vor dem Jahre 1932 sei auf eine Amnestie nicht zu rechnen, und es werde auch dann noch darüber zu reden sein, ob nicht eine Verlängerung der Sondergesetze notwendig wird. Die faszistische Revolution tue lediglich ihre Pflicht, sie verteidige sich. Die oppositionellen Bewegungen in Italien hätten ihr Ende erreicht.

Zum einwandfreien Funktionieren eines gesunden politischen Regimes sei eine Opposition nicht notwendig,

und das allumfassende faszistische Regime mache sie vollständig überflüssig. Mussolini fuhr fort: Nach meiner Ueberzeugung muß ich, obwohl eine leidende Volksschicht in der Bildung begriffen ist und obwohl im Volk eine immer bewußtere Selbstdisziplin vorhanden ist, mir die Aufgabe, das italienische Volk zu regieren, noch 10—15 Jahre sichern. Dies ist notwendig!

Mein Nachfolger ist noch nicht geboren.

Ich habe eine genau umrissene Aufgabe: Die bewaffneten Kräfte der Nation müssen auf den Zustand höchster Bereitschaft gebracht werden. Auch finanziell muß unsere Rüstung vollendet sein, und schließlich müssen konstitutionelle Reformen durchgeführt werden. Mussolini berührte dann die Konferenz von Locarno und erklärte anschließend: Jetzt, wo kaum zwei Jahre verflossen sind, rüsten die Locarnovölker zu Lande und zur See. Der große Aufmarsch der 120 000 Stahlhelmer in Berlin liegt erst ganz kurze Zeit zurück. Bei dieser Veranstaltung wurde eine Tafel mit der Inschrift: „Von Triest bis Riga" mitgeführt. Das ist eine paradoxe Renommiererei. Aber es ist immerhin eine Tatsache! Deshalb ist es die wichtigste Pflicht des faszistischen Italiens, seine Land-, See- und Luftstreitkräfte auf den Zustand höchster Bereitschaft zu bringen. Wir müssen in der Lage sein, im gegebenen Augenblick fünf Millionen Mann zu mobilisieren und mit Waffen zu versehen. Wir müssen unsere Marine verstärken und

unsere Luftflotte muß so gewaltig werden, daß ihre Flüge die Sonne verdunkeln.

Nach einigen währungspolitischen Bemerkungen erklärte dann Mussolini noch: Wir haben den korporativen Staat geschaffen, und es erhebt sich die Frage nach dem Parlament für diesen Staat. Die gegenwärtige Kammer wird bis zum Ende der Legislaturperiode bestehen, aber es ist klar, daß die Kammer von morgen der derzeitigen nicht ähnlich sein wird. Wir geleiten feierlichst die Lüge vom demokratischen allgemeinen Stimmrecht zu Grabe. Alles im Staat, nicht gegen den Staat, nicht außerhalb des Staates, nur der Staat ist es, der den Völkern ihre Kraft gibt. **In 10 Jahren wird man Italien nicht wiedererkennen, denn wir werden nicht nur sein Antlitz, sondern auch seine Seele völlig verändert haben.**

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete im Hanauerland

Kehl, 27. Mai. (Drahtber.) Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Frhr. Langwerth von Simmern, in Begleitung des Grafen Adelmann und Ministerialrat Scheffelmeier von der badischen Regierung stattete heute dem Hanauer Land und dem besetzten Brückenkopf Kehl einen Besuch ab. In Appenweier wurde der Reichskommissar von Landrat Schindele-Kehl empfangen. Mit Autos wurde sofort die Fahrt nach dem Hanauer Land angetreten und größere Ortschaften besucht. In Willstätt wurde ein kurzes Mitagessen eingenommen. Dann ging es weiter nach Kehl, wo die Herren um 4 Uhr eintrafen Vor dem festlich geschmückten Rathaus wurde Reichskommissar Frhr. Langwerth von Simmern von Bürgermeister Dr. Kraus empfangen und in den Bürgersaal geleitet, wo sich der Gemeinderat, die Vertreter von Handel, Gewerbe und Industrie, die Geistlichkeit, die Schulbehörden sowie die Beamtenvertreter und die Bürgermeister des ganzen Brückenkopfgebietes eingefunden hatten. Ministerialrat Scheffelmeier überbrachte die Grüße der badischen Regierung und sprach dem Reichskommissar den herzlichen Dank für den Besuch aus. Er wies kurz auf die Nöte des besetzten Gebietes und besonders auf die Lage des Brückenkopfes Kehl hin, seine frühere und jetzige Bedeutung und auf die dringende Notwendigkeit, hier zu helfen. Dann sprach Landrat Schindele. Er gab eine eingehende Schilderung über die Entwicklung und die Geschichte des Hanauer Landes, der Besatzung und der dadurch verursachten Schwierigkeiten und Nöte. Bürgermeister Dr. Kraus vermittelte Gruß und Dank des Hanauer Landes und schilderte seinerseits die Not der Stadt, besonders die gemeindliche Finanznot, die Auswirkung des Ruhrkampfes für Kehl, die Fürsorgelasten und die erforderlichen kulturellen Aufgaben. Er wies hin auf die seelische und moralische Not des besetzten Gebietes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Land und Reich auch dem kleinen Hanauer Land Hilfe gewähren werden. Weiter sprachen die Vertreter des Arbeitgeberverbandes, des Gewerkschaftskartells, der Landbürgermeister, der Beamtenorganisation und des Handwerks. Sie alle betonten die große Not des besetzten Gebietes und brachten ihre besonderen Wünsche zum Ausdruck. Alle gaben sie ihrer Freude Ausdruck über den Besuch des Reichskommissars und die dadurch gebotene Gelegenheit, ihre Wünsche und Sorgen persönlich vortragen zu können. Der Reichskommissar dankte für den warmen Empfang und ließ Gruß und Dank der badischen Regierung übermitteln, versprach, sobald es ihm möglich sei, sich zur Erfüllung aller Wünsche an maßgebender Stelle einsetzen zu wollen. Er versicherte alle Anwesenden seines wärmsten Interesses und schloß mit den besten Wünschen für Land und Leute des besetzten Kehler Gebietes. Der Besprechung schloß sich eine Rundfahrt durch Kehl und des Hafengebietes an. Abends wohnte der Reichskommissar mit Begleitung einem Gastspiel des Freiburger Stadttheaters an.

*

Berufung von Badenern ins Reichsfinanzministerium

Die Beteiligung Badens und badischer Landeskinder an der Zentralverwaltung des Reiches ist bekanntermaßen recht gering. Mag das zum Teil auch daher rühren, daß der badische Beamte nicht gern nach Berlin geht — ein Standpunkt, der reichlich kleinlich erscheint —, so ist die tatsächliche Zurücksetzung doch hauptsächlich die Folge einer ganz anders eingestellten Personalpolitik. Reichsfinanzminister Dr. Köhler scheint für den Bereich seines Ministeriums diesem Zustand ein Ende machen zu wollen. Wie wir hören, sind für die allernächste Zeit bereits 3 höhere Beamte der Reichsfinanzverwaltung in Baden ins Reichsministerium der Finanzen nach Berlin berufen worden, wo sich nach unserer Kenntnis bis jetzt überhaupt noch keine Badener in höheren Stellen befinden. Zunächst der bisherige Referent des Buch- und Betriebsprüfungsdienstes, Regierungsrat Dr. Deckert, der der entsprechenden Abteilung des Reichsfinanzministeriums zugeteilt ist. Weiter der derzeitige Vorsteher des Hauptzollamtes in Freiburg, Regierungsrat Dr. Mayer, der zur Zollabteilung kommen soll. Und endlich der Personalreferent der unteren und mittleren Beamten des Landesfinanzamtsbezirks Karlsruhe, Regierungsrat Wild, der der Personalabteilung beigegeben wird. Der Letztere, aus der mittleren Beamtenkarriere hervorgegangen, s[illegible] wie man hört, von Dr. Köhler zunächst d[illegible]estimmt sein, bei der Neubearbeitung der Besoldungsordnung, insbesondere die Interessen der unteren und mittleren Beamten aufgrund der praktischen Kenntnisse zu vertreten, die er sich in seiner bisherigen Dienststätigkeit, als Personalreferent, erworben hat. Gerade aus dieser Berufung mag ersehen werden, daß der Reichsfinanzminister sich die Neuordnung des Besoldungswesens als eine gründliche Arbeit denkt. Daß er bereits in den ersten Monaten seiner Amtstätigkeit daran geht, auch der landsmannschaftlichen Parität in seinem Ministerium zum Recht zu verhelfen, wird man nur begrüßen können.

Die Abstimmungen auf dem sozialdemokratischen Parteitag

Der sozialdemokratische Parteitag hat in einer, teilweise sehr lebhaften Debatte, die verschiedentlich an die Vorgänge auf den alten sozialdemokratischen Parteitagen der Vorkriegszeit erinnerte, die große politische Aussprache, die sich an den Bericht des Parteivorstandes über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion knüpfte, abgeschlossen. Zu diesem Kapitel lagen einige Dutzend Anträge von den Parteiorganisationen aus dem ganzen Lande vor, in denen sich der Zwiespalt, in dem sich die Sozialdemokratie heute befindet, getreulich wiederspiegelt. Der sogenannte „Richtungsstreit" von ehedem ist auch heute noch nicht erloschen. Er ist wiederholt auch in der diesmaligen Debatte in Kiel hervorgetreten. Auch die Frage des Revisionismus, die Akademikerfragen, die Frage der Führerschaft haben diesmal wieder eine Rolle gespielt. Bemerkenswert war das Schicksal, das die Anträge auf Schaffung eines preußischen Parteitages und einer preußischen Landesorganisation der Sozialdemokraten fanden. Hier haben Parteiausschuß und Parteivorstand erklärt, daß sie es für wünschenswert halten, daß die preußischen Genossen mit ihrer Landtagsfraktion in engstem Konnex stehen und daß sie bereit sind, vor der nächsten Landtagswahl einen Parteitag einzuberufen.

Die Anträge, daß Parteivorstand und Reichstagsfraktion vor wichtigen Entscheidungen die Gesamtpartei befragen, wurden abgelehnt, nach der Erklärung von Wels, daß der Parteivorstand keine Selbstmordabsichten habe und immer engste Verbindung mit der Fraktion halten werde. Den Antrag auf Schaffung eines Berliner Lokalblattes hat Hamburg zurückgezogen. Die Entschließung, der Parteivorstand möge dahin wirken, den „Vorwärts" zu einem wirklichen Zentraloragn auszubauen, wird angenommen. Der Antrag, wonach von den Mitgliedern des Parteivorstandes nur die Hälfte ein Mandat erhalten darf, wird abgelehnt. Die Anträge, die die Abhaltung der Frauenkonferenz vor dem Parteitage wünschen, werden ebenfalls abgelehnt, um dem Parteivorstand in dieser Beziehung Freiheit zu lassen. Ebenso abgelehnt wird ein Antrag Chemnitz auf Wiedererscheinen der „Gleichheit" und Schaffung eines Reichsfrauenarbeitsausschusses. Desgleichen ein Antrag Nürnberg auf Beseitigung der Doppelmandate. Der Antrag Berlin, der Vereinigung sozialistischer Akademiker die Auflösung anzuempfehlen, bittet der Parteivorstand abzulehnen, weil die Konsequenz für die anderen Vereine nicht abzusehen sei. Der Antrag wird abgelehnt.

Zum Antrag, der ein Verbot der Mitarbeit am „Volksstaat" fordert, erklären Parteivorstand und Parteiausschuß, daß sie keinen Genossen kennen, der mitarbeitet. Der Antrag wird dem Parteivorstand überwiesen. Hinsichtlich der Jugendlichen wird die Altersgrenze für die Zugehörigkeit zur Arbeiterjugend auf 20 Jahre festgesetzt, mit der Maßgabe, daß mit 18 Jahren der Eintritt in die Partei zu vollziehen ist. Die übrigen Anträge sind dadurch erledigt. — Angenommen wird unter Heiterkeit ein Antrag, der eine jährliche Kontrolle der Mitgliedsbücher fordert. Die Anträge auf Unterstützung der Weltsprache Esperanto werden abgelehnt, da die Partei als politische Körperschaft dafür nichts tun könne. Abgelehnt werden ferner die Anträge, dem Parteivorstand zur Pflicht zu machen, daß die Ergebnisse aller Abstimmungen in den Parlamenten zahlenmäßig bekannt gemacht werden. Der Parteivorstand erklärt, daß die Kontrolle in dieser Beziehung in den Bezirken erfolgen müßte. Abgelehnt werden auch die Anträge über die Abzüge der Diäten durch die Partei. Endlich werden auch abgelehnt die Anträge auf Einführung einer allgemeinen Sterbeversicherung für Parteimitglieder und die Anträge, die ein Verbot einer Sterbeversicherung fordern.

*

Wels [illegible] sozialdemokratischen Parteivor[illegible]tzenden wiedergewählt

Kiel, 27. Mai. Am heutigen Verhandlungstage des Parteitages wurde zunächst das Ergebnis der Neuwahl des Parteivorstandes bekanntgegeben. Zu Vorsitzenden wurden wiedergewählt: Wels mit 298, Hermann Müller mit 332 und Crispien mit 280 Stimmen. Die übrigen Mitglieder des Parteivorstandes wurden fast sämtlich wiedergewählt. Die vom Parteivorstand vorgeschlagenen Ausschlüsse einzelner Parteimitglieder wegen Verstoßes gegen das Statut wurden genehmigt.

*

Begnadigung der Eisenbahnattentäter von Leiferde

Berlin, 27. Mai. Das preußische Staatsministerium hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, in seiner heutigen Sitzung entsprechend dem Vorschlag des Justizministeriums beschlossen, das auf Todesstrafe lautende Urteil des Schwurgerichts gegen die beiden Urheber des Eisenbahnattentats von Leiferde, Schlesinger und Weber, im Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umzuwandeln.

Einstellung eines Lotterielosverkau[illegible]

Berlin, 27. Mai. Die „Vossische Zeitung" hatte gestern auf seltsame Vorkommnisse bei dem Verkauf der Lotterielose auf der Berliner Wochenendausstellung hingewiesen und gleichzeitig mitgeteilt, daß der Verkauf der Lose durch die Ausstellungsleitung eingestellt worden ist. Da die Vermutung nicht von der Hand zu weisen ist, daß es sich um maschinelle Fehler bei der Druckerei gehandelt hat, ist, wie das Blatt heute meldet, der Staatskommissar für das Lotteriewesen aus Leipzig in Berlin eingetroffen, um die Vorgänge einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Gleichzeitig ist der Direktor der staatlichen Druckerei in Düsseldorf, bei dem die Lotterielose gedruckt wurden, telegraphisch nach Berlin gebeten worden. Die Untersuchung wird sich in erster Linie darauf erstrecken, ob die Behauptung richtig ist, daß sich in einem Paket der Lose auffällig viel Gewinne, wie es heißt, auch der 5000 Mark-Gewinn, befunden haben, während andere Pakete nur Nieten enthalten haben.

Zehnjähriges Bestehen des Deutschen Auslandsinstitut

Stuttgart, 26. Mai. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Auslandsinstituts fand gestern abend in der Liederhalle eine Festsitzung statt, an der u. a. Reichsaußenminister Dr. Stresemann mit dem Reichspressechef Dr. Zechlin, Minister Bolz als Vertreter des württembergischen Staatspräsidenten, ferner Vertreter von Preußen, Bayern, Sachsen, Baden u. a. Ländern sowie des Reiches, das Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Kastl und zahlreiche andere Persönlichkeiten teilnahmen. Generalkonsul Dr. Wanner teilte mit, daß wegen besonderer Verdienste für das Deutschtum im Auslande mehrere Ehrenurkunden verliehen wurden. Ferner wurde dem Reichspräsidenten und dem Reichsaußenminister der Deutsche Ring als höchste Ehrung für die Verdienste um das Deutschtum im Auslande verliehen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

führte dann u. a. folgendes aus: Ich glaube an die Zukunft unseres Volkes, denn nur dieser Glaube gibt uns Kraft, ein neues Haus zu bauen. Der Sturz des deutschen Volkes ist nicht auf seiner Schuld begründet.

Moralisch sind wir so frei, wie jedes andere Volk.

Der Vorsitzende des Vereins, Exzellenz Hintze, hat heute morgen drei Dinge bezeichnet, die für die Außenpolitik von entscheidender Bedeutung seien: Die Persönlichkeit des Staatsmannes, das Ausharren und die Geduld des eigenen Volkes und das Erfassen der politischen Lage. Das ist richtig; man darf aber dabei nicht vergessen, daß neben diesen Punkten die materielle Macht eine große Rolle spielt. Es ist ein großer Irrtum zu glauben, daß die Außenpolitik eines Landes geradlinig vorwärts geht. Sie muß Umwege machen. Sie muß Umwege machen, sie muß mit Stillstand rechnen Die Hauptsache ist für unser Volk, daß es nicht das Ziel aus dem Auge verliert und auf seine Erreichung dauernd hinarbeitet. Wenn zahlreiche Stimmen aus dem Ausland auf den großen Fortschritt, den Deutschland in den letzten Jahren gemacht hat hinweisen, warum sollen wir, trotzdem unsere Wirtschaftslage nicht so günstig ist, nicht Selbstvertrauen fassen und an unsere Zukunft glauben? Wir müssen arbeiten für die Zukunft unseres Volkes und für die Verwirklichung des Zieles: Frieden nach außen, Freiheit nach innen und zum Wohle aller Völker.

Brief aus der Residenz

Sehr geehrter Herr Redakdeer!

Geschtern bin ich fertig worre mit meinere Wohnungszählung. Ich hab en elend schwieriger Bezirk ghat. Awer 's macht nix; 's isch ehreamtlich gwest, un' ich hab des Gschäft desdrum freiwillig mache mieße. Jeden Obend von 16.01 Uhr an bin ich mit meim Babiermäpple uff d' Reis' gange. Losbrocht hab ich mei' Wohnungskarte ziemlich schnell, awer beim Einsammle hab ich schwer Maläschte kriegt. Kei' Wunner! Schreiwe kenne zwar in Deutschland fascht alle Leut, awer scheints net lese. Vielleicht sinnse im Berliner Minischterium dran d'Schuld, wo-se die Zählböge gmacht henn. E' Fraa hat nämlich zu m'r gsagt, die Frage' uff dem Schein die seie so dumm, daßt-se numme norr gschtudierte Leut v'rschteh' däte. — Ich hab zwar driwer lache gmießt, awer wo ich un-ere Wohnung gschtanne bin, wo-se in d'r Küch gschlofe, im Wohnzimmer gschuschtert un' in d'r Dachkammer Kohle un' Grummbiere ligge ghat henn, do hab ich m'r a nimmeh' z'helfe gwißt. Henn jetz' die Leut eigentlich e' Wohnküch odder e' Schlafküch — e' Wohnwerkschtatt odder e' Werkschtattwohnung — en Dachkammerkeller odder e' Kellerdachkammer?? Wo d'r Herd sei, do sei d' Küch, schteht uff d'r Zählkart. Des isch glei' gsagt. Un' wann bloß en Schpiritusapparat do isch, wo morgens im Schlofzimmer schteht un' obends im Gang — wo isch nord d' Küch? Un' wann d' Schpeisekammer an en möblierter Herr vermiet' isch, was dann? Do schteht m'r einfach „machtlos vis a vis". Soviel isch sicher: for selle Leut, die wo die wenigschte Zimmer henn, for die isch die „Einfüllung" von so-eme „Schein" am schwierigste gwest. Norr ein Mann, der wo zu seim Elend hin noch viel Humor ghat hat, der hat sich un' mir z'helfe gwißt. Er hat iwerall an d'Wand hingschriewe ghat, was-es sein soll, ob Zimmer, Waschküch oder Keller usw. — Uff d'r annere Seit vom Zählboge, do hat's a manchen Zweifel un' Irrtum gewe. En Familienvadder von siwwe Kinner, der hat bei de' Geburtsdäg unne hingschriewe: Irrtum vorbehalten. En annerer, der hat in d'Rubrik „Geschlecht" einfach neigschriewe: Siehe Vornamen! Irgendwo annerscht, do hat sich d' Fraa als „Haushaltungsvorstand" eintrage. Zur Entschuldigung hat-se gsagt, ihr Mann dät sich's net getraue — E' annere Fraa hat alle Geburtsdäg, wo ihr Mann eintrage hat, widder durchschtriche. Sie hat gsagt: „Des glaab ich Ihne, des dät unserm Hauseigedümer so basse, wann-er lese kennt, wann mir gebore sinn. Ihne kann ich's jo sage, awer Sie dürfe m'rs net v'rrote." Un' nord hatse m'rs uff e' Zeddele gschriewe.

Viele henn ihren Wohnungsboge einfach ligge glaßt, bis daß ich-en selwer bei-ene gholt hab. Im Hauseigedümer hätte-s'en net um alles abgliffert. Wann norr die Leut ihre Wohnungskarte wenigschtens als a glei' widder gfunne hätte! Awer die ein'd von de' Fraue, die hat-en im Nähdischle ghat, die anner in d'r Brotbüchs, die dritt' in d'r Kochkischt, die viert' hinnerm Schpiegel, die fünft' hat-en in ihr Handdäschle neigwergelt ghat usw. Un' d'Fraa Fettle die hat-en sogar unnerm Schmalzhafele vorzoge Der Zeddel hat soviel Fettauge ghat, daß ich-en daheim auslasse kennt hätt. Ich hätt mindeschtens e' halb Pfund Abhebfett rauskriegt. — Awer wie gsagt, ich hab mei' Zählböge alle widder zsammekriegt. In Berlin werre-se schwer schpigge, wann-se mein Bezirk in d'Händ kriege.

Von unsre Wohnunge hab ich also bei dere Glegeheit widder emol en kleiner Begriff kriegt. Zur Abwechslung hab ich mir nord emol die „Wohnunge" von unsre Dode anguckt. Nämlich in d'r Aussichtellung iwer Friedhofkunscht. Do hab ich Bilder gseh' von e' paar Waldfriedhöf. Bal' jede Schtadt will alleweil ein hawe, un' wann norr e' paar Bäumlen drinn wachse. Mir Karlsruher sinn awer bescheide; mir sage einfach Rintemer Feld odder Kienholzbuckel. Wann mir awer bisher e' Ahnung ghat hätte von-ere Friedhofkunscht, nord hätte mir uns net so poesielos ausdrückt. Awer wann-se bei uns als emol e' Schtückle Land zum Friedhof braucht henn, nord henn-se scheen uffbaßt, daß des neue Feld gradso viereckig wird wie die annere. Un' d'Bäum, wo noch druffgschtanne sinn, die henn-se meeglichscht alle rausgrisse. Awer jetz' wird's annerscht. Iwerall will m'r jetz' for unsre Dode e' menschewürdiges „Dasein" schaffe. Un' sie solle von jetz' an ganz annerscht g'ehrt werre. Nämlich durch die Kunscht. Desdrum gibts jetz' e' Friedhofkunscht. Jedefalls isch's viel wert, wann m'r nach-em Dod noch so scheen geehrt wird, denn bei viele Mensche wird die verdiente Ehrung bei Lebzeite vergesse. — Mei' Freund will von d'r Friedhofkunscht nix wisse. Er hat gsagt, wann m'r gschtorwe sei, dät m'r jo doch nix meh von d'r Kunscht seh'. Des isch nadierlich a en Schtandpunkt. Awer ich glaab, wann m'r vor-em Dod weiß, daß sich nach-em Dod net bloß die Hinterbliebene, sondern a die Göttin der Kunscht um ein annimmt, nord schterbt m'r viel leichter. Mei' Grabschtein will ich mir awer deswege doch selwer rausuche. Net daß ich am jüngschte Dag en Schrecke krieg, wann ich mei' Grab anguck. Dabei setz ich voraus, daß die Kunst älter wird als ich. Im „Faust" heißt' jo: „. . . Die Kunst ist lang! Und kurz ist unser Leben." — Wie soll jo en zukünftiger Kunschtfriedhof ausseh'? M'r kennt jo einfach de' ganz Friedhof mitsamt de' Bäum, de' Schtein un' em Dreck blau un' rot anschtreiche. So wie der Urnefriedhof, den wo m'r. z. Zt. uff unserm Friedhof ausgschtellt sieht. Un' m'r kennt sogar noch e' paar Farwe mehnder nemme; zwei sinn e' bißle wenig. —

Wie wär's awer, wann m'r de' Friedhof nach-em ehemalige Beruf von de Dode anlege dät? Ich mein nämlich bsondere Leichefelder for Künschtler, Dichter, Redakdeer', Kaufleut, Techniker, Schlosser, Schreiner, Bäcker, Schuschter, usw. In jedes Eck vom Friedhof e' annere Innung. Hernord e' paar ringförmige Felder for Börse-, Handel- un' Induschtriefachleut. Un' in d'r Mitt d'rvon — gewissermaße umringt — e' Feld for Beamte. — For d'Aerzt mießt nadierlich e' bsonders Feld anglegt werre mit dem Schpruch iwer'm Eingang: Hier ruhen Aerzte und Aerztinnen — und die Patienten neben ihnen. So kennt m'r iwerhaapt jedes von dene Felder sinnreich un' kunschtvoll herrichte.

Un' noch e' Frag: mießte denn absolut Bäum uffeme Friedhof sein? Ich glaab net. Heechschtens wann-se in d'r Mitt abgsägt sinn, wie m'r-se uff unserm Karlsruher Friedhof e' zeitlang gseh' hat. Des hätt wenigschtens en Sinn; denn so en abgsägter Baum uffeme Friedhof, der dät eim sage, daß keiner von de' Dode im Lewe alles erreicht hat un' daß ket' Bäum in de' Himmel nuffwachse. — Ergewenscht

Euschtachius Dintenmüller,
Angschtellter in gehowener Schtellung.

Zur Wahlrechtsvorlage

Brächten die Anträge der Deutschen Volkspartei in Wirklichkeit eine Verbesserung?

Dr. Sch. Die „Deutsche Volkspartei" hat in dem Sonderausschuß einschneidende Anträge zur Wahlrechtsvorlage gestellt. Die erste Aenderung betrifft eine von der Regierungsvorlage etwas abweichende Wahlkreiseinteilung. Wir geben sie im Interesse eines sicheren Urteils für unsere Leser vollständig wieder.

Wahlkreis 1: Meßkirch, Pfullendorf, Ueberlingen.
„ 2: Konstanz.
„ 3: Engen, Stockach.
„ 4: Donaueschingen, Villingen.
„ 5: Waldshut, Säckingen.
„ 6: Lörrach, Schopfheim.
„ 7: Müllheim, Staufen.
„ 8: Stadt Freiburg.
„ 9: Land Freiburg, Emmendingen, Neustadt, Waldkirch.
„ 10: Lahr.
„ 11: Offenburg, Kehl.
„ 12: Wolfach, Oberkirch.
„ 13: Bühl.
„ 14: Rastatt.
„ 15: Stadt Karlsruhe, Stadt Durlach.
„ 16: Karlsruhe Land, Ettlingen.
„ 17: Pforzheim.
„ 18: Bruchsal, Bretten.
„ 19: Mannheim-Stadt.
„ 20: Mannheim-Land, Weinheim.
„ 21: Heidelberg-Stadt.
„ 22: Heidelberg-Land, Sinsheim, Wiesloch.
„ 23: Mosbach, Buchen, Adelsheim.
„ 24: Tauberbischofsheim, Wertheim.

Der Vergleich mit dem Regierungsvorschlag läßt folgende wesentliche Aenderungen erkennen.

Vom 1. Wahlkreis wird Stockach weggenommen und mit Engen verbunden und damit der 3. Wahlkreis gemacht. Donaueschingen wird mit Villingen verbunden. Im Oberland ist Müllheim vom Wiesental getrennt und mit Staufen zu einem Wahlkreis verbunden. Im Breisgau kommen zu Freiburg-Land Emmendingen, Neustadt, Waldkirch. So bildet das Amt Lahr einen Wahlkreis für sich. In der Ortenau und dem Hanauerland sind Offenburg—Kehl zusammengelegt und Wolfach—Oberkirch. So bleiben das Amt Bühl und Rastatt für sich. Der Stadt Karlsruhe ist Durlach zugefügt. Heidelberg-Stadt ist als Wahlkreis für sich vorgesehen. Infolgedessen werden Heidelberg-Land, Sinsheim und Wiesloch zusammengenommen. Der nächste Wahlkreis ist dann Mosbach—Buchen—Adelsheim und ferner Tauberbischofsheim—Wertheim, während die Regierungsvorlage Heidelberg-Stadt und -Land zu einem Wahlkreis zusammennimmt, dann Sinsheim—Wiesloch, ferner wieder Mosbach—Adelsheim um dann mit Buchen Tauberbischofsheim—Wertheim abzuschließen. Es wäre nicht schwer, wie an jedem Wahlrechtsvorschlag, so auch an diesem sachliche Kritik zu üben, allein es scheint nicht notwendig, denn der Schwerpunkt des Antrags der Deutschen Volkspartei ruht nicht in der veränderten Wahlkreiseinteilung, er liegt vielmehr in dem weiteren Moment, daß die Wahlkreise 1—5, dann 6—12, weiter von 13—18 und schließlich von 19—24 je einen Wahlkreisverband bilden und die in den Wahlkreisen unberücksichtigt gebliebenen Stimmen innerhalb dieser Wahlkreisverbände und die hier wieder freigelassenen Stimmen auf einer Landesliste zu verwerten sind.

Würde dieser Antrag zum Gesetz erhoben, dann ergäbe sich folgendes Bild: Zunächst aus den Wahlen vom 7. Dezember 1924. Von den dort gewählten 97 Landtagsabgeordneten würden 37 den Wahlkreisen zufallen, das sind 38,1 Prozent, 41 den Wahlkreisverbänden, das sind 42,2 Prozent und 19 den Landeslisten, das sind 19,5 Prozent. Nimmt man das Wahlresultat des Jahres 1925, dann würden von 72 Abgeordneten 26 oder 36,1 Prozent den Wahlkreisen, 34 oder 47,2 Prozent den Wahlkreisverbänden und 12 oder 16,6 Prozent den Landeslisten zufallen. Nimmt man nun die Listen der Wahlkreisverbände und des Landes zusammen, dann würden im Jahre 1924 von 97 Abgeordneten 60 oder 61,8 Prozent auf diese Listen fallen und nur der Rest mit 37 oder 38,1 Prozent den Wahlkreisen angehören. Die Resultate des Jahres 1925 wirkten noch ungünstiger. Hier würden von 72 Abgeordneten 46 oder 63,8 Prozent den Verbandslisten bezw. der Landesliste und nur 26 Abgeordnete oder 36,1 Prozent den Wahlkreisen zufallen.

Diese Zahlen sprechen für sich allein und zeigen in ihrer stummen Sprache wie wenig der Antrag der Deutschen Volkspartei geeignet ist, dem berechtigten Volksempfinden Rechnung zu tragen.

Man kann den Antrag der Deutschen Volkspartei noch von einer anderen Seite betrachten und fragen, welche Wahlkreise als solche blieben nach diesem Plane der Deutschen Volkspartei unvertreten. Nach den Wahlen des Jahres 1924 wären es folgende:

1. Engen—Stockach,
2. Müllheim—Staufen,
3. Heidelberg-Stadt.

Man wird wohl sagen dürfen, daß dieser Zustand nicht als erträglich betrachtet werden könnte, speziell für die Universitätsstadt Heidelberg wäre das Geschenk, einen eigenen Wahlkreis bilden zu dürfen, sehr teuer erkauft. Nach den Ziffern der Wahl 1925 blieben folgende Wahlkreise ohne Vertretung:

1. Engen—Stockach,
2. Lörrach—Schopfheim,
3. Müllheim—Staufen,
4. Lahr,
5. Wolfach—Oberkirch,
6. Karlsruhe-Land, Ettlingen,
7. Heidelberg-Stadt.

Auch dieses Ergebnis bestätigt von neuem das, was wir schon über den Antrag der Deutschen Volkspartei an Kritik gesagt haben; ja diese Ziffern mit ihrer stummen Sprache verschärfen diese noch und warnen davor, ihm ernstlich nahe zu treten.

Das Zentrum könnte von einem rein parteipolitischen Standpunkt aus dem Antrag sehr wohl zustimmen, denn bei den Wahlen 1924 würde es, wie auch in den Wahlen des Jahres 1925 einzig und allein von allen Parteien angefangen vom Bodensee bis nach Karlsruhe die Wahlkreisvertreter stellen. Sobald man auf der anderen Seite diese Tatsache feststellen wird, dürfte auch die dortige Liebe zu diesem Antrag in ihrer Wärme um einige Grad abnehmen. Hätte das Zentrum den gleichen Antrag gestellt, wir sind überzeugt, die Anklage auf Parteiegoismus wäre prompt erfolgt. Das Zentrum würde in den Wahlen 1924 von 34 Abgeordneten 21 oder 61,7 Prozent in den verschiedenen Wahlkreisen haben und 1925 16 unter 28 oder 57,1 Prozent. Die übrigen Parteien würden fast durchweg, mit einziger Ausnahme der Sozialdemokratie die Sitze in den Wahlkreis**verbänden** und nicht in den Wahlkreisen haben, während die Regierungsvorlage sämtliche Sitze in die Wahlkreise verlegt.

Es kann auch die Frage aufgeworfen werden, welcher Weg, der der Regierungsvorlage oder der des Antrages der Deutschen Volkspartei mehr im Interesse des Staates gelegen ist, welchen das Volk vorzieht und welcher am meisten zur politischen Arbeit anregt und reizt. Die Antwort liegt auf der Hand. Darum darf man auch vertrauen, daß bei näherer Durchprüfung der Unterlagen die verschiedenen Parteien, die vielleicht mit den Verbands- und Landeslisten jetzt noch sympathisieren, mehr und mehr davon abkommen und sich der Regierungsvorlage zuwenden werden.

Wir geben nun eine Zusammenstellung der Vertretung der einzelnen Wahlkreise 1924 und 1925, wenn die Regierungsvorlage in dem Teil unverändert angenommen wird.

1. Wahlkreis: Meßkirch—Pfullendorf—Stockach—Ueberlingen. 1924: 2 Ztr., 1 Dem.; 1925: 2 Ztr.

Aenderungen in der Reichsversorgung?

Der Reichstag hat in einer Entschließung vom 1. Juli 1926 die Reichsregierung ersucht, „in jeder Weise dahin zu wirken, daß die notwendigen Mittel für eine Verbesserung der Versorgung durch Einsparungen oder anderweitige Verteilung der Etatsätze freigemacht werden". Die Wünsche der Kriegsopfer auf Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes sind manigfacher Art. Vor allem wird es sich darum handeln, zunächst die Grundrente aller Versorgungsberechtigten zu heben, insbesondere soll auch eine Angleichung der Hinterbliebenenrente an die tatsächlichen Lebensbedürfnisse stattfinden, ferner der Einbau der Zusatzrente in die allgemeine Versorgung, Festlegung des Rechtsanspruches auf Heilbehandlung für die Hinterbliebenen, Einführung einer weitgehenden Berufsfürsorge für die Kriegerwaisen und Kinder Schwerbeschädigter, progressive Zuschläge zu den Renten bei zunehmendem Lebensalter, etwa in der Form, daß vom 50. Lebensjahre ab Zuschläge gewährt werden, Beseitigung der Fristvorschriften, d. h. Möglichkeit der Geltendmachung von Kriegsverwundungen ohne zeitliche Begrenzung usw. Freilich wird es noch ein weiter Weg sein, bis sich derartige Forderungen verwirklichen lassen, immerhin aber ist auch festzustellen, daß diese von den Spitzenorganisationen aufgestellten Programmsätze recht wohl den Rahmen für eine Ausgestaltung des Versorgungsrechtes abzugeben in der Lage sind. Die Fraktionen des Reichstages haben sich im allgemeinen der Erkenntnis nicht verschlossen, daß Aenderungen und Verbesserungen in der Reichsversorgung ein zum Teil sehr dringendes Bedürfnis sind. Erst am 25. März d. J. wurde im Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen folgender Antrag des Zentrums und der Volkspartei angenommen: „Der Reichstag erwartet, daß die Reichsregierung den angekündigten Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen so rechtzeitig dem Reichstag vorgelegt wird, daß dessen Verabschiedung noch vor den Sommerferien gesichert ist. Insbesondere erwartet der Reichstag Vorschläge, welche die Bezüge derjenigen Versorgungsberechtigten, die seither vernachlässigt sind, in angemessener Weise heben. Er erwartet weiter, daß die Heilbehandlung der Nichtkrankenversicherungspflichtigen und Hinterbliebenen gesichert wird und Mittel bereit gestellt werden für die Förderung der Berufsausbildung der Kriegerwaisen. Der Reichstag ist ferner der Meinung, daß die Bestimmungen über die Gewährung von Elternrenten einer Nachprüfung zugunsten der Kriegereltern unterzogen werden müssen." Diese Entschließung wurde schließlich noch dahin erweitert, daß die zur Versorgung der Kriegsopfer notwendigen Mittel um mindestens 150 Millionen verstärkt werden müßten. Eine weitere Entschließung des Reichstagsausschusses hat im Plenum des Reichstags bereits Annahme gefunden; diese Entschließung lautet: „Die Reichsregierung wird ersucht, Kriegsteilnehmern, die im zeitlichen Zusammenhang mit dem Kriegsdienst einem schweren mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Leiden anheimgefallen sind, sowie ihren Hinterbliebenen im Wege des Härtenausgleiches nach § 113 Reichsversorgungsgesetz zu helfen, auch wenn der ursächliche Zusammenhang zwischen dem Leiden und dem Militärdienst nicht ausreichend erwiesen ist." Ferner wurde eine kleine Novelle zum Reichsversorgungsgesetz angenommen, in welcher die Ersatzpflicht des Reiches gegenüber den Krankenkassen für die Behandlung versicherungspflichtiger Kriegsbeschädigter, die mit dem 31. März d. J. abgelaufen war, mit Wirkung vom 1. April d. J. ab um ein weiteres Jahr verlängert wird.

Wegen der beabsichtigten Aenderung des Reichsversorgungsgesetzes haben bereits Verhandlungen stattgefunden, bei welchen auch die Organisationen zugezogen waren. Gegenstand der Beratungen war dabei in erster Linie die Ausgestaltung der Erziehungs- und Berufsfürsorge für Kriegerwaisen und Kinder Schwerbeschädigter, die gerade im jetzigen Zeitpunkt von besonderer Wichtigkeit ist, weil viele Waisen jetzt von der Schule entlassen worden sind. Es wird insbesondere auch angestrebt, diese Fürsorge aus dem Rahmen der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht herauszunehmen und — wie dieselben Strömungen ja auch bei der Kleinrentnerfürsorge herrschen — sie von Reichswegen besonders zu regeln. Jedenfalls soll den Kindern von Schwerbeschädigten und den Kriegerwaisen eine ihrer Veranlagung entsprechende berufliche Ausbildung gesichert werden. Eingehende Erörterung fand ferner auch die Frage einer Revision der Bestimmungen über die Zusatzrente im Zusammenhang mit dem Bedürftigkeitsprinzip sowie die Frage der Wiederhereinnahme der bereits abgefundenen Kriegsbeschädigten in die Rentenversorgung. Zu dieser ganzen Frage schreibt der „Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge' Nr. 4/5 1927 Seite 120: „Was man vor allem wird fordern müssen, ist, daß die Einsparungen, welche durch die Wiederverheiratung von Kriegerwitwen, durch die Abnahme der Zahl der Kriegerwaisen und der Kriegsbeschädigten gemacht werden, zu einer Verbesserung der Kriegsopferversorgung verwendet werden. Darüber hinaus aber wird man eine zeitgemäße Anpassung an die immer stärker hervortretenden besonderen Notwendigkeiten als wünschenswert erachten. Diese scheinen einerseits in der Richtung einer Berufs- und Erziehungsfürsorge für die Kriegerwaisen und Kriegsbeschädigtenkinder zu liegen, andererseits aber dadurch bedingt zu sein, daß die Kriegsopfer mit zunehmendem Alter einer erhöhten Versorgung bedürftig sind."

Hgn.

Das verschwundene Testament

Roman von Fritz Steinemann

30)

„Daß also der Verlag an Sie übergehen soll?"

„Ja! — Aber es ist, wie gesagt, zwecklos, darüber noch ein Wort zu verlieren, denn dieses Testament ist unauffindbar."

„Unauffindbar? Aus welchem Grunde vermuten Sie denn, daß Ihr Herr Onkel das Testament selbst vernichtet hat?"

„Weil es sich sonst gefunden hätte."

„Aber das ist doch kein stichhaltiger Grund! Es ist auch nicht der einzig mögliche!"

„Doch! Denn mein Onkel hat das Testament nicht aus den Händen gegeben. Wir hätten es also finden müssen."

Es duldete Herrn von Westernburg nicht länger auf seinem Platze, er stand auf und ging nachdenklich auf und ab. Sie sah seinem Treiben verwundert zu. Diese ganze Testamentsgeschichte war doch erledigt, jedes Wort darüber verloren! Was konnte ihn nur veranlassen, sich so interessiert damit zu beschäftigen? — Schließlich blieb er vor ihr stehen.

Die Annahme, daß Leopold Wolfenrath das Testament vernichtet haben könnte dünkte ihn so absurd, daß er sie sofort verwarf. War das Testament wirklich vernichtet worden, dann konnte die Tat nur von jemandem geschehen sein, dem allein sie Nutzen brachte und das war Joachim Wolfenrath. Aber wiederum war es sehr unwahrscheinlich, daß er, selbst wenn er der Luftikus war, für den man ihn hielt, in Anbetracht der unabsehbaren Konsequenzen so etwas tun würde. Viel eher bestand eine andere Möglichkeit, die eine sehr starke Begründung durch die Erinnerungen erhielt, die Ottokar durch den Kopf gingen, und die wiederum durch das eben gehörte Telefongespräch eine Auslegung bekamen, an die er bei dem erstmaligen Auftauchen der Kunde von dem verschwundenen Testament garnicht gedacht hatte.

„Wenn mich nicht alles täuscht, bin ich in der Lage, Ihnen für meine Behauptung einen lückenlosen Beweis zu erbringen. Würden Sie mir ein paar Fragen gestatten?"

„Gern, nur, ich kann mir nicht denken, daß das irgendwie von Nutzen ist."

Er überhörte ihren Einwurf absichtlich.

„Nachdem Ihr Herr Onkel verstorben war, erwies sich da Ihr Vetter sehr besorgt um Sie?"

„Allerdings. Ich war von den Ereignissen auf das schwerste erschüttert."

„Er war fast ständig um Sie bemüht und sah Ihnen, wie man zu sagen pflegt, jeden Wunsch von den Augen ab? Auch später verstärkte sich bei Ihnen der Eindruck, daß es auf der ganzen Welt keinen trefflicheren Menschen geben könne als ihn?"

„Warum fragen Sie mich das?" erwiderte Hilde und ein leichtes Rot legte sich auf ihre Wangen.

„Verzeihen Sie, bitte, meine indiskret klingenden Fragen, aber sie dienen zur Vervollständigung des Bildes, das ich soeben forme."

„Ah! Ich weiß, was Sie vermuten! Sie glauben dasselbe, wie alle Welt: daß mein Vetter das Testament vernichtet hat."

„Nein, das glaube ich nicht!"

„Was glauben oder vermuten Sie denn?"

„Bei mir handelt es sich weder um ein Glauben, noch um ein bloßes Vermuten, ich bin vielmehr fest überzeugt, daß er es hat verschwinden lassen!"

„Aber das ist doch dasselbe!"

„Nein, es ist nicht dasselbe! Es besteht ein Unterschied, ob man ein Testament vernichtet, oder nur verschwinden läßt, — um es zu gegebener Zeit wieder auftauchen zu lassen."

„Herr von Westernburg, Sie irren sich bestimmt in meinem Vetter! Sie würden nicht wagen, ihn so zu verdächtigen, wenn Sie ihn kennen würden."

„Eben weil ich ihn kenne, deshalb komme ich zu der Ueberzeugung! Ich habe zwar nie ein Wort mit ihm gesprochen, aber ich habe ihn einmal — und das ist weit wichtiger als eine belanglose Plauderei — zu einem Zeitpunkt beobachtet, als er keines Menschen Auge auf sich ruhen glaubte, als er im Begriff stand, einem Ziele zuzustreben von dem ich noch sprechen werde. Ich habe seine Blicke, sein Mienenspiel, längere Zeit scharf beobachtet und mir mein Urteil gebildet. Es war das an einem Abend, als er mit Ihnen allein war. Sie saßen in einem großen Lehnsessel nahe dem Kamin, er stand neben Ihnen und sprach auf Sie ein."

Vor Hildes geistigem Auge stand die Szene der großen Aussprache mit Joachim, die beinahe zu einer Verbindung zwischen ihnen geführt hätte, wenn nicht jene Vision gewesen wäre. Vision? Es war also kein Spuk gewesen, sondern sie hatte das Gesicht Ottokar von Westernburg tatsächlich im nächtlichen Dunkel vor dem Fenster gesehen.

„Herr von Westernburg . . .", kam es stockend über ihre Lippen.

„Ich weiß, was Sie fragen wollen," unterbrach er sie. „Sie haben sich nicht getäuscht. Ich will Ihnen das Vorkommnis, das für Sie so außerordentlich überraschend ist, wie mir Ihr Gesichtsausdruck verrät, erklären. Ich war am Nachmittag jenes Tages in Berlin angekommen. Das erste, was ich tat, war natürlich, bei Ihnen anzuläuten. Ich erfuhr, daß Sie nicht zu Hause, jedoch am Abend anzutreffen seien. Leider konnte ich infolge verschiedener Verabredungen mein Kommen nicht genau bestimmen und unterließ es daher, mich bei Ihnen anzusagen. Sobald es meine geschäftlichen Obliegenheiten gestatteten, fuhr ich zu Ihnen hinaus nach Wannsee. Es war spät geworden. Die Tür des Vorgartens war nicht verschlossen. Ich trat ein und klingelte an der Haustür, oder vielmehr ich drückte auf den Klingelknopf, ohne jedoch einen Laut zu vernehmen."

„Ich entsinne mich," schaltete Hilde ein, „daß eines Nachmittags gemeldet wurde, die Klingelleitung sei nicht intakt."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

2. Wahlkreis: Konstanz. 1924: 1 Ztr., 1 Soz.; 1925: 1 Ztr., 1. Soz.
3. Wahlkreis. Donaueschingen—Engen. 1924: 1 Ztr.; 1925: 1 Ztr.
4. Wahlkreis: Waldshut—Säckingen. 1924: 2 Ztr.; 1925: 1 Ztr.
5. Wahlkreis. Schopfheim—Lörrach—Müllheim. 1924: 1 Ztr., 1 Soz., 1 Dem., 1 Rechtsbl., 1 Komm.; 1925: 1 Ztr., 1 Soz., 1 Dem., 1 Rechtsbl.
6. Wahlkreis: Freiburg-Stadt. 1924: 2 Ztr., 1 Soz., 1 Dem., 1 Rechtsbl., 1 D. Volksp.; 1925: 1 Ztr., 1 Soz.
7. Wahlkreis: Freiburg-Land—Staufen—Waldkirch—Neustadt. 1924: 3 Ztr., 1 Soz., 1 Rechtsbl.; 1925: 2 Ztr.
8. Wahlkreis: Emmendingen—Lahr. 1924: 2 Ztr., 1 Soz., 1 Dem., 1 Rechtsbl., 1 D. Volksp.; 1925: 2 Ztr., 1 Soz., 1 Rechtsbl.
9. Wahlkreis: Villingen—Wolfach. 1924: 2 Ztr., 1 Soz.; 1925: 1 Ztr., 1 Soz.
10. Wahlkreis: Offenburg—Oberkirch. 1924: 2 Ztr.; 1925: 2 Ztr.
11. Wahlkreis: Kehl—Bühl: 1924: 2 Ztr., 1 Rechtsbl.; 1925: 1 Ztr.
12. Wahlkreis: Rastatt. 1924: 2 Ztr., 1 Soz., 1 D. Volksp.; 1925: 2 Ztr., 1 Soz.
13. Wahlkreis: Karlsruhe-Stadt. 1924: 1 Ztr., 2 Soz., 1 Dem., 1 Rechtsbl. 2 D. Volksp., 1 Komm.; 1925: 1 Ztr., 2 Soz., 1 Dem., 1 Rechtsbl., 1 D. Volksp.
14. Wahlkreis: Karlsruhe-Land—Ettlingen. 1924: 1 Ztr., 1 Soz., 1 Rechtsbl., 1 D. Volksp.; 1925: 1 Ztr., 1 Soz., 1 Rechtsbl., 1 D. Volksp.
15. Wahlkreis: Pforzheim. 1924: 2 Soz., 1 Dem., 1 Rechtsbl., 1 D. Volksp.; 1925: 1 Soz., 1 Dem., 1 Rechtsbl., 1 D. Volksp., 1 Wirtsch. Ver. 1 Komm.
16. Wahlkreis: Bruchsal—Bretten. 1924: 2 Ztr., 1 Soz., 1 Rechtsbl.; 1925: 2 Ztr., 1 Soz.
17. Wahlkreis: Sinsheim—Wiesloch. 1924: 1 Ztr., 1 Rechtsbl.; 1925: 1 Ztr., 1 Rechtsbl.
18. Wahlkreis: Mannheim-Stadt. 1924: 2 Ztr., 4 Soz., 1 Dem., 1 Rechtsbl., 2 D. Volksp., 1 Wirtsch. Ver., 2 Komm.; 1925: 1 Ztr., 3 Soz., 1 Dem., 2 D. Volksp., 1 Wirtsch. Ver., 1 Komm.
19. Wahlkreis: Mannheim-Land—Weinheim. 1924: 1 Ztr., 1 Soz., 1 Rechtsbl.; 1925: 1 Ztr., 1 Soz., 1 D. Volksp.
20. Wahlkreis: Heidelberg. 1924: 1 Ztr., 2 Soz., 1 Dem., 1 Rechtsbl., 1 D. Volksp., 1 Komm.; 1925: 1 Ztr., 1 Soz., 1 Dem., 1 Rechtsbl., 1 D. Volksp., 1 Komm.
21. Wahlkreis: Mosbach—Adelsheim. 1924: 1 Ztr., 1 Rechtsbl.; 1925: 1 Ztr., 1 Rechtsbl.
22. Wahlkreis: Buchen — Tauberbischofsheim — Wertheim. 1924: 2 Ztr., 1 Rechtsbl.; 1925: 2 Ztr., 1 Rechtsbl.

Wer diese Tabelle überschaut, sieht, daß kein einziger Wahlkreis unvertreten bleibt, daß aber manche Wahlkreise eine Vertretung aus allen oder vielen Parteien haben und damit dürfte wohl dem Empfinden des ganzen Volkes am meisten Rechnung getragen sein und auch staatmännische Gedanken sich auswirken.

Baden

Eigenartige Bundesgenossenschaft

Es wird uns geschrieben:

In dem Artikel mit dieser Ueberschrift überläßt es der Bad. Beobachter der Selbstbeantwortung eines jeden Lesers, ob die Bundesgenossenschaft des angeblich neutralen Lehrervereins mit dem Evang. Bund, wie sie in Nürnberg zu Tage getreten ist, eine natürliche oder unnatürliche sei. Wenn die Frage so gestellt wird, so muß man aufgrund der Geschichte den einen der Begriffe bejahen, ohne den andern damit zu verneinen. Die Bundesgenossenschaft kann man eine natürliche nennen, weil beide in grundsätzlichen Fragen im Kampf gegen kathol. Kirche und Rom übereinstimmen; sie ist aber insofern unnatürlich, weil die liberalen Lehrervereine über ihren Kampf meist das Feigenblatt der Neutralität legen. Der Beweis kann mit Leichtigkeit aus den offiziellen Tagungen und dem herrschenden Geist der den liberalen Lehrervereinen dienenden Standespresse geführt werden.

Schon der Gründungstag des natürlichen Vorgängers des Deutschen Lehrervereins, der deutschen Lehrerversammlung im Jahre 1848, atmete bündlerischen Geist. Der Fürther Lehrer Christian Weinlein begrüßte in seinem Buche „Geschichte der deutschen Lehrerversammlung" die deutschen Lehrer mit den zweckanzeigenden und zielbestimmenden Worten: „Auf jener Höhe, von der herab einst Luther sein welthistorisches Werk sandte, fand der Gedanke „eines einheitlichen Zusammenwirkens aller Lehrer" seine Verwirklichung." In welchem Sinne dieses „einheitliche Zusammenwirken" gedacht war, zeigte die Zeit des Kulturkampfes. Der Geist der deutschen Lehrerversammlung hatte sich soweit entwickelt, daß Bismarck die dem Deutschen Lehrerverein angehörenden Lehrer „als seine wackeren Kampfgenossen" begrüßen konnte. Der Kampf galt damals Rom und wurde seitens des Deutschen Lehrerverein mit den gleichen Waffen geführt, die heute noch der Evang. Bund anwendet. Der Kultus- und eigentliche Kulturkampfminister Falk wurde von dieser deutschen Lehrerschaft bezeichnenderweise als der „Vielgeliebte" gefeiert. Damals bezeichnete sich der Deutsche Lehrerverein als „der festeste Schutzwall für die Throne und Regierungen in den Tagen der Gefahr".

Als Falk gehen mußte, so unternahmen es „zween Magister deutscher Zungen", dem Kulturkampfminister die Anerkennung der deutschen Lehrerwelt auszusprechen. Natürlich war das Anerkennungsgedicht zugleich und fast ausschließlich wieder ein Schmähgedicht auf den „Papst, den im deutschen Lande wühlenden und hetzenden Kaplan, der noch in der alten Pfaffengasse wohne, wo urägyptsche Finsternis lag're usw." — Der Einzug Viktor Emanuels in Rom (1871) wurde als „ein Sieg der deutschen Waffen", geboren „aus dem Geiste der Wahrheit, Sittlichkeit, Treue und Ehrlichkeit gegen den Geist der Lüge, Unzucht, Wortbrüchigkeit und Ehrlosigkeit" gefeiert. Die Redner der „schwarzen Schar" wurden als „Kläffer" und die kathol. Lehrerinnen, die ja sonderbarerweise heute noch zum Teil im Bad. Lehrerinnenverein treufolgende Appendixe des Bad. Lehrervereins sind (man erinnere sich nur an die Pforzheimer Verwahrung gegen das bayerische Konkordat), wurde geschmackvoll als „Schürzengarde" bezeichnet. Das ganze reiche Wortregister, das heute der Evang. Bund herunterleiert, wurde schon oft vom Deutschen Lehrerverein gebraucht, um der kath. Kirche, ihren Dienern, Anhängern und Einrichtungen Fußtritte zu versetzen. Das geht bis auf den heutigen Tag, wo besonders die bevorstehenden Konkordatsabschlüsse wieder Gelegenheit zur Ausübung des Hasses bieten. Zeitenweise überbot die dem Deutschen Lehrerverein dienstbare Presse sogar den Evang. Bund, so daß eine Stimme aus Württemberg sich beklagte, daß ihrem Kampf „aus den Kreisen des Evang. Bundes zu wenig Unterstützung zuteil geworden sei". — Wir könnten ein Buch aus den gesammelten Zitaten schreiben, die sich gegen kath. Kirche, Dogma, Papst, Bischöfe, Priester und Laien, die treuergebene Anhänger ihrer Kirche sind, wenden, sie schmähen und herunterreißen. Der Konstanzer Generalversammlung der deutschen Katholiken hat die Bad. Schulztg. 1880 das Zeugnis ausgestellt, daß sie sich all dem entgegenstemme, wonach die Vernunft in Staat und Gesellschaft ringe und strebe." Welcher Geist im Deutschen Lehrerverein umgeht, soll ein Aufsatz aus der Allgem. deutschen Lehrerztg. 1898 Nr. 52 zeigen. In dem Aufsatz werden die Lehrer aufgefordert, „tiefe Abneigung und Haß in den Herzen der Kinder gegen die katholische Kirche zu begründen". Man sieht aus diesen wenigen Belegstellen, daß der Deutsche Lehrerverein und mit ihm seine Zweigvereine, wozu auch der Badische Lehrerverein gehört, natürliche Bundesgenossen des Evang. Bundes sind, deren oberstes Ziel die Niederkämpfung der kath. Kirche ist. Darum durfte auch der Festredner Natorp 1908 in Dortmund die Lehrer auffordern und in einem Pfingstgelübde und jubelndem Beifall geloben lassen, zum Abfall vom römischen Joche vorbereiten zu helfen.

Was die Sozialdemokratie opfert

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurde ein umfassender Bericht vorgelegt, aus dem sich ergab, daß die Sozialdemokraten nicht weniger als acht Millionen Mark im Jahre 1926 allein durch kleine und kleinste Beiträge in den Bezirksorganisationen eingenommen haben. Umgerechnet auf die heutige Zahl der eingeschriebenen Mitglieder der sozialdemokratischen Partei ergibt sich damit ein Jahresbeitrag von mindestens 10 Mark pro Kopf. Diese Opferwilligkeit sollte ein nachahmenswertes Beispiel sein. Dieser Kraft der Organisation verdanken die Sozialdemokraten auch den Erfolg ihrer Werbearbeit, selbst wenn ihre Ideen heute bei weitem nicht mehr die Werbekraft wie in früheren Jahren besitzen. Davon könnte man nur lernen. Ferner ergibt sich aus diesem Bericht, daß die Sozialdemokraten über 100 Millionen Flugblätter im Jahre 1926, davon mehr als 70 Millionen beim Volksbegehren in der Fürstenabfindungsfrage ausgegeben haben. Ferner ersieht man, daß die sozialdemokratische Partei heute über ein Vermögen von 26 Millionen Mark verfügt. Das ist eine enorme Summe, besonders, wenn man sich überlegt, daß kaum eine andere Partei überhaupt einen Vermögensstand hat. Dazu kommt, daß die Sozialdemokraten über 180 Tageszeitungen verfügen, die im Besitz der sozialdemokratischen Partei als solcher sich befinden. Ferner haben die Sozialdemokraten im Jahre 1926 33 000 öffentliche Versammlungen veranstaltet, davon allein 20 000 aus Anlaß des Volksentscheids. Mehr als 1½ Millionen Mark sind in den letzten beiden Jahren für die „Sanierung" von Parteigeschäften ausgegeben worden. Auch das ist eine Feststellung, die stärkstes Interesse allenthalben finden muß.

Wir empfehlen diese Zahlen der Aufmerksamkeit aller unserer Parteifreunde.

Badischer Landtag

Die nächste Vollsitzung

findet am Donnerstag, den 2. Juni, vormittags 10 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Förmliche Anfrage der Deutschen Volkspartei betr. Schaffung des Reichsschulgesetzes und die Rechnungsergebnisse in den Jahren 1913 und 1925.

Tagungen

Verbandstag der deutschen Konsumvereine

Bad Dürkheim, 27. Mai. Am Himmelfahrtstage fand in Bad. Dürkheim der Verbandstag der deutschen Konsumvereine statt. Nach den üblichen Begrüßungen und Berichterstattungen sprach Sekretär Hoff-Heidelberg über die Revisionstätigkeit des Verbandes im verflossenen Geschäftsjahr. Er brachte zum Ausdruck, daß das Revisionswesen im Verbande allseits guten Anklang gefunden habe. Wenn man sich früher auf eine Prüfung der Bücher bei den Revisionen beschränkt habe, so sei es an der Zeit, zu einer neuen Prüfung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse überzugehen. Das heute für den, der die Kontrolle ausübe und auch für den, bei dem sie ausgeübt werde, eine steigende Verantwortung. Gerade auf diesem Gebiete gelte es Neuerungen und Erweiterungen zu treffen. Der Einkauf solle sich nach dem Bedarf und nach den vorhandenen Betriebsmitteln richten. Mit Spekulationspreisen dürfe man bei den Konsumvereinen nicht arbeiten. Verbandssekretär Hopf-Frankfurt a. M. gab dann nähere Erläuterungen über das Versicherungswesen; die Versicherung sei vorbildlich für alle Länder. An Hand von Statistiken wies der Redner auf die Vorzüge der Witwen und Waisenversorgung und auf die Pensionskasse hin, sie bedeute einen sozialen Fortschritt von so ausschlaggebender Bedeutung, daß man nicht genug auf die Vorzüge der Versicherung hinweisen könne.

Vertreterversammlung des Skiklub Schwarzwald

Offenburg, 26. Mai. Der Skiklub Schwarzwald hielt in Offenburg seine außerordentliche Vertreterversammlung ab, die von allen Ortsgruppen außerordentlich gut beschickt war. Im Geschäftsbericht wurde u. a. darauf hingewiesen, daß in diesem Jahre vom Ministerium nur 200 RM. gegen früher 1300 RM. zunächst zur Verfügung gestellt wurden und dann auf nochmalige Verwendung ein weiterer Zuschuß von 500 RM. Versuche des Deutschen Skiklubs, das Arbeitsgebiet des Skiklubs Schwarzwald zugunsten des Mitteldeutschen Skiklubverbandes zu verkleinern, wurde energisch zurückgewiesen. Eine längere Aussprache betraf die Frage der Errichtung eines Jugendheims auf dem Feldberg. Für die Errichtung eines Jugendheims wurde eine Kommission bestimmt, die sich auch mit der Frage befassen soll, ob nicht nur im Süden, sondern auch im mittleren und oberen Schwarzwald ein Jugendheim zu errichten sei. Zur Frage, ob Mitglieder und Ortsgruppen des Skiklubs Schwarzwald sich an Veranstaltungen veröffentlichen dürfen, gegen die ein Startverbot erlassen ist, wurde in dem speziellen Fall des Skiklubs Kandel (Waldkirch), der aus dem Skiklub Schwarzwald ausgetreten ist und an dessen Veranstaltungen sich die Ortsgruppen Emmendingen und Lahr beteiligt hatten, beschlossen, daß den beiden Ortsgruppen Emmendingen und Lahr eine Verwarnung ausgesprochen wird. Außerdem hätten sich die Vertreter der genannten Ortsgruppen bereit zu erklären, weder offen noch in versteckter Weise an den Veranstaltungen des Skiklubs Kandel sich zu beteiligen. Zum Punkt Verschiedenes kam zum Ausdruck, daß der Lehrkurs, wie er im letzten Jahr geschaffen war, eine ständige Einrichtung des Skiklubs Schwarzwald bleiben soll.

Berliner Querschnitt

Wissenswertes von den Verkehrsmitteln. — Der Einheitsfahrschein. — Die erste Lufttrauung. — Ein Abendgymnasium. — Vom Katholischen Hilfswerk.

Was allen Besuchern zuerst als Besonderheit der Reichshauptstadt in die Augen fällt, ist der Berliner Verkehr. Sein Tempo, seine Ausmaße, seine Vielfältigkeit werden jedem, der auch nur ein paar Tage in Berlin weilt, Anlaß zu Erfahrungen und Beobachtungen. Denn die Berliner Entfernungen zwingen ganz einfach dazu, irgend eines der verschiedensten Verkehrsmittel zu benutzen. Deren gibt es nun allerlei. Zwar stehen die alten Pferdedroschken totsicher auf dem Aussterbeetat, aber auch sie sind, wenn auch nur in bescheidener Anzahl, doch noch vorhanden. Freilich lassen sie an Eleganz ebenso zu wünschen wie an Schnelligkeit. Aber zu einer gemütlichen Bummelfahrt durch den Tiergarten etwa sind sie gewiß nicht ohne Reiz. Wer es eilig hat — und wer hat das in Berlin nicht! — kann natürlich nichts mit dem Pferdedroschkenidyll anfangen. Dem bieten sich die Autodroschken an, deren es mehr als genug gibt. Nicht nur, daß fast an allen Straßenecken genügend freie Wagen halten, es streichen auch zahllose mit dem Schild „Frei" durch die Straßen hin und her und spähen nach dem Wink fahrbedürftiger Passanten aus. Dieses „Greifen", wie es die Chauffeure nennen, soll zwar verboten werden, weil die leeren Wagen zur Stauung des Verkehrs nicht wenig beitragen, aber noch ist es nicht so weit. Bei den Autodroschken gibt es natürlich in Bezug auf Aussehen, Größe und — Preis eine Reihe Unterschiede. Es ist gerade kein Renommee für die Reichshauptstadt, daß besonders an den Bahnhöfen sich meist die ältesten, wackeligsten und abgeklappertsten Kasten anbieten, die von den Fremden dann notgedrungen benutzt werden. Aber auch die nach Großtarif fahrenden Wagen, die erkenntlich sind an der dreiteiligen schwarzweißen Karoborte, warten mit Vorliebe an den Bahnhofsausgängen. Denn die Berliner nehmen diese Wagen nur im Notfall, nur wenn ein plötzlicher Platzregen alle anderen billiger fahrenden Wagen schon in Bewegung gesetzt hat. Der Hauptteil der Autodroschken Berlins trägt die zweistreifige Droschkenborte und fährt zu dem mit fünfzig Pfennig beginnenden Mitteltarif. Daneben gibt es auch noch eine Anzahl neuer Elektromobile, ferner Hanomagdroschken und Motorwagen für einen Passagier, die zum Kleintarif fahren, der entsprechend billiger ist. — An mehreren hundert Autohaltepläßen ist in den letzten Monaten nun auch in Berlin nach dem Vorbild anderer Städte die Einrichtung der „Autorufs" eingeführt worden. Man kann also auch in Berlin jetzt durch das Telephon bei einer Zentrale, die man mit dem einfachen Anruf: Autoruf Dönnhofplatz erreicht, sich einen Wagen an die Haustüre bestellen. Durch die Zentrale wird dann von dem der Wohnung zunächst gelegenen Halteplatz ein Wagen beordert, wofür man 25 Pfennig Anfahrgeld als Zuschlag zu zahlen hat.

Im übrigen Berliner Verkehrswesen ist in den letzten Wochen ein bedeutsamer, wenn auch erst beginnender Schritt zur Vereinheitlichung getan worden. Man hat für die Straßenbahn, die Untergrundbahn und den Autobus den sogenannten Einheitsfahrschein eingeführt. Die Fahrt auf allen der genannten Verkehrsmittel kostet jetzt einheitlich 20 Pfennig. Das bedeutet gegen vorher eine Verteuerung der Straßenbahn- und der Autobusfahrt, dagegen eine Verbilligung der Fahrt in der Untergrund, wo vorher die zweite Klasse auf der langen Strecke mehr kostete. Jetzt darf man auch bei jeder Fahrt einmal zur schnelleren Erreichung des Fahrtziels umsteigen und zwar unter Wechsel der drei Verkehrsmittel. Doch ist das einstweilen noch kein ganz verwirklichtes Einheitsprinzip des Berliner Verkehrs, einfach aus dem Grunde, weil der Autobusgesellschaft zunächst noch die nötigen Wagen fehlen, aber im Herbst sollen weitere zweihundert Wagen fertiggestellt sein, und dann darf man auch von der Straßenbahn und Untergrundbahn in den Autobus umsteigen, was gegenwärtig noch nicht erlaubt ist. Jetzt kann man wohl zwischen Untergrund und Straßenbahn umsteigen, auch vom Autobus zu diesen beiden Fahrgelegenheiten, aber noch nicht umgekehrt. Der Einheitsfahrschein bedingte natürlich auch die Einheitsklasse. So gibt es jetzt bei der Untergrundbahn, die bisher noch den Klassenunterschied hatte, keine zweite Klasse mehr. Die gepolsterten und die nichtgepolsterten Wagen sind jetzt gleicherweise Einheitsklasse. In Aussicht gestellt ist, daß mit der Zeit alle Wagen die Polsterung erhalten sollen. Auch die Ausgangssperre ist bei der Untergrundbahn jetzt weggefallen. Denn es gibt keinen Unterschied mehr zwischen kurzen und langen Strecken, eine Kontrolle auf Langfahrer mit Kurzbillets ist also überflüssig jetzt. Die Einführung des Einheitsfahrscheins hat eine starke Abwanderung von der Straßenbahn, die früher am billigsten war, weil die Fahrt ohne Rücksicht auf die Länge nur 15 Pfennig kostete, zur Untergrundbahn und zum Autobus zur Folge gehabt. Denn diese Verkehrsmittel sind die schnelleren. Und auf Schnelligkeit kommt es den Berlinern sehr an! Es fehlte jetzt nur noch die Einbeziehung der Stadtbahn in den Rahmen des Einheitsverkehrs. Aber damit wird es noch gute Weile haben, denn die Stadtbahn ist Reichsbahnunternehmen, während die anderen drei Verkehrsmittel sich alle in den Händen der Stadt Berlin befinden, welche die Straßenbahn in eigener Regie führt, bei Untergrund und Autobus aber die Mehrheit der Gesellschaftsanteile besitzt.

* * *

Dieser Tage hat Berlin eine Sensation erlebt, deren Eigenart es jedoch verhinderte, daß die bei irgendwelchen derartigen außergewöhnlichen Ereignissen sonst so sehr sich vordrängende Neugierde der Massen diesmal nicht mittun konnte. Es war die erste Trauung in der Luft, die in Berlin und überhaupt in Deutschland geschah. Bei diesem Erlebnis war naturgemäß die Oeffentlichkeit und jede größere Teilnehmerzahl durch die Enge der Flugzeugkabine ausgeschaltet. Außer dem Brautpaar und dem Standesbeamten konnten nur noch drei Trauzeugen teilnehmen. Es war der Pressechef der Deutschen Lufthansa Dr. Orlovius, der für seine Trauung die luftige Höhe dem Amtszimmer des Standesamtes vorzog. In Amerika sind solche Lufttrauungen ja schon etwas allgemein Gewohntes, aber bei uns im bürokratischen Deutschland war man über den Wunsch des flugbegeisterten Brautpaares, sein Ja vor dem Standesbeamten in der Luft sprechen zu wollen, zunächst etwas betreten. Da wurden erst Gutachten eingeholt über die rechtliche Zulässigkeit eines solchen fliegenden Standesamtes. Durchaus nicht ohne weiteres konnte die starre Bürokratie sich mit solcher Extratour befreunden. Aber die siebenmal weisen Schriftgelehrten unter den Juristen fanden doch einen Ausweg. Sie meinten, wenn schon nicht im Standesamt, so doch über ihm müsse dann die Trauung stattfinden, denn die geheiligte Atmosphäre erstrecke sich nicht nur auf den bebauten Raum, sondern auch auf die über ihm schwebende freie Luft! Also nahm man diesen Ausweg wahr: die Hochzeitsluftkutsche mit dem Brautpaar und des Standesbeamten nebst den Zeugen stieg auf dem Tempelhofer Flughafen in die Lüfte und nahm dann Kurs auf Wilmersdorf, wo sie über dem dortigen Ratshaus hin- und herkreuzte, während der Standesbeamte indessen, da er so nicht in, aber über seinem Amtssitz sich befand, die Trauung vollzog. Ihm hat die Sache, wie er nachher neugierigen Reportern erzählte, viel Spaß gemacht, trotzdem es der erste Flug seines Lebens war. Die Brautleute aber mußten ihr Ja mit allerhand Stimmaufwand aussprechen, damit es in dem Motorengeräusch verständlich wurde. Kürzlich hat ein anderes Brautpaar sich den Funkturm als Trauungsstätte gewählt. Sein Rekord als „höchstes Brautpaar" Berlins ist nun mit dieser Lufthochzeit beträchtlich geschlagen.

* * *

Eine Einrichtung, die sicher in vielen Städten des Reiches Nachahmung finden dürfte, wird im kommenden Herbst in Berlin Wirklichkeit werden: das Abendgymnasium. Schon jetzt ist man mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigt. Es ist ein gemeinnütziger Verein geschaffen worden, der das kommende Abendgymnasium als Privatschule ermöglichen soll. Der Gedanke findet in der Berliner Oeffentlichkeit ein sehr lebhaftes Echo und erfreulicherweise haben auch alle Schulbehörden wie Provinzialschulkollegium, städtische Schulverwaltung und Kultusministerium sofort der geplanten Neueinrichtung ihre Fürsorge zugewandt. Die Kosten des Unternehmens werden nicht gering sein, andererseits werden die Schü-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Soziales

Ein großes katholisches Hilfswerk

In den meisten Diözesen des deutschen Reiches wurde im vergangenen Jahr ein Werk ins Leben gerufen, das sicher dazu bestimmt ist, großen Segen zu stiften. Es ist dies die Caritas-Sterbe-Vorsorge. Die weite Verarmung des Volkes hat es mit sich gebracht, daß ein Großteil der Bevölkerung von der öffentlichen Fürsorge unterstützt werden muß. Daneben bleiben noch unzählige Notlagen, wo die freie Liebestätigkeit eingreifen soll, wegen Mangel an Mitteln aber nicht kann.

Erfahrungsgemäß tritt oft die bitterste Not bei einem Sterbefall in der Familie ein, dies namentlich dann, wenn der Ernährer entrissen wurde und die Einkünfte plötzlich ausbleiben. Die Statistik sagt uns, daß von 10 000 Menschen, die im Alter von 30 Jahren ärztlich untersucht und für gesund befunden wurden, nur 4961, also nicht einmal die Hälfte, das Alter von 65 Jahren erreicht haben. Wieviele Tausende sind vorzeitig arbeitsunfähig und mittellos geworden.

Um so notwendiger erscheint es daher, den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten, den die Caritas-Vorsorge zeigt. In Anlehnung an ein solides und von kirchlicher Seite empfohlenes Versicherungsinstitut, will sie jedem Katholiken ein einfaches aber würdiges Begräbnis sichern und den Angehörigen die Aufbringung der bei einem Sterbefall erforderlichen Mittel erleichtern bezw. ganz abnehmen.

Jedes Mitglied einer Pfarrgemeinde, das auf christliches Begräbnis Wert legt, kann gegen Zahlung von nur 50 Pfennig im Monat seinen Angehörigen nach seinem Ableben die Auszahlung eines Sterbegeldes sichern lassen, dessen Höhe sich nach dem Eintrittsalter richtet. Dasselbe bewegt sich vom 7. bis zum 80. Lebensjahr zwischen 405 und 25 Mark. Aufnahmefähig sind alle gesunden Personen vom 7. bis zum 80. Lebensjahr. Durch mehrfachen Monatsbeitrag kann eine Person auch Anspruch auf ein mehrfaches Sterbegeld erwerben.

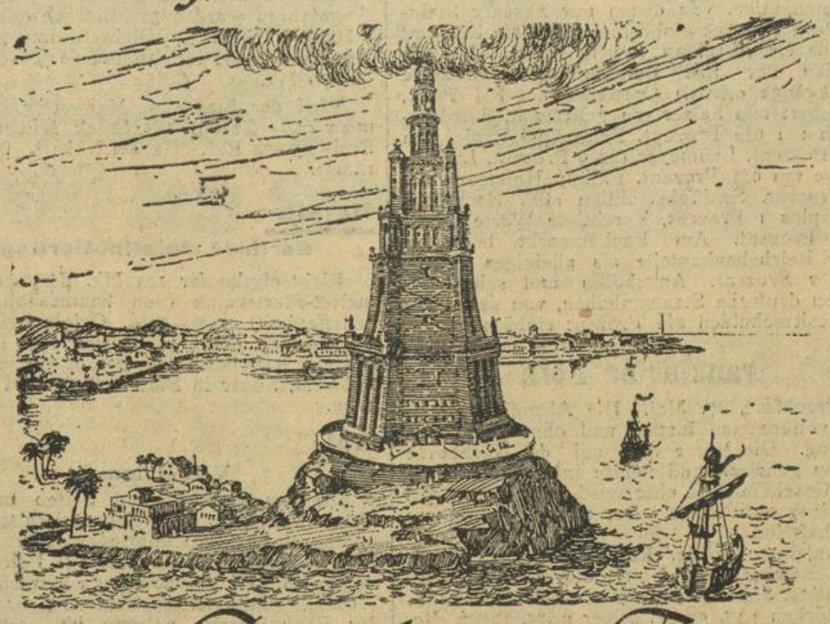
Der soziale Charakter dieser Sterbevorsorge liegt einmal in dem sehr niedrigen Beitrag, der auch den wenig bemittelten möglich ist, während doch die Leistungen gegenüber anderen Versicherungen unübertroffen sind. Sodann wird auch auf kinderreiche Familien Rücksicht genommen. Sind Mann und Frau versichert, so sind sämtliche Kinder vom 2. bis zum 16. Jahre beitrittsfrei mitversichert. Tritt der Tod durch Unfall ein, so wird doppeltes Sterbegeld ausbezahlt.

Auch ganzen Vereinen ist der Anschluß möglich. Alle Versicherten sind gewinnberechtigt an dem Unternehmen beteiligt und haben rechtlichen Anspruch auf das Sterbegeld.

Neben den sozialen Aufgaben verfolgt die katholische Sterbevorsorge noch einen kulturellen Zweck. Die sogenannten Leichenverbrennungsvereine regen sich in der letzten Zeit gewaltig und haben manche Erfolge zu verzeichnen, weil sie die Kosten der Verbrennung übernehmen. Diese erheben von den Mitgliedern Beiträge, die denen der Sterbevorsorge gleichkommen. Mancher läßt sich dort aufnehmen, um die Angehörigen der Sorgen um die Begräbniskosten zu entheben. Die Caritas-Sterbevorsorge will dafür einen Ersatz bieten und ein christliches Begräbnis sichern.

In andern Diözesen hat die Caritas-Sterbevorsorge bereits großen Anklang und weite Verbreitung gefunden. In der Diözese Speyer sind in manchen Orten bis zu 20 Prozent der Bevölkerung der Sterbevorsorge beigetreten. In anderen Diözesen ist ähnliches zu beobachten. Auch in unserer Erzdiözese sollte das katholische Volk zusammenstehen und eine Einrichtung, die Dienst am Wohle des Volkes leisten will, sich zu Nutzen machen. Der Sitz für die Caritas-Sterbevorsorge für die Erzdiözese Freiburg ist in Pforzheim, Barfüßergasse 6, Caritassekretariat, das gerne Auskunft erteilt. Ebenso erteilt Auskunft der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg, Belfortstraße 20. Tüchtige, gut beleumundete Vertrauensleute, die sich einen guten Nebenverdienst sichern wollen, werden überall gesucht.

Eins der sieben Weltwunder war für die Alten auch der Pharos von Alexandria.



Erbaut von dem großen König von Mazedonien, woher heute einige der vorzüglichsten Tabake für unsere Mischungen kommen, sandte dieser großartigste Leuchtturm der alten Welt seine Strahlen weit über das mittelländische Meer bis nach Rom, Athen und Byzanz. Leuchttürme haben wir heute auch an allen Küsten und in allen Häfen in den verschiedensten Ausführungen, aber das Geheimnis des Pharos, die Reichweite seiner Flammen, ist unerklärt geblieben. Was der Pharos unter den Leuchttürmen ist, das ist die

Greiling-Juwel zu 6 ₰

unter den Zigaretten. Diese neue Marke, geschaffen für alle Verehrer außergewöhnlicher Genüsse, hat in der Tat gleichfalls etwas Wunderbares; in ihrer neuartigen Goldfoliepackung erhält sie sich zudem in einer sonst kaum erreichbaren Frische. Schlank und dabei doch zugleich bequem füllig für die elegante Handhabung, ähnelt sie auch darin dem berühmten Pharos, als kleine Schwester neben dem großen Bruder stehend. In Form und Inhalt stellt Greiling-Juwel geradezu ein Tabakdenkmal des 20. Jahrhunderts dar.

Unsere Schwarz-Weiß-4 ₰ und Auslese-5 ₰

sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigen führenden Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es

Aus dem Gerichtssaal

Verurteilung wegen Vergehens gegen die Arbeitsverordnung

Gießen, 27. Mai. Vor dem hiesigen Amtsgericht hatten sich drei Leiter von Bankinstituten wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitverordnung zu verantworten. In den ihnen unterstellten Bankbetrieben waren eine Zeitlang die Angestellten über 60 bis 80 und 90 Stunden wöchentlich beschäftigt worden, bei einer Bank sogar Nächte lang. Das Gericht berücksichtigte bei der Urteilsbemessung, daß die Ueberarbeit an sich freiwillig geleistet wurde, daß aber die Angestellten infolge der damals im Gange befindlichen Abbaumaßnahmen für ihre Existenz fürchten mußten und insoweit die Ausnützung der Notlage der Arbeitnehmer gegeben sei und erkannte im Hinblick darauf auf Geldstrafen von 1200, 1000 und 150 Mk.

Kirchliche Nachrichten

Oggersheim. Aus Anlaß der Schlußfeierlichkeiten zum 700. Jubiläumsjahr des hl. Franziskus veranstalten die Franziskaner-Minoriten, nachdem der erste Pilgerzug im vergangenen Jahre so großes Interesse gefunden hat, in der Zeit vom 19. bis 30. September 1927 einen Zweiten Franziskus-Jubiläums-Pilgerzug ab Würzburg — Ludwigshafen (Köln) nach Rom—Assisi—Padua. Fahrt und Verpflegung: 3. Klasse Mk. 245.—, 2. Klasse Mk. 290.—. Anmeldungen mögen bald erfolgen, da auf eine große Beteiligung zu rechnen ist, und sind dieselben zu richten an: Pater Amandus Meise O. M. C., Franziskaner-Minoritenkloster Würzburg, Pater Benvenutus Bodde O. M. C., Franziskaner-Minoritenkloster Oggersheim (Rheinpfalz).

---

ler nur ganz wenig ihren Teil zu den erforderlichen Kosten beitragen können. Wahrscheinlich wird man von ihnen nur einen Unterrichtsbeitrag von 10 Mark im Semester verlangen. Im Herbst soll das Abendgymnasium in den Räumen des Luisenstädtischen Lyzeums eröffnet werden. Es haben sich bereits eine Anzahl Lernlustiger gemeldet und dem Leiter des Abendgymnasiums macht nun die Auswahl der wirklich geeigneten Schüler allerhand Arbeit. Es kann natürlich nicht ohne weiteres jeder dieses Abendgymnasium besuchen, sondern es muß eine sehr genaue Auswahl unter den Anwärtern getroffen werden. Soll doch diese Abendschule vor allem den wirklich Begabten zugute kommen, die aus irgendwelchen Gründen früher keine volle höhere Schulbildung erhalten konnten. Es hat sich gezeigt, daß sich vor allem solche meldeten, die früher das Einjährige machten und dann sofort in das praktische Berufsleben eintraten. Nun möchten sie das Abitur nachholen, ohne dabei ihre Berufsarbeit aufgeben zu müssen. Das Abendgymnasium wird es seinen Schülern, die wohl fast ausschließlich nur aus schon gereifteren und lebenserfahreneren Berufstätigen bestehen werden, möglich machen, daß sie neben ihrer Berufsarbeit lediglich in Abendkursen zu dem Ziel der höheren Schule, dem Abitur, gelangen. Die Unterrichtsstunden werden von 7 bis 10 Uhr abends abgehalten werden. Es soll die Schule mit ungefähr dem Pensum der Obertertia beginnen. In fünf Jahren sind dann die Schüler für die Reifeprüfung vorbereitet. Jedenfalls wird man in diesem Abendgymnasium nicht an dem Klassenbegriff festhalten, sondern Arbeitsgemeinschaften je nach den Fächern bilden, was besonders Begabten auch ein schnelleres Vorrücken gestatten würde. Ferien wie bei den anderen Schulen gibt es hier nicht, sondern die zwölf Ferienwochen werden hier so verteilt, daß immer auf einen Kursus von acht Wochen eine Ferienwoche folgt. Die neue Einrichtung darf man sicher als einen bemerkenswerten pädagogischen Fortschritt begrüßen. Sie ist eigentlich der folgerichtige Ausbau der Bestrebungen, die es den begabten Volksschülern durch die Aufbauschule ermöglichen wollen, zu den Zielen der Höheren Schule zu gelangen.

* * *

Gegenüber der großen Propaganda der Feuerbestattungsvereine, die mit allen modernen Reklamemitteln arbeitet und ihre Front im leisen und offenen Kampf vor allem natürlich gegen die Katholiken wendet, da hier der geschlossenste und grundsätzliche Widerstand gegen ihre Bestrebungen sich erhebt, ist in Berlin vor rund vier Jahren das Katholische Hilfswerk gegründet worden, das sich als eine äußerst segensreiche Einrichtung erwiesen hat. Es ist heute weit über die Grenzen der Reichshauptstadt hinaus ausgedehnt und stellt ein wertvolles Aktivum der Diasporaseelsorge dar. Aus dem letzten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Mitgliederbestand am Jahreswechsel 38 748 betrug. Das bedeutet eine Zunahme im letzten Jahr allein von über 10 000 Mitgliedern. Im ganzen sind rund 150 Gemeinden jetzt dem Hilfswerk angeschlossen. Seine ganze Verwaltung erfolgt ehrenamtlich. So wird es möglich, daß gegen eine monatliche geringe Beitragsleistung allen angeschlossenen Katholiken im Todesfalle eine würdige Beerdigung bereitet werden kann. Außerdem gewährt das Katholische Hilfswerk seinen Mitgliedern Tauf- und Trauungsbeihilfen. An solchen wurden im letzten Jahre rund 4500 Mark ausbezahlt, während die Zahl der von dem Hilfswerk übernommenen Beerdigungen 469 betrug. Der Kostenaufwand hierfür betrug rund 95 000 Mark. Im ganzen hatte das Katholische Hilfswerk im letzten Jahr an Einnahmen 370 732 Mark zu verzeichnen. Wenn man bedenkt, welchen positiven Wert das Katholische Hilfswerk gegenüber der gerade in katholischen Kreisen sich vordrängenden Propaganda der Feuerbestattung hat und daß das Unternehmen ein aus kleinen Anfängen heraus erwachsenes gänzlich freiwilliges Hilfsmittel moderner Großstadtseelsorge geworden ist dank der hingebenden Arbeit der an seiner Leitung beteiligten Geistlichen und Laien, dann muß man die Erstarkung dieser sehr praktischen Organisation inmitten des steinigen Arbeitsfeldes der Diaspora ebenso sehr bewundern wie begrüßen.

H. H. Bormann.

Badisches Landestheater

Zwei Einakter von Hugo Röhr

(Vorbericht.)

Am Himmelfahrtstage brachte das Landestheater in einer sehr gediegenen, künstlerisch-bedeutsamen Aufführung zwei Einakter des langjährigen Münchener Kapellmeisters Röhr zur Wiedergabe. „Coeur-Dame" heißt der eine, und das Textbuch schien Rudolf Lothar schon erfolglos einem Magazin angeboten zu haben. Ein fürstlicher Ehebruch gibt ausgiebig Gelegenheit zu langen Arien, Duetten von Liebe und Leid und zu einem Schuß des hochfürstlichen, betrogenen Eheherrn in das goldene Dekorationsherz (ei, wie herzig!) einer Standuhr. Darin befindet sich natürlich der Heißgeliebte, selbstverständlich Tenor; er wird tödlich getroffen, was neue Sänge auslöst. Unter Jagdsignalen Halalich und Becherschwenken schließt sich der Vorhang. Fortsetzung wird dem Hörer erspart. Frl. Blättermann befriedigte als „Herzdame" nicht völlig. Vor allem das Spiel ließ größte Wünsche offen. Schade, denn Röhrs solide Kapellmeistermusik, zu epigonisch, jeder Schöpferkraft bar, überfüttert in der Instrumentation und rhythmisch reizlos, löste keine künstlerischen Eindrücke aus, obgleich Generalmusikdirektor Krips seine ganze Kunst für das Werk einsetzte. Ihm galt der starke Beifall, der beim baldigen Erscheinen des Komponisten zu durchschnittlichem Applaus abschwoll.

Die bald zwanzig Jahre alte Oper „Frauenlist" führte Franz Schuster als Gewürzhändler Kosemuckel zu starkem Erfolg. Er schuf einen ausgezeichneten musikalischen Lustspieltypus. Welche Musikalität in der Komik, welche Vornehmheit der Bewegung trotz derbsten Sujets. Das Werk selbst, fast möchte man es den „Kleinen Rosenkavalier" nennen wegen seiner glücklichen Abhängigkeit von Richards Wienerei, spricht an. Lothars Textbuch schuf hier feinkomische Figuren und Situationen, einen Opernschwank, der die Aufführung lohnt. Kapellmeister Knöll führte im großen Ganzen eindrucksvoll und witzig.

Für „Coeur-Dame" hatte Otto Krauß seine ganze Regiekunst erfolgreich eingesetzt. Die „Frauenlist" meisterte Helmut Grohe mit viel Geschmack und Geschick.

Der Abend bedeutete einen Saisonhöhepunkt unserer Oper, der Herr Hugo Röhr zu größtem Dank verpflichtet ist. Wer Franckensteins entzückende, geniale, urmusikalische Chinoiserie hier erlebt hat, erhoffte von einem Münchener Tonsetzer mehr. Erfolglos. — — J. V.: Hy. K.

Bad. Landestheater. Die erste Wiederholung der beiden Opern von Hugo Röhr „Coeur Dame" und „Frauenlist" findet am Montag, den 30. Mai, statt. Am Mittwoch, den 1. Juni, wird Mozarts „Entführung aus dem Serail" aufgeführt. Am Freitag, den 3. Juni, geht Mozarts „Zauberflöte", mit der bekanntlich die diesjährige Spielzeit eröffnet wurde, in Szene. Für Pfingstsonntag, den 5. Juni, wird Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg" vorbereitet.

Berufung. Der ordentliche Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Gartens und Botanischen Museums an der Universität Breslau Dr. Peter Stark hat einen Ruf an die Universität Frankfurt als Nachfolger von M. Möbius erhalten. Starks Sondergebiete sind Pflanzenphysiologie und Moorkunde. Stark ist ein geborener Karlsruher, begann seine akademische Laufbahn im Jahre 1917 als Privatdozent in Leipzig und siedelte später als a. o. Professor der Forstbotanik und Systematik nach Freiburg i. B. über, wo er 1923 zum Ordinarius befördert wurde. 1926 kam Stark nach Breslau als Nachfolger des Geheimrats Ferdinand Pax.

70. Geburtstag. Der ehemalige Ordinarius für Chemie an der Heidelberger Universität, Geheimrat Professor Dr. Theodor Curtius, kann heute seinen 70. Geburtstag begehen. Ein Vierteljahrhundert hat Theodor Curtius mit großem Erfolge an der Heidelberger Universität gelehrt, 1899 wurde er dorthin als Nachfolger Viktor Mayers berufen. Durch seine Entdeckungen ist Theodor Curtius aus im Auslande bekannt und berühmt geworden. Ihm ist u. a. die Auffindung des Hydrazin und die Entdeckung der Stickstoff-Wasserstoffsäure zu danken.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Handel * Wirtschaft * Verkehr

Kursberichte

Berliner Devisen

	25. Mai. Geld	25. Mai. Brief	27. Mai. Geld	27. Mai. Brief
Amsterdam	168,81	169,15	168,84	169,18
Buenos-Aires	1,788	1,787	1,785	1,789
Brüssel	58,56	58,68	58,57	58,69
Oslo	108,95	109,17	108,94	109,16
Kopenhagen	112,59	112,81	112,68	112,90
Stockholm	112,79	113,01	112,79	113,01
Helsingfors	10,622	10,632	10,615	10,635
Italien	22,85	22,89	23,03	23,07
London	20,479	20,519	20,479	20,521
Newyork	4,216	4,224	4,216	4,224
Paris	16,51	16,55	16,51	16,55
Schweiz	81,095	81,255	81,105	81,265
Spanien	74,05	74,10	74,05	74,19
Japan	1,968	1,967	1,948	1,947
Rio de Janeiro	0,4987	0,5007	0,498	0,500
Wien	59,365	59,485	59,34	59,46
Prag	12,49	12,51	12,49	12,51
Jugoslavien	7,410	7,424	7,408	7,422
Budapest	73,48	73,62	73,47	73,61
Sofia	3,046	3,052	3,051	3,057
Lissabon	21,13	21,17	21,03	21,07
Danzig	81,80	81,96	81,78	81,94
Konstantinopel	2,200	2,204	2,214	2,218
Athen	5,564	5,576	5,594	5,605
Kanada	4,216	4,224	4,216	4,224
Uruguay	4,216	4,224	4,216	4,224
Kairo	21,00	21,04	21,00	21,04

Berliner Effekten

	25. V.	27. V.
5proz. Dt. Reichsanleihe	—	—
5proz. Pr. Konsols	—	—
5proz. Badische Kohle	13,1	13,1
5proz. Pr. Roggen	8,75	8,75
5proz. Pr. Kali	6,3	6,3
Hapag	132,5	130
Hansa Dampf.	212	209,5
Nordd. Lloyd	133,25	131,5
Darmstädter Bank	225	225,5
Deutsche Bank	168	166
Disk. Kommand.	161	160,5
Dresdener Bank	167,75	166
A. E. G. Stamm	178	174⅞
Badischer Zucker	—	—
Bergmann	179,5	176,25
Berlin-Karlsruher	115,5	112,5
Bercelius	—	—
Deutsch-Luxemburger	—	—
Deutsche Erdöl	151,25	148
Deutsch Kali	141,5	137,5
Deutsche Maschinen	98	95
Dynamit Nobel	136	134
Elsässisch-Badische Wolle	39	39,5
Farben J. G.	282,75	282,25
Fuchs Waggon	—	—
Gaggenau	66,5	65
Gelsenkirchen	169⅝	164
El. Unternehmen	226,5	220
Gritzner	116	115,25
Hammersen	162,75	167,75
Harpener	197	193⅛
Holzmann	182,75	180
Karlsruher Maschinen	39,25	39
Knorr	195	190
Kollm. Jourdan	81,75	80,25
Köln Rottweil	—	—
Leopoldsgrube	102,5	100,25
Mannesmann	184⅞	182
Maximiliansau	—	—
Neckarsulm	131	128,25
Oberbedarf	103	101⅛
Orenstein	127,5	125
Phönix	125⅝	124⅛
Rheinische Stahlwerke	196	195⅛
Romb. Hütte	—	—
Sinner	73	74⅛
Wieslocher Tonwerke	105	106⅛
Zellst. Verein	163	157,5
Zellst. Waldhof	277⅛	275⅞

Berliner Börsenstimmungsbild

Berlin, 27. Mai. Funkspruch. Die letzte Börse eröffnete bei ausserordentlich lustlosem Geschäft in einer leicht abgeschwächten Haltung, von der lediglich einzelne Papiere eine Ausnahme machten. So vermochten sich Glanzstoff um 1¾ Prozent und verschiedene Aktienwerte bis 1½ Prozent zu heben, während der grösste Teil der Terminpapiere und der variabeln notierten Industrieaktien Abschwächungen von 1—5 Prozent zeigte. Freundlich lagen in der ersten Stunde auch noch J. G. Farbenindustrie, die vormittags inoffiziell mit 278 angeboten waren und im amtlichen Verkehr zu 284 umgingen. Gerüchtweise verlautete, dass die Annäherung an dem englischen Termintrust fortschreite und dieser Tage eine gegenseitige aktienmässige Beteiligung der beiden Unternehmen erfolgt sei. Die Spekulation zeigte sich sonst durch die Entwicklung des Reichsbankstatuts insbesondere den weiteren Gold- und Devisenabschluss sowie durch die Warnungen des Reichsverbandes der deutschen Industrie vor einer Ueberschätzung des Masses unserer wirtschaftlichen Besserung und die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten verstimmt. Es fanden neue Leerverkäufe statt, deren Wirkung auf das Kursniveau nur infolge des andererseits vorhandenen Deckungsbedürfnisses geringfügig war. Am offenen Geldmarkt war Tagesgeld im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Ultimo gefragt mit 4½—6½ Proz., jedoch ausreichend angeboten. Monatsgeld stellte sich auf 7½—8½ Prozent und blieb unvermindert knapp. Die Sätze für Reportgelder sollen noch im Laufe des heutigen Tages festgesetzt werden. Dem Vernehmen nach werden die Banken ihre Forderungen unverändert belassen oder um ¼ Prozent erhöhen, womit der Satz auf 8—8½ Prozent käme. Im internationalen Devisenverkehr lagen das englische Pfund gegen Newyork mit 4,8580 wiederum befestigt und die Lira mit 89,0 leicht erholt.

Im einzelnen veränderten sich Elektrowerte nur unbedeutend und vielfach um Bruchteile eines Prozentes. Es überwogen kleine Abschwächungen. Siemens minus 3¼, ähnlich gestaltete sich die Kursbewegung für Montanaktien, von denen nur Essener Steinkohle 3 Prozent einbüssten. Lebhaft beachtet wurde ein Abschlag von 12 Prozent in den Aktien der Ilse Bergbauaktien. Grössere Rückgänge erlitten Ostwerke um 8¾ Proz., Schubert und Salzer um 7 Prozent, Salzdethfurth um 6½ Prozent, Feldmühle Papier um 6½ Prozent, Lahmeyer um 9 Prozent, Ludwig Löwe um 6¾ Prozent, Philipp Holzmann um 5 Prozent, Schiffahrtsaktien still, Hamburg-Süd plus 1 Prozent, Vereinigte Werte minus 2¾ Prozent. Am Bankenmarkt besserten sich Reichsbankanteile als alleiniges Papier um 2 Prozent. Angeboten und schwächer waren deutsche Staatsanleihen, von denen die Altbesitzschulden 2½ Prozent einbüssten.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 27. Mai. Die Abendbörse verlief vollkommen lustlos und ohne jede Anregung. Die Börse war auf die Nachbörse knapp gehalten und neigte infolge der grossen Geschäftsstille eher wieder zur Schwäche. Anleihen unbeachtet. Der Börsenschluss war geschäftslos.

Anleihen: 5proz. Reichsanleihe 89, Deutsche Reichsanleihe I 311, dto. II 311,5, dto. III 18,12, Schutzgebiete 9,12, ad. Türken 14,25, Zolltürken 14,5, 5proz. Silber 22,75, 3proz. dto. 12,5, 5proz. Goldmex. 40,75, Monastir 17,75.

Banken: Bayerische Hypothekenbank 180, Kommerzbank 172 ultimo, Danat 225,5 ultimo, Deutsche Bank 166,5 ultimo, Diskonto 161 ultimo, Dresdener Bank 164,5 ultimo, Metallbank 143 ultimo, Reichsbank 168, Oesterreich. Kreditanstalt 9,3, Buderus 111 ultimo, Gelsenkirchen 154,25, Harpener 154,5, Ilse Bergbau 258 ultimo, Ilse Genüsse 131,5, Kali Aschersleben 165, Salzdetfurth 208, Mannesmann 182 ultimo, Rheinstahl 196,5, Riebeck 152, Laurahütte 47, Vereinigte Stahl 140,25.

Transportaktien: Hapag 130,5, Nordd. Lloyd 131,25, Daimler 111,75 ultimo, Deutsche Erdöl 148 ultimo, Elektr. Licht 194 ultimo, Farbenaktien 284 ultimo, Felten 132 ultimo, Goldschmidt 123 ultimo, Holzmann 178 ultimo, Lahmeyer 170 ultimo, Metallgesellschaft 183, Rütgerswerke 109 ultimo, Schuckert 176 ult., Siemens und Halske 257,27, Zellstoff Aschaffenburg 198,5 ultimo, Zellstoff Waldhof 275 ultimo.

Nachbörse: Scheideanstalt 200.

Warenmärkte

Landwirtschaftliche Produkte

Berliner Produktennotierungen

Märkischer Weizen 293—297, märkischer Roggen 270—276, Wintergerste 230—262, Hafer märkischer 240—246, Mais loco Berlin 192 bis 195, Weizenmehl 37,5—39,25, Roggenmehl 36,5—38, Weizenkleie 15,75, Roggenkleie 18,5, Viktoriaerbsen 42—58, kleine Speiseerbsen 27 bis 30, Futtererbsen 22—23, Peluschken 20 bis 22, Ackerbohnen 20—22, Wicken 22—24,5, Lupinen blau 14,75—15,75, Lupinen gelb 16 bis 17,5, Seradella neue 18—23, Rapskuchen 15,5 bis 16, Leinkuchen 19,5—19,8, Roggenschnitzel 13,4—13,6.

Vieh

Schweinemarkt in Bruchsal am 25. Mai. Angefahren wurden 51 Milchschweine und 50 Läufer. Verkauft 51 Milchschweine, 36 Läufer. Preis pro Paar: Milchschweine 30—45, Läufer 40—70 Mk.

Weil der Stadt, 25. Mai. (Schweinemarkt.) Zufuhr 185 Stück Milchschweine. Preis 33—52 RM. Handel lebhaft. Markt geräumt.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Elektrolytkupfer 123 Mk. per 100 kg, Remeltet-Plattenzink (von handelsüblicher Beschaffenheit) 53½—54½, Original-Hütte-Aluminium 218, desgl. in Walzen oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 108—112, Silber in Barren 78¾—79¼ Mk. pro 1 kg.

Holz

Vom Holzmarkt

Die von verschiedenen Seiten unternommenen Versuche, die Reichsregierung zur Erteilung eines Sonderkontingentes für die Einfuhr von gesägtem Bauholz aus Polen zu bewegen, sind als gescheitert zu betrachten. Das Wohlfahrtsministerium, dem an einer Senkung der Bauholzpreise gelegen ist, setzte sich ebenfalls für den Wunsch des Holzgewerbes ein, ohne indessen einen Erfolg erreichen zu können. Da die Steigerung der Balkenpreise zu einer Kalamität auf dem Baumarkt führen kann und die Bautätigkeit, wenn nicht abgedrosselt, so doch durch die ungesunde Preisbewegung vermindert werden dürfte, bleibt als letztes Mittel zur Regulierung der Verhältnisse die Verwendung von Tannenbalken am nord- und ostdeutschen Markt, die zur Zeit — unbegreiflicher Weise auf Grund polizeilicher Vorschriften und der Ablehnung der Baugeldgeber — nicht zulässig ist. Da Kiefer nicht in genügenden Mengen herangeschafft werden kann, wird nur die Zulassung der Fichte und Tanne Abhilfe schaffen können. Die Verhältnisse haben sich zugespitzt, trotzdem die Bautätigkeit noch keinesfalls den Umfang erreicht hat, den man erwartete. Im Tischlerholzhandel ist die Lage fest. Rheinische Häuser haben in Ostdeutschland grosse Mengen Stammkiefer gekauft und in Ostpreussen 120—122 Mark gezahlt, polnische Kiefer, diesseits der Grenze eingeschnitten, brachte ab Stationen Gegend Schneidemühl und Kreuz 112 bis 117 Mark. Es hat sich seit dem 1. April am Stammbrettermarkt eine Preissteigerung von annähernd 8 v. H. vollzogen. Am Grubenholzmarkt ist die Lage fest. Die Zechen kaufen grössere Posten ein, und die Zwischenhändler haben ihre Bestände wesentlich verkleinern können. Seit kurzem ist die Nachfrage nach eichenen Stammbrettern milder Beschaffenheit in den Stärken von 20 mm aufwärts gestiegen. Die Spessartwerke konnten grössere Partien absetzen und auch in Thüringen waren die Umsätze gut. Einige Partien wurden aus Jugoslawien verkauft. Auch Weissbuche war neuerdings gesucht, während sich die Kauflust für Esche dauernd vermindert. Einige Posten, die aus Polen angeboten wurden, konnten keinen Absatz finden.

Drahtanschrift: Kommunalbank
Fernsprecher: Nr. 3503—3507

Gewährung v. Kommunaldarlehen zu Vorzugszinssätzen
Gewährung von Krediten auf erste Sicherheiten
Laufende Rechnung bei zeitgemässen Conditionen
Diskontierung einwandfreier Geschäftswechsel

Badische Girozentrale
Zweiganstalt Karlsruhe • Öffentl. Bankanstalt

Karl-Friedrichstr. 1
(Ecke Zirkel)

Einziehung von Wechseln, Schecks usw. auf das In- und Ausland
Besorgung von Börsengeschäften jeglicher Art
Sorten- und Devisenverkehr
Ueberweisungen innerhalb des Reichsgebiets ohne bes. Spesen. / Annahme von Depositen, kurz und langfristig

Aus der katholischen Jugendbewegung

Ueber Pfingsten veranstaltet der **Bezirksverband der kath. Jugend- und Jungmännervereine von Karlsruhe, Ettlingen, Durlach** eine Feldbergfahrt. Samstag, den 4. Juni, mittags 12.30 Uhr, ist Abfahrt am Karlsruher Hauptbahnhof und abends 8 Uhr Ankunft in Bärental. Hierauf folgt eine Wanderung auf den Feldberg und Uebernachten in der Jugendherberge des Caritasverbandes auf Kosten des Bezirksverbandes. Nach dem Gottesdienst in der Kapelle der Jugendherberge gehts am Pfingstsonntag nach Menzenschwand-Bernau und wieder über das Herzogenhorn und die Grafenmatte zurück. Am Pfingstmontag ist Aufstieg über den Feldbergerhof-Bismarckturm nach dem Feldbergturm. Rückfahrt findet von Hinterzarten mittags 2 Uhr nach Freiburg, wo das Münster besucht wird, und 4,56 Uhr Abfahrt nach Karlsruhe. Die Kosten der Bahnfahrt betragen für Teilnehmer unter 20 Jahren 6 RM., für ältere 8 RM. Um Ordnung bittet **Die Bezirksleitung.**

*

Am nächsten Sonntag findet in **Neuhausen** bei Pforzheim das Treffen der kath. Jugend des ganzen Bezirks Pforzheim zu einer großen Kundgebung statt. Nach dem Jugendgottesdienst spricht in der Hauptversammlung um 9 Uhr Generalsekretär Baur-Karlsruhe und Gauspielwart Schneider, während nachmittags an den Festzug die sportlichen Wettkämpfe sich anschließen.

Landwirtschaftliches

Landwirtschaftliche Versuchsringfahrten

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet in den Monaten Juni und Juli innerhalb der ihr angeschlossenen bäuerlichen Versuchsringe sogenannte Ringtagfahrten. Diese Veranstaltungen bieten den Vertretern der an der Entwicklung des bäuerlichen Versuchsringwesens interessierten Behörden und Organisationen, aber auch den Ringmitgliedern selbst sowie allen Landwirten Gelegenheit, bei den Gemarkungsrundgängen in den zu besichtigenden Ringgemeinden die vielseitige Versuchstätigkeit der Versuchsringe in ihrem Bestreben für neuzeitliche und fortschrittliche bäuerliche Landwirtschaft kennen zu lernen. Ausgehend vom Sitz des Versuchsringes werden in jedem Ring vier bis sechs Ringgemeinden besichtigt, um ein möglichst geschlossenes Bild des Tätigkeits- und Aufgabengebietes des Versuchsringes zu geben. Nach Möglichkeit soll der Ringfahrt auch die Besichtigung einer Musterwirtschaft, Zuchtwirtschaft, Saatbaustelle usw. angegliedert werden. Die Ringfahrten werden möglichst mit einer öffentlichen Versammlung zur Besprechung der Ergebnisse usw. am Sitze des Ringes beschlossen. Jeder Versuchsring wird das genaue Programm seiner Ringfahrt in den landwirtschaftlichen Zeitungen und in der Tagespresse zur Veröffentlichung bringen.

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgarter Welle 397,7 Freiburger Welle 5..

Sonntag, den 29. Mai. 11 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: Vortrag Prof. Dr. ing. Heidebroek, Darmstadt: „Technische Pionierleistungen als Träger industriellen Fortschritts." 112 Uhr Morgenfeier. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag Max Schilling, Göppingen: „Unter Schmugglern an der russischen Grenze". 3.30 Uhr: Uebertragung der Märchenstunde „Funkheinzelmann" Norag, Hamburg, anschl. Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Willi Hanns Hebsacker, Tübingen: „Gute und schlechte Werbemittel." 6.45 Uhr: Uebertragung Freiburg i. Br.: Dichterstunde. 8 Uhr: Bunter Abend.

Montag, 30. Mai. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Heinz Neuberger, Nürnberg: „Der deutsche Bürger im Drama von Lessing bis Barlach II." 6.45 Uhr: Vortrag General Schlee Pascha, Berlin: „Die Frau im Islam." 7.15 Uhr: Bastelstunde. 7.40 Uhr: Augustin erzählt: „Wovon Stuttgart spricht." 8.15 Uhr: Grieg-Abend. 9.30 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Moderne Kammermusik.

Dienstag, 31. Mai. Stuttgart sendet: 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert, Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Helene Fernau, Stuttgart: „Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm." 6.45 Uhr: Vortrag General Schlee Pascha, Berlin: „Probleme des nahen Orients, Kulturbilder und Tagesfragen aus Kleinasien und Nordafrika." 7.15 Uhr: Vortrag Msgr. Dr. Straubinger: „Das Deutschtum in Sathmar (Rumänien)." 8.15 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M.: Rhein-Dichtung und Musik, anschl. aus Stuttgart: Hörspiel-Abend.

Mittwoch, 1. Juni. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dipl.-Ing. G. Haebler, Breslau: „Bildtelegraphie." 6.45 Vortrag W. Ehmer, Stuttgart: „Rund ums Mittelmeer; Nordafrika." 7.15 Uhr: Englischer Humor. Min Hörth. 8 Uhr: Opern-Abend, anschl. Wunschabend.

Donnerstag, 2. Juni. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde: „Ueber neuzeitliche Haushaltführung." 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. Stuttgart sendet 6.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde, Freiburg sendet: Dichterstunde. 6.45 Uhr: Aerztevortrag: „Ueber den Schlaf im Kindesalter." 7.15 Uhr: Vortrag A. Soboczik: „Der Segelflug und seine Bedeutung für das deutsche Flugwesen der Nachkriegszeit." 8 Uhr: Symphoniekonzert, anschl. Schwäbischer Abend.

Freitag, 3. Juni. Stuttgart sendet 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert, Freiburg sendet Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Dramaturgische Funkstunde. 6.45 Uhr: Stunde der Technik. 7.15 Uhr: M. Andurski-Schubert, Heidelberg: „Das geistige Rußland der Gegenwart: Die Dichter der Emigration." 8 Uhr: Uebertragung aus dem Festsaal der Liederhalle, Stuttgart: Festkonzert.

Samstag, 4. Juni. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: 's Gretle von Strümpfelbach erzählt. 4 Uhr: Unterhaltungskonzert. Aus Stuttgart: 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Auguste Hohbaum: „Wohnung und Gesundheit." 7.15 Uhr: Vortrag Theo Brandt, Stuttgart: „Fahrendes Volk." 8.15 Uhr: Kammermusik-Abend, anschl. Funkbrettl, anschl. bis 12 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M.: Tanzmusik.

Literatur

„Aus behaglichen Zeiten." Die Biedermeierwelt in 60 Bildern, eingeleitet von Martin Lang. Geheftet Mk. 1.40, gebunden Mk. 1.90. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart.

„Die gute alte Zeit" hat kein Menschenalter bewußt an sich erlebt, jedes verlegt sie in die Vergangenheit; und doch glauben wir, das goldene Zeitalter gesicherter Bürgerkultur gefunden zu haben, wenn wir den Biedermeiermalern in ihre Welt folgen. Vor das Jahr Achtundvierzig müssen wir zurück, vor die Zeit der Eisenbahnen und der Drahtnachrichten. Da sind noch behäbige Muße, philosophische Ruhe, Schlafrock und lange Pfeife, Zipfelmütze und Haube. Das Posthorn klingt, Handwerksburschen rasten auf der Walze. Ein freundliches Städtchen lugt herein. Geputzte Kinder stelzen wie kleine Erwachsene. Im Ballhaus ist Tanz. Voller Originale steckt die Spielzeugschachtel Welt. Es wimmelt von Sommerweiten, Kuchenessern, Apothekern, alten rostigen, kalten frostigen, wie Mörike, Storm, Rückert, Schwind, Spitzweg sie geliebt haben; von stillen Genießern, wie Hasenclevers Leser und Weinsürfler.

Badische Landeswetterwarte

Ausgegeben am Freitag

Allgemeine Witterungsübersicht. Baden hatte gestern heiteres und trockenes Wetter bei ziemlich unveränderten Temperaturen. Der Wirbel über Finnland ist neuerdings wieder vertieft, während das Hoch über Island seine Lage wenig verändert hat. Der zwischen beiden zu erwartende Zustrom kühlerer Luft aus Norden wird voraussichtlich auch unser Land treffen und zeitweilig Bewölkung mit einzelnen Strichregen hervorrufen.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 28. Mai: Zeitweise wolkig mit einzelnen Strichregen, kühl bei Nordwestwinden.

Wasserstande des Rheins vom 27. Mai, morgens 6 Uhr: Waldshut 348, gef. 7; Schusterinsel 242, gef. 5; Kehl 356, gef. 7; Maxau 534, gef. 4; Mannheim 446, gef. 4 Zentimeter.

Die Reisezeit beginnt!

Das Plänemachen und Kaufen von Prospekten und Führern der Bäder und Kurorte bildet alljährlich den Auftakt der großen Reisesaison. Groß ist die Sehnsucht und stark das Bedürfnis in allen Schichten des Volkes, die alltägliche Umgebung mit neuen unbekannten Aufenthalten für wenige Zeit zu vertauschen, dem verbrauchten Organismus neue Kräfte zuzuführen und reich an schönen Erinnerungen und Eindrücken in den alten Berufsdienst zurückzukehren.

Nicht immer war das Reisen so bequem und erschwinglich wie heute. Auch hier hat sich ein Wechsel zum Guten vollzogen. Die Anpassung der öffentlichen Verkehrseinrichtungen und Fremdenbetriebe an die Bedürfnisse und Zahlungsfähigkeiten aller Stände vermag heute allen Wünschen zu entsprechen.

Das Reisen von heute hat sich ein Allgemeinrecht erworben. Der kapitalskräftige Geldmann, der sich früher den „Luxus" leisten konnte, mit seiner Familie eine Erholungsreise zu unternehmen, wird auch heute noch in deutschen Landen auf seine Kosten kommen. Er findet auch während seines Sommeraufenthaltes das Milieu, das seiner Umgebung und Gewohnheit entspricht. Aber neben ihm kann auch der Reisende des berufstätigen Mittelstandes als Fremdengast auftreten und Ansprüche geltend machen. Die vernünftige und durchaus folgerichtige Entwicklung, die der Fremdenverkehr in Deutschland in der Nachkriegszeit genommen hat, war die einer zeitgemäßen Gliederung der Einkommenverhältnisse des einzelnen und der Familie, von denen das Fremdenwesen abhängig ist. Die Ausgaben für den Reiseetat dürfen nur einen kleinen Bruchteil in der Bilanz des Familienhaushaltes darstellen. Deshalb mußten die berechtigten Forderungen nach preiswerter Unterkunft in Hotels, Gasthäusern und Pensionen, nach Qualität des Gebotenen mit Bezug auf die Heilwirksamkeit der deutschen Bäder- und Kurorte, nach Mannigfaltigkeit der klimatischen und landwirtschaftlichen Vorzüge, nach vorsichtiger Tarifpolitik der Verkehrsanstalten erfüllt werden, wenn das Reisen, sei es zur Erholung und zum Vergnügen, sei es zu geschäftlichen Zwecken, wirklich für die große Masse des Publikums eine Erfüllung bedeuten sollte.

Gerade hier galt es, ein bestimmtes und wohl auch berechtigtes Angstgefühl vor der Kostspieligkeit des Reisens zu überwinden. Die allgemeine Verarmung hat uns Deutsche mutlos und zaghaft gemacht so daß wir die Reisesehnsucht unterdrückten.

Erst langsam kam auch das Vertrauen wieder zu den Verhältnissen in der Fremde. Große Auswahl an Unterkunftsmöglichkeiten und Wahrhaftigkeit in der Reklame für die einzelnen Reisegebiete erleichterten die Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen. Man nannte Preise und gab dem Publikum die Möglichkeit, die notwendigsten Ausgaben vor Antritt der Reise festzulegen. Damit konnte sich der Reiseinteressent auch schon Monate vorher mit seinen Mitteln auf die Reiseausgaben einstellen und durch Sparsamkeit an den alltäglichen Unwichtigkeiten einen kleinen Ausgleich für unvorhergesehene Mehrausgaben schaffen. Als mustergültiger, nach solchen zweckmäßigen Richtlinien zusammengestellter Ratgeber für den Erholungsaufenthalt darf der vom Badischen Verkehrsverband Karlsruhe alljährlich neu herauskommende „Wegweiser und Hotelführer Badnerland-Schwarzwald" besonders erwähnt werden.

Erfreulicherweise trägt das gesellschaftliche Bild an den deutschen Erholungsplätzen nicht mehr das einseitige Gepräge der akzentuierten Eleganz und Uebervornehmtheit. Die sozialen Unterschiede haben sich verwischt: der solide Bürgersmann braucht sich seiner Einfachheit und Schlichtheit auch in der Fremde nicht zu schämen.

Man kann heute wieder von einer Kultur des Reisens sprechen, an deren Ausbau jeder Gebildete, ohne Rücksicht auf Rang und Einkommen teilnimmt. Das Bewußtsein, auf der Reise überall in Deutschland sein Milieu zu finden, gibt allen Schichten unseres Volkes wieder eine bestimmte Sicherheit im Auftreten.

Die Voraussetzungen müssen freilich geschaffen werden. Mit schönen Anpreisungen und bunten Plakaten erfüllt der deutsche Fremdenverkehr heute allein seine Mission nicht mehr. Reklame soll nicht nur werbend, sie muß auch aufklärend und belehrend sein. Nur dann gewinnt sie das Vertrauen der Tausenden, die heute noch abseits stehen, weil sie nicht den Mut finden, mit ihren Mitteln die geschilderten Verhältnisse kennen zu lernen.

Die Reisezeit beginnt! Auch im Badnerland mit seinem romantischen Neckartal, seinem Odenwald, dem majestätischen Schwarzwald, in dessen Tälern sich die Kränze der idyllischen Plätze einschmiegen, auf dessen Kammen die Schwarzwaldtannen rauschen, mit seinem Bodensee — hat der Frühling seinen Gruß abgegeben. Wie ein frohes, dankbares Lied quillt es aus der Menschenseele, wie ein Lied von seltener Schönheit und Stärke.

Fischingen

(Thurgau) 630 M. ü. d. M.

Hotel u. Pension Post am Fusse des Hörnli. Vorzüglich geführtes für Kur- und Ferienaufenthalt bestgeeignetes Kurhaus mit eigener Bäckerei und Konditorei und Forellenpacht. Pensionspreis von Fr. 6.50 bis 7.— Landschaftlich und historisch interessante Spaziergänge. Verlangen Sie Prospekt.

Familie P. Holenstein

Mit dem KKV nach dem Orient

Von Karl Schuster-Stuttgart

(Schluß.)

Von Palästina gelangten wir mit dem Zug in eintägiger Fahrt nach dem Sonnenland Aegypten. Stundenlang begrenzen das Ufer des Mittelmeeres und lichte Haine von Dattelpalmen unsern Weg. Als wir den Suezkanal passierten, tauchte die Sonne bereits ins Meer und in vorgerückter Nachtstunde trafen wir im Hotel Bristol, am Esbekije-Platz in Kairo ein. Unsere Zeit verstrich im Besuch der Sultan Hassan- und der Alabastermoschee, der „leuchtenden Krone der Stadt". Weiter gings zu den Gräbern der Kalifen und Mameluken, dem Aegyptischen Museum mit seinen neuesten Schätzen aus ältester Zeit, den Geheimnissen Tut-Ank-Amons und den Mumien der alten Pharaonen. In den Bazaren herrscht noch tolleres Leben als in denen von Konstantinopel. Es ist eine wahre Völkerschau, ein Tummelplatz des Morgen- und Abendlandes. Die Frauen gehen im Gegensatz zur Türkei noch vielfach verschleiert, auf der Stirne ein aufrecht stehendes Messingröhrchen, als Amulett gegen bösen Blick. Daneben gibt es allerdings auch genügend „Entschleierte". Allgemein gesehen, bietet Kairo, Afrikas größte Stadt, das höchst lebensfrohe Bild einer morgenländischen Weltstadt. Einen schroffen Gegensatz zu dem bunten Getümmel der verschiedenen Trachten und Rassen in den Gassen der Einheimischen bilden die im europäischen Stil angelegten, eleganten Straßen und freien Plätze. Ein abendlicher Spaziergang führte uns in eine ganz bedenkliche Umgebung. Ganze Gäßchen waren für das Militär verboten, dafür wieder einzelne Häuser nur für Soldaten reserviert. Ein aufdringlicher, widriger Neger veranlaßte durch seine Anpreisungen unsern Rückzug. — Der Kernpunkt der Sehenswürdigkeiten ist außerhalb der Stadt zu suchen. Von Memphis, der Totenstadt, sind kaum mehr Ruinen sichtbar. Es war die Hauptstadt des alten Reiches seit Gründung und die Residenz von Ramses II., dem Bedrücker der Juden. Sein Kolossalstandbild liegt am Boden, um es zu überschauen, müssen wir ein eigens hierfür gebaute Treppe besteigen. Die Umgebung krönen die Königsgräber, die Pyramiden. Die stattlichste unter ihnen, die Stufenpyramide von Sakkara, zeigt starke Spuren von Verwitterung. Unsere Grautiere tragen uns über die rötlichgelben Sanddünen der lybischen Wüste nach den benachbarten Grabhallen der Apisstiere. Die unterirdischen Gewölbe erinnern fast an die ausgedehnten Sektkellereien in der Champagne. Es sind noch 24 Sarkophage aus einem Stein gearbeitet und im Durchschnittgewicht von 130 000 Ztr., auf ihrem ursprünglichen Platz zu sehen. Von dem darüber gelegenen Tempelbau, der Wohnung des göttlichen Stieres mit der hl. Kuh und den Räumen seines Tierharems, hat der Wüstensand jede Spur verwischt. — In sichergeleiteten Kraftwagen ist es eine Spazierfahrt vom alten Memphis zu den eleganten Hotels von Gizeh, am Rande der Wüste. Bedenklich ungünstiger wird unsere Lage, als wir den Polstersitz im Auto mit dem Kamelrücken vertauschen. Dennoch haben wir uns alle glücklich bei den Pyramiden von Gizeh eingefunden. Sie stellen die ältesten und nahezu höchsten Bauwerke der Menschheit dar; die höchste, die des Königs Cheops, mißt heute noch 137 Meter. In der Nähe lauert seit Jahrtausenden die aus Felsen gehauene, teilweise gemauerte riesige Sphinx, von den Arabern „Vater des Schreckens" genannt. Mit ihrem zerkratzten Gesicht und der zerschundenen Nase hat sie uns eher Mitleid als Furcht eingeflößt. Im Schatten dieser mehrtausendjährigen Veteranen schlug Napoleon 1798 das Heer der Mameluken.

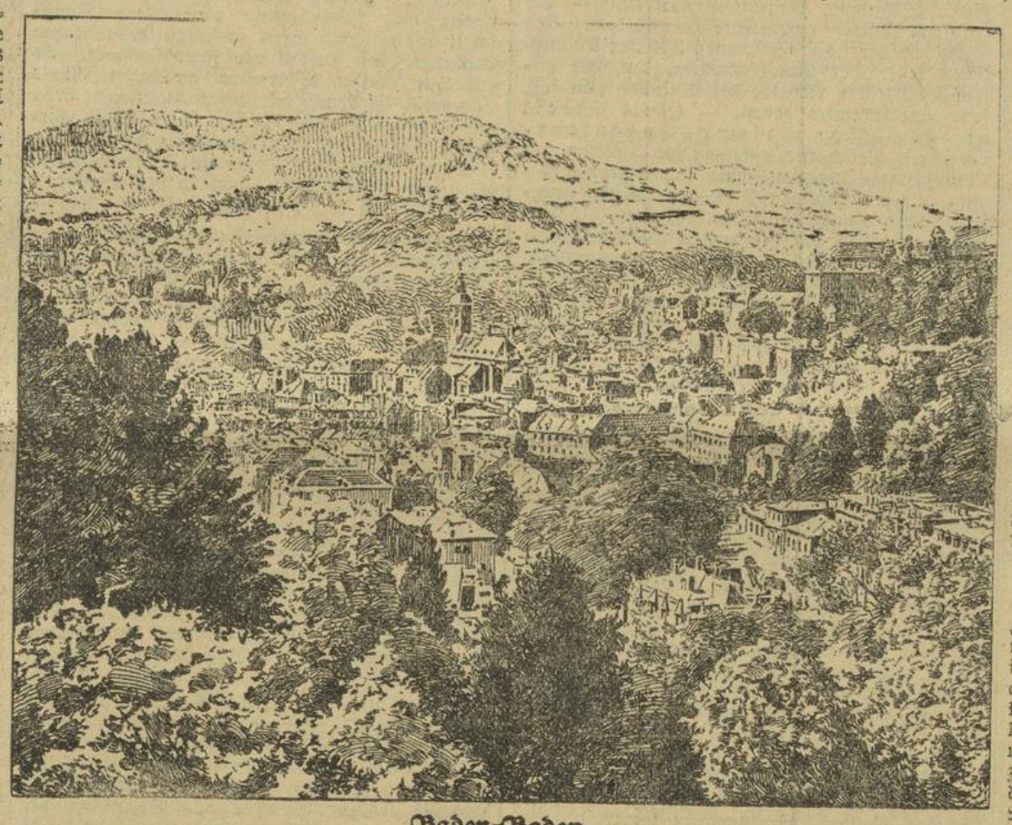
Die in der Ferne aufflackernden Lichter von Kairo mahnen zum Aufbruch, denn morgen früh treten wir den Heimweg an. Das Land zwischen Kairo und Alexandrien gleicht einem großen, üppigen Garten. Durch Kanäle und Schöpfräder versuchen die Fellachen, das Wasser des Nil möglichst überall hinzuleiten. Esel, Kamele oder auch grauhaarige Ochsen mit rückwärts gebogenen Hörnern drehen phlegmatisch eine Art Göppel im Kreise, um das Wasser aus den tiefer gelegenen Kanälen oder Zisternen in flüchtig gezogene Furchen zu schöpfen. Zu der reichgesegneten Natur stehen die elenden Hütten der Landleute in schroffem Gegensatz. Allüberall sieht man Lehmbauten mit Stroh gedeckt und Mist auf dem niederen flachen Dach zum Trocknen ausgebreitet. Es ist dies zwar ein billiges Brennmaterial, aber im engsten Sinn des Wortes Geschmacksache. Auch die Ackergeräte sind von vorsündflutlicher, primitiver Beschaffenheit. Die anspruchslosen Wohnungen mögen ihre Erklärung in dem milden Klima finden, während die technische Rückständigkeit sehr wahrscheinlich in der überaus großen Fruchbarkeit des Bodens ihre Ursache hat.

Der Lebenspuls von Alexandrien ist sein riesiger Hafen. Unter der Römerherrschaft war die Stadt ein Weltverkehrsplatz ersten Ranges, und noch heute ist sie die bedeutendste Seehafenstadt von Aegypten. Die gewaltigen Hafendämme greifen mit langen Armen weit ins Meer hinaus, und der Leuchtturm auf der Insel Pharus wirft kritische Blicke auf die nächtlichen Schiffer, die hier so zahlreich das Gastrecht in Anspruch nehmen. Unsere „Providence", festlich geschmückt, erwartet uns zur Weiterfahrt am Kai. Neue Gäste sind an Bord gestiegen, Syrier, Aegypter, Amerikaner und Franzosen. Der Schiffsbauch hat sich seiner Haferfäcke entledigt und sich dafür seinen Wanst mit Zwiebeln und ca. 40 000 Singvögeln aus dem Nilland vollgestopft. Möge es ihm gut bekommen, samt den Feinschmeckern in Paris, für die diese armen Tierchen erdrosselt werden sollen.

Als wir andern Tages aufwachten, war von Afrika keine Spur mehr zu sehen und wir empfanden es als Erlösung, als wir endlich am dritten Tag auf Sizilien wieder an Land gingen. Die schicksalsreiche Stadt Messina bietet mit seinem romantischen Hinterland ein prächtiges Panorama vom Meere aus. Dagegen erinnern die breiten Straßen mit den niederen Häusern und die häufigen Ruinen noch heute an die traurigen Tage des Erdbebens im Jahre 1908. Mitten durch hübsche Gärten und Zitronenhaine führt uns der Zug nach dem hochgelegenen Taormina. Es ist berühmt durch seine überragende Lage mit Ausblick auf Aetna und Mittelmeer.

Nocheinmal verlassen wir das Schiff, ehe wir endgültig von ihm Abschied nehmen, in der kleinen Bucht von Monaco. Die Reize der Riviera und die Geheimnisse von Monte Carlo lockten uns, trotz dem umständlichen Ausbooten auf der hochgehenden See. Die Mühe wurde reichlich belohnt, denn es waren schöne Stunden im blühenden Monaco, und eine genußreiche Höhenfahrt nach Nizza hinterließ freundliche Erinnerungen an die letzten Tage am Mittelmeer.

Die Heimat unseres Dampfers, Marseille, ist auch für uns der rettende Hafen. Gerne vertauschen wir den schwankenden Schiffsboden mit dem sicheren Schienenweg des Schnellzuges und eilen der Heimat zu. Lyon und Straßburg heißen die Scheidewege. Manche teure Andenken waren im Reisekoffer verstaut, das Wertvollste blieb jedoch dem Zollamt verborgen. Es sind die persönlichen Erlebnisse und Erinnerungen, die Berichtigung falscher Vorstellungen und Urteile und eine Bereicherung seiner Lebenserfahrung. Damit haben wir die Absichten unseres Verbandes erreicht. Als Christen folgten wir Christi Spur; als Kaufleute durchschritten wir mit offenen Augen die Geburts- und Pflegestätten des Welthandels und Fremdenverkehrs.



Baden-Baden.
Das Weltbad im Schwarzwald.

Aus Bädern und Kurorten

Radolfzell am Bodensee.

Radolfzell am Bodensee, oder wie der schwäbische Dichter Dr. Ludwig Finckh in Gaienhofen sagt: „Radolfzell, das deutsche Eingangstor zur Halbinsel Höri," hat sich außerordentlich viel Mühe gegeben, den Einheimischen wie den Fremden durch eine hervorragende Stadtgartenanlage und tadellose Straßen und Gehwege ein einladendes Bild zu zeigen. Soweit die Straßen und Gehwege noch nicht in Ordnung gebracht sind, werden die diesbezüglichen Arbeiten in diesem Jahr vollzogen. Das Leben am See — Unter- oder Zellersee — wird von Jahr zu Jahr reger und interessanter. Eine große Anzahl von Ruderbooten tummelt sich auf der Wasserfläche und der Yachtklub, ebenso auch der Ruderklub geben durch ihre Segel- und Rudersiffe dem zahlreichen Publikum, das Sonn- und Feiertags am See verkehrt, ein überaus schönes und unterhaltendes Bild. Die Stadtgemeinde, die die Mettnau, den Sitz des Dichters Josef Victor von Scheffel, erworben hat, trifft Vorbereitungen, auf dieser einzig schön gelegenen Halbinsel ein Strandbad zu errichten, wie es schöner wohl kaum wo am Bodensee zu finden sein wird. Außerdem wird z. Zt. ein Stadion auf der Mettnau erstellt, das zweifellos die Sportsleute von weiter Umgebung einladen wird. Zu diesen Vorzügen kommt noch die sehr günstige Lage Radolfzells; bekanntlich finden auch hier eine Reihe von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Versammlungen statt. An Pfingsten tagen hier die Gabelsberger Stenographen vom ganzen badischen Land. Am 12. Juni begeht die Freiwillige Sanitätskolonne die Feier ihres 50jährigen Bestehens, die von weither besucht wird. Auch der Arbeiter-Turnverein hält hier einen Bezirkstuntag ab und am 21. August treffen sich die Rudersportler vom badischen Land in hiesiger Stadt zu der 5. internationalen Ruder-Regatta. Radolfzell darf bei jeder Veranstaltung mit einer zahlreichen Beteiligung rechnen.

Bergfrühling in Furtwangen

Auch in dem schneereichen Furtwangen ist es Frühling geworden. Während in der Ebene zeitweilig schon die Hitze als lästig empfunden wird, ist die Temperatur in dem Bergidyll angenehm und erfrischend. Auch die Fernsicht ist jetzt dank der klaren Sonnentage besonders gut. Diese Frühlingstage im Hochschwarzwald lassen die Wander- und Reisesehnsucht wieder wach werden. Den Einzug des Frühlings begeht man von altersher mit dem „Maimarkt", der am 11. Mai stattfindet. Schwarzwaldbauern und Bäuerinnen aus der nahen und weiten Umgebung besuchen in ihren malerischen Trachten diesen großen Viehmarkt. Die Bregtalbahn hat an diesem Tage einen Sonderkurs nach Furtwangen vorgesehen. Der Sondertriebwagen fährt in Donaueschingen um 7 Uhr ab. Außerdem verkehrt ein Extrawagen der Reichspost, der die Gäste von Altsimonswald nach Furtwangen befördert.

Reiseführer

Wandern, das heißt Leben! Von M. Selter. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Gebd. 1.20. Mit wirklicher Freude liest man dieses lyrische Büchlein, das von unseren älteren und neueren Dichtern eine reiche Auswahl von Liedern und Sprüchen enthält, die in immer wieder neuer Form singen und sagen von Wandern und Singen, von Berg, Wald und Flur, von Sonnenschein und Regen und der Freude an der Natur.

Wie lese ich Karten? Einführung in das Verständnis und den Gebrauch topographischer Karten für Wanderungen von Vermessungsrat E. W. Schmidt, 8—12. Tausend, Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn, 1 Mark. Die beste Karte nützt dem Wanderer nichts, wenn er sie nicht richtig zu lesen versteht. Das aber will gelernt sein. Die hier vorliegende Schrift eines erfahrenen Fachmannes hat sich die Aufgabe gestellt, das volle Verständnis der Kartensprache zu vermitteln.

Immendingen

Baden 660 m. ü. d. M.

Kinder-Erholungsheim

Haus Ambs

nimmt Kinder von 3 bis 14 Jahren in liebevolle Pflege. Höchstzahl 25.

— Billige Preise. —

Höhenluft, herrliche Buchen- und Tannenwälder. Solbäder. Prospekt.

Schwester Klara Ambs.

Katholiken von Karlsruhe!

Kommt zur Feier unseres Silber-Jubiläums!

Morgen Sonntag abend 1/2 6 Uhr im großen Saale der Städtischen Festhalle

Fest-Konzert

anschließend 1/2 9 Uhr Ball

Kath. Männerverein Karlsruhe-Süd.

Karten zur Jubiläumsfeier zum Preis von 2.— RM., 1.— RM. und 50 Pfg., ebenso Festschriften sind zu haben bei: Kaufmann Weber, Ecke Marien- und Augartenstraße; Kaufmann Holzschuh, Werderplatz; Dorer, Erbprinzenstr.; Kern, Ludwig-Wilhelmstr.; Zahner, Nelkenstr. 5a u. Anselmen, Kaiser-Allee 141

Tanzgebühr RM. 1.—

Chronik

Ettlingen, 27. Mai. (Bezirksmusikfest.) Morgen findet in Ettlingen ein großes Bezirksmusikfest statt. Tausende von Musikfreunde werden sich in dem schönen Albstädtchen treffen. Schon heute abend spielen in der Festhalle neben der Ettlinger Kapelle und dem Instrumentalverein die Karlsruher Feuerwehrkapelle und die Stadtkapelle Zell a. H. Der Ettlinger Gesangverein Freundschaft wird durch Gesangseinlagen beredte Proben seines Könnens geben. Am Hauptfesttag findet der Weckruf, das Wettspielen in der Festhalle und ein imposanter Festzug statt. Am Montag ist Kinderbelustigung. Die Stadt Ettlingen hat sich zum Feste gut gerüstet und so wird es Gäste von nah und fern in seinen Mauern bergen. — (Einführung einer Gemeindebiersteuer.) Nachdem die Erhebung der örtlichen Getränkesteuer auf Wein und Spirituosen am 31. März d. J. in Wegfall gekommen ist, hat der Gemeinderat beschlossen, ab 1. Juli d. J. eine Gemeindebiersteuer in Höhe von 7 Prozent des Herstellerpreises zu erheben.

Bruchsal, 27. Mai. (Unfälle.) Mechanikermeister Karl Ricker erlitt gestern abend bei Menzingen einen schweren Unfall. Er fuhr auf seinem Soziussitz seines Motorrades, als dieses bei einer Kurve in scharfem Tempo gegen die Böschung rannte. Ricker und der Eilfahrer überschlugen sich mehrmals und Ricker erlitt schwere Kiefer-, Nasen- und Rückenverletzungen. Sein Begleiter anscheinend innere Verletzungen. Beide wurden ins Bruchsaler Spital verbracht.

Karlsdorf, 27. Mai. Zwei Autounfälle ereigneten sich gestern in der Nähe von Karlsdorf. Ein Personenauto fuhr beim Bahnübergang gegen die geschlossene Schranke, als ein Güterzug herannahte. Die Schranke wurde beschädigt und das Verdeck des Auto. Donnerstag abend 8 Uhr fuhr ein Personenauto infolge Schlauchdefekts gegen eine Telegraphenstange, welche umgerissen wurde. Das Auto selbst wurde gegen den Wald geschleudert und am Vorderbau und Motor beschädigt. Beide Unfälle sind noch gelinde abgelaufen.

Mannheim, 27. Mai. (Glockenweihe.) Die kathol. Pfarrgemeinde Mannheim-Neckarau hat neue Glocken bekommen. Ein großer Festzug begleitete am Mittwoch nachmittag die sechs neuen Glocken von der Bahn zum Marktplatz, wo Stadtpfarrer Verberich das neue Geläute in Empfang nahm. Am Donnerstag nachmittag fand die feierliche Weihe der Glocken durch Prälat Bauer statt. — (Schwerer Autounfall.) Wie die „N. Bad. Landesztg." berichtet, wurden auf der Strecke Seckenheim-Friedrichsfeld am Donnerstag mittag ein junger Mann und seine Braut, beide im Alter von 22 Jahren, von einem Mannheimer Auto überfahren und getötet. Der 22jährige Chauffeur des Autos wurde festgenommen. Es handelt sich um den 22jährigen Ernst Gärtner und seine Braut, die 20jährige Rosa Walter, beide in Seckenheim wohnhaft, die auf dem Wege zur Bahn nach Friedrichsfeld begriffen waren. Wie die „Neue Mannh. Ztg." meldet, gingen die jungen Leute eng nebeneinander und wurden von einer Radfahrerin aus ihrem Ort noch angesprochen. Als diese ungefähr 500 Meter entfernt war, hörte sie, nachdem vorher ein Auto an ihr vorbeigefahren war, einen Schrei und sah beim Zurückeilen, daß das Brautpaar unter das Auto gekommen war. Dem jungen Mann war die Hirnschale eingedrückt worden. Das Mädchen erlitt Brust- und Rückenquetschungen, so daß der Tod sofort eintrat. Anscheinend war das Paar, durch die Autosignale verwirrt, dem weit rechts fahrenden Auto zu nahe gekommen und erfaßt worden. Die Leichen wurden um 8 Uhr nach dem Seckenheimer Friedhof verbracht. Der Chauffeur wurde in Haft genommen. Ein Bruder des verstorbenen Gärtner befindet sich gegenwärtig in der Fremdenlegion, so daß die Eltern den Verlust umso schwerer trifft. Von anderer Seite wird dem gleichen Blatt ergänzend mitgeteilt, daß das Auto einem entgegenkommenden Motorrad ausweichen mußte. Der Führer des Autos versuchte seinen Wagen an den Straßenrand zu steuern, um so einem Unglück vorzubeugen. Im gleichen Augenblick aber sollen die beiden jungen Leute das herannahende Auto bemerkt und zur Seite gesprungen sein. Dabei sei dem Mädchen von dem rechten Kotflügel des Autos das Rückgrat buchstäblich durchgeschnitten und dem jungen Manne der Kopf fast vom Rumpfe getrennt worden sein. — Die bald am Tatort erschienene Gerichtskommission stellte den bereits eingetretenen Tod der Unglücklichen fest. Der Motorradfahrer, der nach diesem Bericht der Urheber des Unfalles sein soll, fuhr unbekümmert davon. — (Zum Streik an der Mannheimer Ingenieurschule.) Bekanntlich war von der Direktion der Mannheimer Ingenieurschule der Unterrichtsbeginn auf den heutigen Freitag vormittag angesetzt. Nur wenige Studierende haben der Aufforderung Folge geleistet, doch wurde der Unterrichtsbetrieb in vollem Umfang aufgenommen. Eine Abordnung der Schülerschaft war in Karlsruhe beim Kultusministerium vorstellig geworden, wurde aber darauf verwiesen, daß die jungen Leute den Unterricht besuchen sollten, da das Ministerium vollkommen auf Seiten der Stadt Mannheim und damit der Ingenieurschule stehe.

Ziegelhausen, 27. Mai. (Das Auto im Neckar.) Ein Chauffeur aus der Pfalz wollte mit seinem kleinen beladenen Lieferwagen auf der Straße wenden, als plötzlich der Motor still stand. Der Chauffeur stieg aus dem Wagen um nach der Ursache zu sehen. Als der Motor wieder funktionierte, fuhr plötzlich der Wagen rückwärts der Böschung entgegen. Die Gefahr erkennend, sprang der Chauffeur hinzu und zog eine Bremse. Der Wagen befand sich aber schon im Gleiten und sauste, allerdings mit vermindertem Tempo, die dort sehr steile Böschung hinunter in den Neckar hinein, ohne sich zu überschlagen. Nach kurzen Bemühungen konnte der Wagen wieder ans Land gebracht werden, ohne nennenswerten Schaden erlitten zu haben.

Wiesloch, 27. Mai. (Bahnhofumbau.) In nächster Zeit wird der Umbau bezw. die Vergrößerung der Bahnhofshalle am Staatsbahnhof Wiesloch-Walldorf vorgenommen werden.

Sulzbach, Amt Mosbach, 27. Mai. (Radsportliches.) Der Bezirk Mosbach des Deutschen Rad- und Motorfahrerverbandes Concordia feierte am letzten Sonntag dahier sein Bezirksfest mit Austragung der Bezirksmeisterschaft im Einer-Straßenfahren. Der Radfahrerverein Sulzbach beging am gleichen Tage das Fest seiner Bannerweihe. Bereits am Vorabend fand auf dem Platze vor dem Rathause unter Mitwirkung des Gesangvereins und der Musikkapelle eine eindrucksvolle Gedächtnisfeier für die verstorbenen und im Weltkriege gefallenen Vereinsmitglieder statt, wobei Herr Hauptlehrer Schwab die Gedächtnisrede hielt. Anschließend bewegte sich ein Lampionzug zum Festplatz, wo verschiedene Reigenaufführungen stattfanden. Bei dem Radrennen am Sonntag früh 5 Uhr beteiligten sich insgesamt 22 Rennfahrer; die 35 Kilometer lange Strecke Sulzbach-Mosbach-Neckarelz-Allfeld-Sulzbach wurde von dem besten Fahrer in 88 Min. 9 Sek. durchfahren, während der letzte Fahrer hierzu 121 Minuten brauchte. Die Bezirksmeisterschaft auf Rennrad errang Willy Mott-Tauberbischofsheim, während Wilhelm Giermann-Breitenbronn die Bezirksmeisterschaft auf Tourenrad an sich reißen konnte. Die ersten Preise im Gästerennen erhielten Hermann Schiedel und Gustav Schiedel von Neckarsulm. Am Nachmittag fand unter Teilnahme von 25 Vereinen Preiskorso statt. Herr Hauptlehrer Schwab hielt nach der Weihe und Uebergabe des neuen Banners die Festrede, in der er das Hohelied auf das Fahrrad als das Verkehrsmittel des werktätigen Volkes sang. Herr Bezirksleiter Schwarz-Mosbach überbrachte die Glückwünsche des Deutschen Rad- und Motorfahrerverbandes Concordia und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Sportsvereine sich so zahlreich eingefunden hatten. Der Nachmittag bekam seine besondere Note durch die Vorführungen der Reigenmannschaft Sulzbach und der Sechser-Reigenmannschaft des Radfahrervereins Concordia-Neckarsulm. Insbesondere die letztere Mannschaft erntete mit ihren geradezu erstaunlichen Leistungen den Beifall der Festteilnehmer. Es erhielten Preise: Blumenkorso: 1. Preis Concordia Mosbach mit 100,2 Punkten. Gewöhnliche Korsoklasse A: 1. Preis Germania Allfeld mit 105,2 Punkten.; Klasse B.: 1. Preis Radlerklub Vorwärts Tauberbischofsheim mit 87,7 Punkten, zugleich den Weitpreis im Bezirk mit 67,2 Kilometer.

Muggensturm, 27. Mai. (Volksvereinsversammlung.) Am Himmelfahrtstag fand in hiesiger Gemeinde im großen Saal der Krone eine gutbesuchte Versammlung des kathol. Volksvereins statt, die umrahmt war von vorzüglichen Darbietungen des Cäcilienvereins Muggensturm unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Hauptlehrers Beetz und in deren Mittelpunkt die großangelegte, glänzende Rede des Herrn Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner stand, der von hoher Warte aus die gesamten Probleme der Weltpolitik und Weltwirtschaft, der Innen- und Außenpolitik sowie der badischen Politik erschöpfend und populär behandelte. Die Rede, die mit stärkstem Beifall aufgenommen wurde, schuf den Boden für eine lebhafte Diskussion. Herr Bürgermeister Werner sowie hochw. Herr Pfarrer Dussel sprachen dem Cäcilienverein und seinem Dirigenten, den Diskussionsrednern, aber insbesondere dem Redner wärmsten Dank für die eindrucksvollen Darbietungen aus.

Rastatt, 27. Mai. (Leichenfund.) Im sogenannten Baggersee wurde am Mittwoch nachmittag in der ehemaligen Deglerschen Kiesgrube an der Iffezheimer Landstraße eine männliche Leiche geländet. Es handelt sich um einen 28jährigen ledigen Schlosser aus Sandweier bei Baden-Baden, der seit einigen Tagen abgängig war und in der letzten Zeit Spuren von Schwermut zeigte.

Baden-Baden, 27. Mai. (Brandstiftung.) Gestern früh brach im Keller des Merkur-Gipfelrestaurants Feuer aus, das eine große Menge Sekt, Flaschenwein usw., die im Keller lagerten, vernichtete. Die mit Autos sofort herbeigeeilte Feuerwehr konnte das Feuer löschen. Wie sich herausstellte, liegt Brandstiftung vor. Der Täter, ein Hausbursche namens E. Zimmermann, der vor 14 Tagen entlassen worden war, wurde festgenommen und ist geständig.

Bühl, 27. Mai. (Obstmarkt.) Ab 30. Mai findet hier ein Erdbeermarkt und nach eingetretener Reife ein Kirschenmarkt jeweils nachmittags um 4 Uhr statt.

Kehl, 27. Mai. (Heiratsschwindler. Die Dummen werden nicht alle.) Ein aus dem Hohenzollernschen hier zugereisten Dienstmädchen wurde von ihrem angeblichen Bräutigam, einem Schriftsteller Felix von Wepbach aus der Tschechoslowakei, um ihre gesamten Ersparnisse im Betrage von 1300 Mark betrogen. Von Wepbach hatte dem Mädchen die Heirat versprochen und wollte sie von hier aus nach Straßburg bringen. Als er im Besitze der 1300 Mark war, benutzte er den Vorwand, daß er sich um die Einreisepapiere für seine Braut bemühen müßte, um mit dem Raub spurlos zu verschwinden. Wepbach wohnte tatsächlich in Straßburg, ist aber dort, wie man bereits in Erfahrung gebracht hat, unbekannt. Es scheint sich hier um einen gewerbsmäßigen Heiratsschwindler zu handeln, wie sie an der Grenze häufig anzutreffen sind. — (Tätlicher Widerstand.) Der Gendarmerieposten der Paßkontrolle am Bahnhof wurde vom Fahrdienstleiter aufgefordert, einen unerlaubt ins Fahrdienstbüro eingedrungenen Passagier, der sich dort ungebührlich betrug, aus demselben hinaus zu bringen. Auch dem Gendarm setzte der Mann energischen Widerstand entgegen und es gelang nur mit Mühe, ihn nach dem Dienstzimmer der Gendarmerie zu verbringen. Dort setzte er seinen Widerstand fort und führte sich dabei derart rabiat auf, daß er einen Gendarm ziemlich erheblich verletzte. Er konnte endlich überwältigt und in Polizeigewahrsam verbracht werden, von wo er andern Tags ins Amtsgefängnis eingeliefert wurde.

Freiburg, 27. Mai. (Besuch des Staatspräsidenten im Krüppelheim.) Staatspräsident Dr. Trunk besuchte mit seiner Gemahlin in Begleitung des Oberbürgermeisters Dr. Bender das hiesige Krüppelheim. Bei dem Rundgang durch das Heim erkundigten sich die Besucher eingehend nach den Verhältnissen jedes Zöglings. Beim Abschied wurden die Zöglinge und das Heim von Herrn und Frau Staatspräsident Trunk mit einer dankenswerten Zuwendung bedacht.

Krenkingen bei Waldshut, 27. Mai. (Zu dem Großfeuer.) Im Zusammenhang mit dem Großfeuer, das drei Häuser einäscherte, wurde am Donnerstag abend von der Gendarmerie der Besitzer des einen abgebrannten Hauses Landwirt Thoma verhaftet. Man vermutet daß er sich der Brandstiftung schuldig gemacht hat.

Basel, 27. Mai. (Zur Verhaftung des Nationalbankkassiers Keßler.) Der wegen großer Unterschlagungen verfolgte Nationalbankkassier Keßler ist in London verhaftet worden. Keßler war an Ostern aus Zürich verschwunden. Am Gründonnerstag hatte man auf dem Züricksee ein leeres Motorboot gefunden, das von dem als außerordentlich zuverlässig geltenden Nationalbankkassier Keßler zu einer Ausfahrt benützt worden war. Anfänglich glaubte man, daß ihm ein Unfall zugestoßen sei. Später schöpfte die Polizei Verdacht, setzte sich mit der Leitung der Nationalbankfiliale Zürich in Verbindung und eine Revision der unter Keßlers Obhut stehenden Bestände ausrangierenden Noten ergab das Fehlen einer halben Million Franken in der Hauptkasse der Tausendernoten. Man hatte auch erfahren, daß sich Keßler kurz vorher einen Paß hatte ausstellen lassen. Die Fahndung setzte sofort ein. Sie ergab, daß der Flüchtling nach England gereist war, um dort in der Weltstadt London unterzutauchen. Nun hat ihn das Schicksal erreicht.

Rohseide, uni u bedruckt
Waschseide, Foulard
Musseline, Voile
empfiehlt billigst
Wilh. Braunagel
Herrenstrasse 7
zwischen Kaiserstrasse und Schlossplatz

Gottesdienst-Ordnung

Bahnhofsgottesdienst. Sonntag: 4.10 Uhr: Wanderergottesdienst im Bahnhof.

St. Stephan. Sonntag: 1/4 6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 1/2 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 1/4 12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 1/2 3 Uhr: Nachmittagsandacht.

St. Vinzentiuskapelle. Sonntag: 1/2 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt; abends 1/2 6 Uhr: Maiandacht.

St. Bernharduskirche, Liebfrauenkirche und St. Bonifatiuskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 1/2 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 1/4 12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 1/2 3 Uhr: Nachmittagsandacht.

Herz Jesukirche. Sonntag: 1/2 10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1/2 3 Uhr: Aufnahmefeier der Jünglingskongregation mit Predigt und Segen.

St. Peter- und Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 1/2 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 1/4 12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1/2 3 Uhr: Nachmittagsandacht.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). Sonntag: 7 Uhr: Monatskommunion des Müttervereins; 1/2 10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 3 Uhr: feierliche Aufnahme in den Müttervereins mit Predigt (ein Pater aus Bickesheim), Maiandacht und Segen. — Werktags: 7 Uhr: hl. Messe.

Städt. Krankenhaus. Samstag: 2—3 Uhr: Beicht. — Sonntag: 1/4 9 Uhr: Predigt und deutsche Singmesse.

St. Michaelskirche Beiertheim. Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 1/2 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Andacht um Segen für die Feldfrüchte; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen.

Bulach. Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse; 1/2 10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1/2 2 Uhr: Andacht zum hl. Geist; 1/2 8 Uhr: Predigt und Maiandacht mit Prozession und Segen.

St. Nikolauskirche Rüppurr. Sonntag: 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11—12 Uhr: Bücherausgabe; 1/2 2 Uhr: Christenlehre; abends 8 Uhr: Maiandacht.

St. Martinskirche Rintheim. Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 1/2 8 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; 7 Uhr. Maiandacht mit Predigt.

St. Josefskirche Grünwinkel. Sonntag: 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 1/2 10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Rosenkranz; 7 Uhr: feierl. Maiandacht mit Predigt.

Daxlanden. Sonntag: 3/4 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: feierl. Hochamt mit Predigt in der Hl. Geistkirche; 1/2 10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 3/4 11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Vesper; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen.

Durlach. Samstag: nachm. von 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit für die Jungfrauen und christenlehrpflichtigen Mädchen. — Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 1/2 7 Uhr: Frühmesse und Generalkommunion für die Jungfrauen und christenlehrpflichtigen Mädchen; 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Andacht zur hl. Familie von Nazareth; 8 Uhr: feierl. Maiandacht mit letzter Maipredigt und feierl. Aufnahme in die Marian. Jungfrauenkongregation.

V. WILDPARKRENNEN

für Motorräder aller Stärken am Sonntag, den 29. Mai

Beginn vorm. 9 Uhr ◆ **Sitzplätze** (nur am Start u. Ziel) **M. 2.—, Stehplätze Mk. 1.—** ◆ **Ende etwa 2 Uhr**
Studierende, Schüler und Erwerbslose bei Vorzeigen des Ausweises halbe Preise

Musik: Feuerwehrkapelle / Restauration auf der ganzen Strecke

Omnibusverkehr ab Moninger zum Start und Ziel von ½7 Uhr an

Samstag: ½3 Uhr Maschinenabnahme am Start, **ab 3 Uhr offizielles Training**

Zufahrt für Fahrzeuge über Schützenhaus und Hagsfeld. **Nächster Weg für Fussgänger:** Ahaweg-Friedrichstalerallee

Veranstalter: Karlsruher Motorfahrer-Verein e.V. (D. M. V.)
im Auftrag der D. M. S.

Karlsruhe

den 28. Mai 1927

Der „Große Tag" auf dem Jahrmarkt

Rekordbesuch 18 000 Personen.

Die kühnsten Erwartungen, die man auf den Himmelfahrtstag gesetzt hatte, wurden noch übertroffen. Wohl war angenommen worden, daß es einen Massenbesuch geben wird, darum wurden die Veranstaltungen an diesem Tag auch unter dem Motto „Großer Tag" durchgeführt. Mit Recht, es wurde der größte Tag in Bezug auf Besuch und Darbietungen. Schon gleich nach Eröffnung, um 11 Uhr früh, setzte der Anstrom ein und hielt den ganzen Tag ununterbrochen an. Der Besuch war zeitweise so stark, daß Hilfskassen aufgestellt werden mußten, um die vielen Menschen rasch abzufertigen. Der Ordnungsdienst mußte vor und in der Halle verschiedentlich eingreifen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. In den Morgenstunden konnte man auch Oberbürgermeister Finter begrüßen. Auf dem Festplatz begann um 5 Uhr der Hauptbetrieb. Konzert sorgte für Unterhaltung. Die Buden, in denen Teddybären usw. durch Glückspiel gewonnen werden konnten, waren von Hundeuten belagert. Nicht minderen Zuspruch hatten aber die Karussells, Schießbuden usw. zu verzeichnen. In der großen Halle Musik und Tanz. Nahezu hundert junge und ältere Damen betätigten sich wiederum beim Los-, Blumen-, Schokolade- und Likörverkauf. Man muß die gewandten Zungen bewundern, mit denen sie das Publikum für die Lose zu interessieren wissen. Wenn dann wieder jemand 20 oder 30 Mk. gewonnen hat, was in den letzten Tagen öfters der Fall war, konnten die hoffenden Käufer kaum befriedigt werden. Das Interesse für das Tanzturnier am Mittwoch abend war groß. Aus diesem Anlaß veranstaltete man am Donnerstag mittag halb 5 Uhr eine Tanzschau der Siegerpaare aus dem Turnier um die Badische Meisterschaft. Der Trubel abends wurde größer als nachmittags. Unter Leitung von Direktor Hans Blum begann um 9 Uhr das Leben im Kabarett Dicht besetzt war auch an diesem Abend der große Raum. Tänzerinnen der Mertens-Leger-Tanzschule, der Mundartdichter Fritz Diehm, Herr und Frau Kögele, Karlheinz Löser und Hans Blum selbst unterhielten das Publikum aufs beste. So war der große Tag ein Tag des Erfolgs.

Was bringt der Samstag? Der Nachmittag für die Jugend — Roller- und Stelzenwettläufe — Kinderkabarett. Abends Turniertanzschau — Kabarett mit auserlesenem Programm. Wer freut sich nicht an lachenden und strahlenden Kindergesichtern. Es gibt wohl niemand, der sich verschließen könnte, wenn ihn zwei blitzende Kinderaugen anschauen. Wie dankbar war doch die Jugend am vergangenen Mittwoch-Nachmittag. Die ganzen Veranstaltungen des Mittags waren für die Kleinen bestimmt; aber viele sind zu kurz gekommen. Sie durften nicht mehr rollern oder Stelzenlaufen. Manche haben das Kinderkabarett noch nicht gesehen. Darum gehört der Samstag-Mittag ganz und gar der Jugend. Um 1 Uhr wird eröffnet. Punkt 3 Uhr beginnen die Roller- und Stelzenwettläufe. In der großen Halle konzertiert nachmittags die Schülerkapelle. Den Hauptanziehungspunkt dürfte aber das Kinderkabarett bilden. Gesang, Tanz, Xylophon, Lichtbilder, Pat und Patachon und Bauchredner werden miteinander abwechseln. Ein besonderer Gast hilft noch mit die kleinen zu erfreuen. Paulchen Müller vom Landestheater. Für die Erwachsenen bildet am Samstag abend 8.30 Uhr die Tanzschau der Paare aus den beiden Turnieren den Mittelpunkt des Interesses. Der allgemeine Tanz, die Musik und der Spielbetrieb werden dem Publikum die nötige Stimmung beibringen. Direktor Blum hat für sein Kabarett ein ganz exquisites Programm aufgestellt. Von Landestheater wirken Else Blank und Adolf Vogel mit, Frau Evi Klöble und Damen der Mertens-Leger-Tanzschule haben ihre Mitwirkung für diesen Abend zugesagt. Das Publikum wird seine helle Freude an den Darbietungen im Kabarett haben. Um all das zu erleben, kommt am Samstag auf den Jahrmarkt für jung und alt.

*

Der Losverkauf auf dem Jahrmarkt. Die Festleitung teilt uns mit: Um allen Gerüchten entgegen zu treten, kann der Karlsruher Bevölkerung zur Beruhigung mitgeteilt werden, daß bis jetzt weder der Gewinn von 3000 M. noch derjenige von 1000 M. gezogen wurde. Selbstverständlich befinden sich unter den Losen, die noch nicht verkauft sind, außer den oben genannten auch noch Gewinne von 500 M. und 100 M. Darum kommt auf den Jahrmarkt und kauft Lose wie vorher.

Zur Tagung der Reichsverbände akademisch gebildeter Zeichenlehrer. Am Freitag, den 10. Juni, nachm. 6 Uhr, findet in Chem. Hörsaal der Technischen Hochschule ein öffentlicher Lichtbildervortrag des Stud.-Rats F. Lindemann-Leipzig, Beirat für Zeichnen, über das Thema „Geschmack im Alltag mit Rücksicht auf die Aufgaben der Kunsterziehung" statt, der die Tragweite der im modernen Kunstunterricht zu leistenden Arbeit für den kulturellen Aufbau des Volksganzen der Oeffentlichkeit, vor allem der Elternschaft, dartun wird. Der Eintritt ist frei. Zugleich sei darauf hingewiesen, daß anläßlich dieser Tagung die Zeitschrift „Kunst und Jugend" ein Badisches Sonderheft erscheinen läßt, das u. a. Beiträge enthält von Galeriedirektor Dr. Storck-Karlsruhe über „Die Badische Kunsthalle in Karlsruhe", Universitätsprofessor Dr. Fehrle-Heidelberg über „Unsere Volkstrachten", Professor Würtenberger-Karlsruhe über „Die Photographie als Zeichenvorlage".

Vorverlegung der Triebwagenfahrt. Von heute an verkehrt die Samstags verkehrende Triebwagenfahrt 3510, bisher Durlach ab 15.33 nach Karlsruhe sechs Minuten früher: Durlach ab 15.27, Karlsruhe an 15.34.

Baumfrevler. Wiederholt sind in der letzten Zeit in den öffentlichen Anlagen der Stadt von roher Hand Aeste von den Bäumen, ja zarte Bäumchen sogar umgeknickt worden. Auch in der Nacht von Donnerstag auf Freitag haben wieder in den Anlagen am Ettlingertor solche Naturschänder gehaust. Die Oeffentlichkeit wird dringend gebeten, mitzuhelfen, damit solchen rohen Individuen das Handwerk gelegt wird.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten. Am Sonntag, den 29. d. M., finden im Stadtgarten zwei Konzerte statt und zwar vormittags von 11 bis 12½ Uhr das übliche musikzuschlagsfreie Promenadekonzert, das von der Schülerkapelle unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Greulich ausgeführt wird, und nachmittags von 3½ bis 6 Uhr ein Konzert, ausgeführt von der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Irrgang. Beide Konzerte dürften bei schönem Wetter wieder Tausende von Musikfreunden zum Kommen und Verweilen im Stadtgarten einladen, der sich gerade jetzt im schönsten Frühlingsschmuck präsentiert.

Besuch einer amerikanischen Studiengesellschaft. Wie der Verkehrsverein hier mitteilt, wird die deutsche Gruppe des American Institute of Educational Travel in New-york unter der Führung des Herrn Professors W. D. Zinnecker an der Universität daselbst am 18. August ds. Js. unserer Stadt einen Studienbesuch abstatten.

Kühler Krug. Morgen findet im Kühlen Krug von 4 Uhr mittags ab ein großes Gartenkonzert der hiesigen Feuerwehrkapelle statt. Abends 8 Uhr ist Ball.

Selbsttötungsversuch. In der Nacht zum Donnerstag schloß sich ein in Rüppurr wohnhafter, pensionierter Lokomotivführer in seine Küche ein und öffnete den Gashahnen. Durch einen herbeigerufenen Polizeibeamten konnte die Türe gewaltsam geöffnet und der Lebensmüde an der Ausführung seines Vorhabens gehindert werden. Motiv unbekannt.

Infolge eines Schwächeanfalles stürzte am Mittwoch abend ein 31 Jahre alter Kaufmann in der Gartenstraße von seinem Fahrrad und blieb bewußtlos liegen. Er wurde durch eine Polizeistreife nach seiner Wohnung verbracht. Glücklicherweise zog er sich nur unerhebliche Verletzungen zu.

Unfälle. Donnerstag abend wurden in Durlach auf der Karlsruher-Landstraße eine 54 Jahre alte Frau und ein 18 Jahre altes Mädchen von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Beide trugen Hautabschürfungen und Verstauchungen davon. Auch der Motorradfahrer, ein 25 Jahre alter Schlosser von hier, kam mit seinem Motorrad ebenfalls zu Fall und verletzte sich das Nasenbein. Auch wurde sein Motorrad beschädigt. — Ein 17 Jahre alter Lackierer von hier wurde Donnerstag vormittag in der Kaiserallee bei der Schillerstraße mit seinem Fahrrad, von einem ihn überholenden Personenkraftwagen angefahren, und vom Rad geworfen, sodaß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde von Vorübergehenden in das Ludwig-Wilhelmkrankenhaus verbracht, wo er sich nach kurzer Zeit wieder erholte und nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen werden. Er hat Hautabschürfungen im Gesicht und an der Hand davongetragen.

Veranstaltungen

Kleingärtner-Versammlung. Wie weisen hiermit auf den Vortrag des Herrn Förster-Frankfurt über „Die Schaffung von Kleingärten-Dauergelände" hin, der am 28. Mai, abends 8 Uhr, im Festsaale des Friedrichshofes stattfindet. (Siehe Inserat.)

Der Columbus-Film. Der Riesendampfer „Columbus" des Norddeutschen Lloyd verkörpert den Wiederaufbau der deutschen Schiffahrt und den hohen Stand der Schiffsbautechnik und Innendekorationen. Das Schiff wurde in Newyork an drei Tagen von mehr als 22 000 Menschen besucht und bewundert. Der Film zeigt den Bau des Schiffes von der Kiellegung bis zum Stapellauf in vollendet klaren Zeichenfilmen und ergänzenden Werftaufnahmen, die in Bremen, Bremerhaven und Danzig aufgenommen wurden. Der Betrieb des Schiffes gleicht dem eines Weltstadthotels, er geht sogar in seinen Darbietungen für die Passagiere weit darüber hinaus. Das, was den Film besonders wertvoll macht, ist die Vermittlung von Kenntnissen aus dem Maschinen- und Brückendienst. Ausgezeichnete Trickfilme erläutern die Einrichtung der Oelfeuerung, den Kühlmaschinenbetrieb und das Ansteuern der Küste mit Hilfe von Bojen, Baken und Leuchtfeuern. Hochinteressantes erfährt man auch über die haargenaue Orientierung eines Schiffes in dichtem Nebel mit Hilfe von Fernfunkzeichen. Die Vorführung findet am Sonntag, den 29. Mai, vormittags 11 Uhr, in den hiesigen „Residenz-Lichtspielen" statt. Hierzu wird Herr Marine-Ing. a. D. und Dipl.-Ing. Knoke-Hannover einen interessanten Vortrag halten. Einheitspreise: Mk. 1 und 1.50. Vorverkauf: Lloyd-Reisebüro, Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße, und Theaterkasse.

Mascagni-Konzert abgesagt! Das vor einiger Zeit durch die Konzertdirektion angezeigte Dirigenten-Gastspiel Pietro Mascagnis kann leider Sonntag, den 29. Mai, nicht stattfinden, da dem Landestheater-Orchester der Urlaub verweigert worden ist und zwar mit der Begründung, daß das Landestheater sich nicht durch sein eigenes Orchester selbst scharfe Konkurrenz machen wolle. Die Bemühungen der Konzertdirektion, die Intendanz unseres Landestheaters zu veranlassen, den berühmten italienischen Komponisten als Gast-Dirigenten seiner „Cavalleria rusticana" zu gewinnen, sind leider gescheitert.

Aus den Vereinen

Kath. Männerverein Badenia Karlsruhe-Mühlburg. (Vereinsausflug.) Alljährlich einmal wandert der Verein mit seinen Mitgliedern und Familienangehörigen hinaus in Gottes schöne Natur. Der diesjährige Ausflug am Himmelfahrtstag darf sich würdig an die Ausflüge der Vorjahre reihen. Außerordentlich zahlreich sind die Wanderlustigen dem Rufe der Leitung gefolgt; rund 150 Personen haben daran teilgenommen. Nach dem Besuch der Frühmesse brachte uns die Albtalbahn nach kurzer, aber schöner Fahrt nach Busenbach. Hier begann die eigentliche Wanderung, die bei herrlichem Wanderwetter über Etzenroth, Langensteinbach, Spielberg nach Reichenbach, führte. Außer den Naturschönheiten dieser fast dreistündigen Wanderung sahen wir neuerstandene Gotteshäuser (Etzenroth), aber auch traurige Ueberreste einst frommer Stätten (Ruinen der ehmaligen St. Barbarakapelle). Gegen 12 Uhr mittags war das Ziel der Wanderung, das Gasthaus „zur Sonne" in Reichenbach, erreicht. Nach dem Mittagessen entwickelte sich in den schönen Räumen der „Sonne" ein fröhlicher Unterhaltungsnachmittag, zu dessen Gelingen die Gesangsabteilung des Vereins, unter der rührigen Leitung ihres Chormeisters, Herrn Hauptlehrer Fritsch, die Musikabteilung der Pfarrgemeinde, unter der umsichtigen Leitung ihres Dirigenten, Herrn Wolf, und verschiedee Solisten in dankenswerter Weise beitrugen. Eine besondere Ehrung wurde dem Verein zuteil, als Hochw. Herr Stadtpfarrer und Ehrenpräses der Vereins, Otto Fischer, in Begleitung eines Vertreters des Stiftungsrates (Herrn Frey) gegen 3 Uhr nachmittags bei seinen Pfarrkindern eintraf. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Straub, der im Laufe des Nachmittags wiederholt das Wort ergriff, begrüßte den hohen Gast sowie auch die übrigen Teilnehmer in einer überaus herzlich gehaltenen Ansprache, die Hochw. Herr Stadtpfarrer Fischer ebenso herzlich erwiderte. Ganz besondere Worte des Dankes widmete der 1. Vorsitzende allen Mitwirkenden, insbesondere der Ausflugsleitung, die wie immer in den bewährten Händen des Sängervorstandes, Herrn Mühl, lag. Vom Bahnhof Busenbach aus erfolgte die Rückfahrt durch das herrliche Albtal.

Der Gesangverein „Freundschaft" Karlsruhe-Beiertheim errang sich bei dem Gesangswettstreit anläßlich des 65jährigen Jubiläums des Gesangvereins „Eintracht" Bulach unter 20 konkurrierenden Vereinen die beste Tagesleistung und den 1a-Preis in der obersten Stadtklasse mit 110 Sängern. Die überaus schwere Aufgabe, die sich der siegende Verein in dem Vortrag der musikalisch wirkungsvollen und schwierigen Komposition — „Warnung vor dem Rhein" von Math. Neumann — gestellt hatte, wurde durch die mächtige, klangvolle Wiedergabe befriedigend gelöst. Es ist dies ein gutes Omen für die weitere gesunde Fortentwicklung des Vereins, der sich seit 1½ Jahren unter der hervorragenden musikalischen Leitung des Chormeisters Dr. Weibelzahl, Karlsruhe, in ehernem Fleiß unter unermüdlicher Arbeit in der Aktivität nahezu verdoppelt hat (115 Sänger). Die wertvollen Ehrenpreise: Großer Goldpokal, goldene Medaille, wertvoller, eichener Notenschrank und Ehrendiplom, sind in den Schaufenstern bei Friseur Joh. Dörr, Beiertheim, Maria-Alexandrastr. 19, zehn Tage lang ausgestellt. efbe.

Geschäftliches

Persil jetzt als auch Doppelpaket! Ein langgehegter Wunsch der Hausfrau ist damit in Erfüllung gegangen. Das schon in der Vorkriegszeit so beliebt gewesene Persil-Doppelpaket (mit dem doppelten Inhalt der normalen Packung) ist überall wieder zu haben und kostet nur 85 Pfg. Es bietet dem Verbraucher vor allem die beachtenswerte Ersparnis von 5 Pfg. gegenüber dem Kauf von 2 Paketen der bisherigen Packungsgröße. Keine rechnende Hausfrau sollte sich die Annehmlichkeit und den Vorteil des Doppelpakets entgehen lassen und vor allem für die große Wäsche immer das neue Doppelpaket verlangen! Die alte Packungsgröße bleibt neben dem Doppelpaket auch weiterhin bestehen. In jedem Falle ist aber darauf zu achten, daß die Pakete die Bezeichnung Persil und den Namen Henkel tragen; alle Angebote von angeblichem „losen" Persil sind Irreführungen. Persil wird nur in der bekannten Originalpackung geliefert.

Karlsruher Standesbuchauszüge

Sterbefälle. 26. Mai. Hermann Schröder, Landwirt, Witwer, 77 Jahre. — 27. Mai. Lisette Schott, Witwe von Josef Schott, Eisenbahnsekretär, 71 Jahre. — Josefine Gailer, Ehefrau von Baptist Gailer, Werkmeister, 51 Jahre. — Karl Weber, Schreiner, Ehemann, 88 Jahre.

Oeffentl. Kleingärtner-Versammlung.

Am **28. Mai, abends 8 Uhr,** findet im Festsaal des **„Friedrichshof"** eine öffentliche **Kleingärtnerversammlung** statt.

Tagesordnung:
„Die Schaffung von Kleingarten-Dauergelände, eine Aufgabe von Staat und Gemeinde."

Referent: Reichsverbandsvorsitzender Rektor Förster-Frankfurt a. M.

Zu dieser Versammlung sind die behördlichen Vertreter von Staat und Gemeinde nebst der Presse eingeladen. Wir rechnen bestimmt auf eine zahlreiche Beteiligung aller Kleingärtnerpächter, da es gilt, deren Interessen zu wahren.

Eintritt frei. Ohne Restauration.

Ortsverband der Kleingartenvereine E. V. Karlsruhe.

Staunen und **Bewunderung** erregt **dieses Mal** die aussergewöhnlich grosse, lehrreiche **Aufmachung** der

Karlsruher
Frühjahrs-Schau u. Verkaufsmesse 1927

Durlacher Allee

ab **Samstag, 28. Mai** bis **Dienstag, 7. Juni abends.**

Besuchet fleissig den sorgenbrechenden Tummelplatz für Jung und Alt aller Stände.

Die Unternehmer,

Während der Messe
Trotz billiger Preise

Alpaka-, Seiden-, Regen-, Tuch- u. Gummimäntel Windjacken	Kleider, Röcke Kostüme, Blusen Pullover Damen-Strümpfe Regenschirme

10% Rabatt

Daniels Konfektions - Haus
Karlsruhe Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
Am Sonntag, 29. d. Mts. ab 11 Uhr offen.

„Jahrmarkt für Jung u. Alt"

Städt. Ausstellungshalle

Samstag-Programm:

1 Uhr: Eröffnung; 3 Uhr: Roller- und Stelzenwettläufe; 4—7 Uhr: Konzert der Schülerkapelle (Leitg. Hauptlehrer Greulich); 8.30 Uhr: Tanzschau der Paare aus den beiden Turnieren. / Bis 1 Uhr Konzert mit allgemeinem Tanz.

Kabarett: Beginn 10 Uhr

Leitung: Direktor Hans Blum.

Mitwirkende:

Mertens-Leger-Tanzschule, Frau Evi Kloeble, Else Blank, Ad. Vogel, Hans Blum

Möbel Schlaf- Wohn- Speise- Herren- | **Zimmer** sowie **Küchen**

Außergewöhnlich billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen

Besuchen Sie mein großes Lager! — Freie Lieferung. —

Möbelhaus Maier Weinheimer, Karlsruhe i. Bd. Kronenstr. 32.

Residenz-Lichtspiele

Sonntag, 29. Mai, vorm. 11 Uhr

Der packende Großfilm

vom Bau u. Betrieb des Riesendampfers

Columbus

des Norddeutschen Lloyd Bremen

Aus dem Inhalt: Der schwimmende Palast und seine Geheimnisse. Ohne Steuermann über den Ozean. Windstärke 10. Mit 30 000 Pferdekräften nach dem Wunderlande der Wolkenkratzer.

Der bekannte Vortragsredner, Marine-Ing. a. D. und Diplom-Ing. Knoke-Hannover wird zu diesem Filmwerk hochinteressante und humorvolle Begleitworte sprechen.

Von der deutschen Presse mit Stolz und Genugtuung begrüsst, hat dieser Film seinen Siegeszug durch das ganze Vaterland angetreten.

Dieses hohe Lied **deutschen Geistes** und **deutscher Arbeit** wird unsere **frische Jugend** begeistern und **deutsche Frauen und Männer aller Stände** bis zum Ende in seinen Bann ziehen.

Film d. Döring-Film-Werke Hannover. In fast allen Städten bisher ausverkauft Preise: Mk. 1.— bis 1.50. Schüler und Studierende gegen Ausweis Ermässigung. — Vorverkauf: **Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 181 Ecke Herrenstr.**

Näheres siehe auch Plakate.

Die Bunte Zeitung

Neue Sprachkurse in der Norag

Die Deutsche Welle G.m.b.H., Berlin, die zum Unterschied von den übrigen Rundfunkgesellschaften eine rein kulturelle Aufgabe erfüllt, hat im Verein mit ersten Experten einen ganz neuen, speziell für den Rundfunk geeigneten Weg zur Erlernung fremder Sprachen ausgearbeitet und beschritten. Der von Studienrat Friebel, Berlin, und Lektor Mann aus London nach eigens für die Erfordernisse des Rundfunks bearbeiteten Textheften gehaltene Unterricht wird ab 1. Juni von der Norag übertragen. Kurse für Anfänger: Montag und Mittwochs von 18.30 bis 18.55 Uhr (6.30 bis 6.55 Uhr); für Fortgeschrittene: Mittwochs von 16.30 bis 17.00 Uhr (4.30 bis 5.00 Uhr) und Freitags von 18.30—18.55 Uhr (6.30 bis 6.55 Uhr). Erstmalig am Mittwoch, dem 1. Juni, 16.30— 17.00 Uhr für Fortgeschrittene und 18.30—18.55 Uhr für Anfänger.

Der neueste Weltdauertanzrekord.

Wie aus Algier gemeldet wird, hat der Dauertänzer Michael Nicolas den von ihm mit 246 Stunden aufgestellten Weltrekord neuerdings gebrochen. Er tanzte 266 Stunden 15 Minuten, ohne sich stündlich eine längere Ruhe als drei Minuten zu gönnen. Nicolas, der in einem Tanzlokal Algiers am 18. Februar abends begann, beendete seinen Tanz am 2. März um 12.15 Uhr früh, nachdem er zwölf Tage lang fast ununterbrochen getanzt hatte. Er aß und trank während des Tanzens: er unterbrach seine „Arbeit" nicht einmal, um sich zu rasieren, sondern er besorgte auch dieses Verschönerungsgeschäft, während er sich im Tanze drehte. Diese Nachricht wird in Gegenden, wo die Sonne weniger drückend auf den Hirnen lastet als in Algier, Kopfschütteln erregen. Aber Verrückte sind bekannt dafür, daß sie über ungewöhnliche Körperkräfte verfügen, und der Dauertänzer Nicolas muß, was sich schon aus diesem Umstand folgern läßt, bedauerlicherweise unheilbarem Irrsinn verfallen sein.

Zigeunerrache.

Isny. Am Freitag fand in dem Ufergehölz an der Argen bei Isny eine Schießerei zwischen Zigeunern statt, wobei der Zigeuner Josef Reinhardt von Harimannsweiler einen Schuß durch den rechten Fuß oberhalb dem Knöchel erhielt. Bei persönlichen Auseinandersetzungen wurde nach alter Zigeunersitte der Amalie Kiefer von ihrem früheren Liebhaber Reinhardt mit einem Rasiermesser wegen Untreue die Nase und das Gesicht zerschnitten. Reinhardt wurde nun von der Bande der Kiefer in dem Untergehölz der Argen überrascht und als er flüchtete, von dem jungen Emil Kiefer mit einer Browningpistole aus Rache durch den Fuß geschossen.

Hotels, Restaurants und Friseure,

die Abonnenten des Badischen Beobachters sind, erhalten auf Wunsch

völlig kostenlos

einen Zeitungshalter mit der Aufschrift „Badischer Beobachter".

Man wende sich an den

Verlag des Bad. Beobachters Karlsruhe

Steinstraße 17 – 21 Tel. 6235 – 6237

Deutsche Jugendkraft

(Gau Mittelbaden)

Gauvorturnerstunde. Am nächsten Sonntag findet die regelmäßige monatliche Gauvorturnerstunde in der Turngalle der Goetheschule Karlsruhe, Gartenstraße, vormittags halb 11 Uhr statt, wozu wir alle Vorturner sämtlicher Abteilungen unseres Gaues einladen. Wir erwarten pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Vereine.

Ausscheidungswettkämpfe für Leichtathletik. Am kommenden Samstag, den 28. Mai, und Sonntag, den 29. Mai, finden die Ausscheidungswettkämpfe für Köln in Leichtathletik statt. Dieselben werden auf dem Spielplatze des Karlsruher Männerturnvereins ausgetragen. Die besten Leichtatheleten werden in unserer Landeshauptstadt zusammentreffen. Erbitterte Kämpfe stehen daher zweifellos bevor. Jugendkraftler und Katholiken! Zeigt durch zahlreiches Erscheinen auf dem M.T.V.-Platze, daß unsere Bewegung auch nach außen hin in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat.

Fußball. Die Fußballverbands-Pokalspiele fallen am nächsten Sonntag wegen den leichtathletischen Ausscheidungswettkämpfen in Karlsruhe aus.

Spielverbot. Am nächsten Sonntag, den 29. Mai 1927, fallen alle Verbandsspiele aus. § 49 der Satzungen des Kreises Baden. Das Verbot findet auch für Gesellschaftsspiele Anwendung. Wir bitten unsere Vereine um strengste Beachtung, andernfalls tritt Strafe ein.

Gauturn- und Sporttag. Am Sonntag, den 19. Juni 1927, findet unser Gauturn- und Sporttag in Untergrombach statt. Meldeschluß ist am 1. Juni 1927 spätestens. Wer bis dahin nicht gemeldet hat, kann an dieser Veranstaltung nicht teilnehmen. Wir erwarten, daß an diesem so bedeutungsvollen Fest sich alle Gauvereine beteiligen. Es muß unbedingt ein Massenbesuch geben. Darum heißt die Parole „Auf nach Untergrombach". Fragebogen und Turnübungen sind an die Vereine ergangen. Alles weitere folgt. Sch.

Verbandspokalspiel.

Achern I — Karlsdorf I 4:1 (3:1).

Bei herrlichem Wetter trugen oben genannte Mannschaften dieses Treffen aus. Zum Spiel selbst kann gesagt werden, daß Achern gleich von Anfang an das Spiel in der Hand hatte. Achern lieferte teilweise ein feines Kombinationsspiel und gefiel sehr gut. Das Spiel wurde in der ersten Halbzeit sehr ruhig ausgetragen. Achern geht nach etwa 10 Minuten in Führung. Ein Fernschuß Karlsdorf landet in Acherns Tor, den der Acherner Torwart unbedingt hätte halten müssen. Die schönsten Tore wurden durch drei Eckbälle erzielt. Nach Halbzeit geht Karlsdorf stark in Offensive vor, wird aber ganz in ihre Spielhälfte zurückgedrängt. Verteidigung und Torwart haben vollauf zu tun. Ständig liegt Achern vor dem gegnerischen Tor, doch das Torverhältnis kann wesentlich nicht mehr erhöht werden, da vom Gegner alles auf die Verteidigung sich einstellte. Acherns Linksaußen als Ersatz konnte nicht gut gefallen. Karlsdorf muß sich mehr auf Flachspiele einstellen, dann dürfte die Mannschaft ein nicht zu unterschätzender Gegner werden. Gegen Schluß gab es mit dem Schiedsrichter einige Unstimmigkeiten von Seiten Karlsdorfs, die im Interesse der D.J.K. besser unterblieben wären. Herr Hirn leitete das Spiel gut. Alles kann auch ein Schiedsrichter nicht sehen. Das zahlreiche Publikum kam sicher auf die Rechnung, da durchweg ein recht gutes Spiel vorgeführt wurde.

Aus anderen Verbänden

V. Karlsruher Wildparkrennen. Zu dem am kommenden Sonntag, den 29. Mai, vormittag 9 Uhr, auf der Wildparkrundstrecke zum Austrag kommenden V. Karlsruher Wildparkrennen haben sich nahezu 70 Fahrer gemeldet. Berücksichtigt man, daß die Deutsche Motorrad-Sportgemeinschaft (D.M.S.) das Rennen in diesem Jahre nur für die Teilnahme der Fahrer aus dem Gebiet der Landesgruppe Südwest des D.M.V. also aus Württemberg, Baden, Pfalz und Saar, genehmigt hat, dann ist das Meldeergebnis geradezu glänzend zu nennen. Die Rundstrecke befindet sich in einer noch nie gesehenen Verfassung, die regenreiche Witterung in den letzten Wochen hat die Walzarbeit auf der Strecke wesentlich unterstützt. Die Abnahme der Fahrzeuge findet in diesem Jahre nicht in der Stadt, sondern am Samstag nachmittag von 8 Uhr ab auf der Rennstrecke statt. Gleichzeitig wird die Strecke für das offizielle Training geöffnet. Pflicht eines jeden Fahrers ist es, daß er mindestens 5 Trainingsrunden auf der Rundstrecke gefahren sein muß, andernfalls er nicht starten darf. Zwischen der Rennstrecke und der Stadt ist am Sonntag vormittag ein Omnibusverkehr eingerichtet und befindet sich die Einsteigstelle am Moninger, Karlstraße. Für Kraftfahrzeuge ist die Zufahrt entweder über die Linkenheimer Allee oder über Hagsfeld Eggensteiner Straße. Die Verlängerung der Karl-Wilhelmstraße ist zur Anfahrt vom Bad. Bezirksamt freigegeben. Sitzplätze befinden sich nur am Start — von Hagsfeld oder über Stutensee-Allee zu erreichen — und am Ziel bei der Kurve Grabener Allee. Im übrigen ist die Strecke vollständig abgesperrt. Der Aufenthalt an der Rundstraße ist nur mit einer Zutrittskarte erlaubt, das Betreten des Waldes außerhalb der Wege ist verboten und wird forstpolizeilich bestraft. Die Preisverteilung findet abends um 8 Uhr im Festsaal des Hotel Germania statt. Zu den bereits gestifteten Ehrenpreisen kommen noch weitere hinzu von der F. Rhenania-Offag, der Deutschen Vaccuum-Ges. Gargeyle, der Fa. Theodor Loeb, des Vertreters der Fulda Gummiwerke Herrn Laub, der Brauerei Beck-Pforzheim, Continental, Hotel Germania, Getriebefabrik Hurth, Fa. Eberhardt, Fa. Karrer u. Barth und Herrn Schubnell.

KFV. — DSC. Dresden. Das Hochschulstadion im Fasanengarten wird am Sonntag das bisher größte und bedeutendste Treffen erleben: DSC. Dresden, der Bezwinger des KFV. mit 5:1 Toren, erscheint zum Rückspiel. Dem hiesigen Sportpublikum wird ein sportliches Ereignis erster Ordnung geboten werden. Der sächsische Spitzenklub stellt eine ganz hervorragend kampftüchtige Elf ins Feld. Seit 2 Jahren stehen die Dresdener unter der Anleitung eines Wiener Trainers, der ihnen das wundervolle flache Paßspiel der großen Donaustadt glänzend beigebracht hat. Alle Spieler haben wiederholt repräsentativ für Mitteldeutschland gewirkt; einige (Köhler und Gedlich) haben es zu internationalen Ehren gebracht. Die Läuferreihe, der stärkste Mannschaftsteil, ist in ihrer gegenwärtigen Besetzung für die Amsterdamer Olympiade ausersehen. Gegen diese Mannschaft, die im vergangenen Jahre allgemein als Geheimtyp für die deutsche Meisterschaft galt, wird der KFV. seine besten Kräfte mobil machen, um in Ehren zu bestehen. Die einheimische Mannschaft ist fest entschlossen, ihre größte Niederlage dieses Jahres wieder wettzumachen. Nach scharfem Ringen wird sich zeigen, ob die Dresdener Schlappe dem wirklichen Kräfteverhältnis entsprach oder ob sie durch besondere Umstände beeinflußt war. Spielbeginn ¼4 Uhr; vorher Jugendmannschaften.

Kauft den Bad. Beobachter auf den Bahnhöfen

C. M. S

Karlsruhe: Feria IVa 1. Junii Occasio consueta confess.

Bruchsal. Fer. IV. 1. Junii h. 2½.

Elektrotechnische Installationsfirmen.

Zur Herstellung, Erweiterung oder Aenderung elektrischer Einrichtungen im Anschluß an das städtische Leitungsnetz sind nur folgende Firmen berechtigt:

A.E.G., Allgemeine Elektr.-Gesellschaft, Kaiserstraße 180. Tel. 4580.
Augenstein, Wilhelm, Gartenstr. 57. Tel. 1296.
Badische Elektrizitäts-Akt.-Ges., Kaiserstraße 205. Tel. 1757.
Baumann, Wilhelm, Damaschkestraße 27.
Beramann, Elektr.-Werke, Kaiser-Allee 25. Telephon 332 und 333.
Betz, Gebrüder, Klauprechtstr. 23. Tel. 1294.
Beyer, Alexander, Waldstr. 77. Tel. 1544.
Blaschen, Franz, Bulach u. Beiertheim. Tel. 844.
Bleicher, Wilhelm, Luisenstr. 35. Tel. 3948.
Blüthner, Harald, Sofienstr. 10. Tel. 6689.
B.B.C., Brown, Boveri & Cie., A.-G., Ettlingerstraße 59. Tel. 749 und 750.
Brenner, Fritz, Moltkestr. 20. Tel. 4765 u. 3059.
Bührle & Hörmann, Zirkel 24. Tel. 2129.
Büttner, Hermann, Nelkenstr. 13.
Denzler, Karl, Gerwigstr. 40. Tel. 2008.
Deubel, Wilhelm, Hübschstr. 20.
Dörmann, Wilhelm, Helmholtzstr. 3.
Edelmann, Karl, Herrenstr. 54. Tel. 4559.
Ehlebz, Julius, Humboldtstr. 19. Tel. 3765.
Erath & Braun, Brettestr. 106. Tel. 5695.
Eisenträger, Friedrich, Kaiser-Allee 43. Tel. 4823.
Elektra Reus, Ludwig, Stefanienstr. 62. Tel. 4923.
Elektro-Industrie G. m. b. H., Lessingstraße 1. Tel. 4776.
Eklorn, Hermann, Luisenstr. 35b. Tel. 3947.
Fall, Karl, Georg-Friedrichstr. 23.
Frank, Wilhelm, Akademiestr. 57. Tel. 2386.
Fuchs, Karl, Durlacher Allee 16.
Fütterer, Elektr.-Gesellschaft, Akademiestraße 23. Tel. 5631.
Gemler August, Gottesauerstr. 20. Tel. 2178.
Grund & Oehmichen, Waldstr. 26. Tel. 520.
Haitz, Valentin, Rheinstr. 13. Tel. 691.
Hanstein, Georg & Co., Augartenstr. 6. Tel. 356.
Hauer, Adolf, Westendstr. 31. Tel. 1768.
Hauer & Heger, Kaiser-Allee 145.
Henning, Friedrich, Hirschstr. 10. Tel. 3726.
Henyke, Friedrich & Co., Pulach Wiesenstraße 6. Tel. 1658.
Kaick, van, Heinrich, Erbprinzenstr. 36. Tel. 5450.
Kappler, Wilhelm, Gottesauerstr. 25.
Kaufmann, Herbert, Durlacher Allee 55.
Knopf, Georg, Kärcherstr. 59. Tel. 1646 u. 2974.
Knüpfer & Schönle, Karlstr. 31. Tel. 4307.
Köhler, Martin & Bullinger Cyriak, Douglasstraße 52.
König & Vollmer, Knielingen, Hauptstraße 23. Tel. 4103.
Konanz, Karl, Georg-Friedrichstr. 15. Tel. 6553.
Kraußkopf, Siamund, Leibnizstr. 2. Tel. 3644.
Kuchenbeißer, Wilhelm, Rüppurr, Asternweg 10. Tel. 2514.
Kurz, Christian, Sofienstr. 30. Tel. 1618.
Kusterer, Wilhelm, Hirschstr. 113. Tel. 6744.
Leonhard, Jakob, Rüppurrerstr. 90. Tel. 4942.
Lipp, Wilhelm, Lessingstr. 47. Tel. 1328.
Lörch & Enz, Rüppurr, Asternweg 29. Tel. 3988.
Maier, Gottfried, Körnerstr. 55. Tel. 241.
Martin, Elektrohaus, Beiertheim Marie-Alexandrastraße 48. Tel. 5235.
Mecklenburg & Siegel, Hirschstr. 25.
Mundle & Obert, Georg-Friedrichstr. 17. Telephon 1169.
Nagel & Kiefer, Kaiser-Allee 67. Tel. 4321.
Nagel, Fuchs & Hermann, Beiertheim, Breitestraße 41.
Nehrgang, Karl, Kaiserstr. 225. Tel. 3028.
Neef, Ernst, Roonstr. 31. Tel. 4917.
Niederstraßer, Ernst, Martenstr. 68a. Tel. 7067.
Pfeiffer, Karl, Rüppurrerstr. 16. Tel. 4760.
Rheinelektra, Rhein. Elektr.-A.-G., Kaiserstr. 14c. Tel. 4298.
Roßmarinowsky, Adolf, Lessingstr. 40. Tel. 3742.
Röckel, Friedrich, Augartenstr. 19. Tel. 6914.
Röckel & Co., Wilhelmstr. 70. Tel. 363.
Schlebach, Wilhelm, Erbprinzenstr. 8. Tel. 1898.
Schmidt & Cauf., Emil, Hebelstr. 3. Tel. 6441.
Schmitt, Urban, Schillerstr. 15. Tel. 4251.
Schumacher, Georg, Hardtstr. 31. Tel. 5216.
Schwarz-Haas, Otto, Waldstr. 46. Tel. 745.
S.S.W., Siemens-Schuckert-Werke Belfortstr. 8. Tel. 130.
Sieg, von, Max, Moltkestr. 3 Tel. 4771.
Singer, Josef, Zollstr. 25. Tel. 3388.
Steinemann, Albert, Kornblumenstr. 10.
Steinöl, Alfred, Brauerstr. 11. Tel. 574.
S.E.G., Süddeutsche Elektrizitäts-Gesellschaft, Karlstraße 28. Tel. 4951.
Tröndle, Emil, Lessingstr. 37. Tel. 4250.
Troche, B. E., Gabelsbergerstr. 5. Tel. 1059.
Vogel, Johann, Werderstr. 1. Tel. 4252.
Wagner, Richard, Viktoriastr. 18. Tel. 5595.
Weber, Alfons, Daxlanden, Federbachstraße 29. Tel 5517.
Weiß, Hermann, Ober-Ingenieur, Kriegstraße 65. Tel. 6567.
Weisert, Loser & Sohn, Bachstr. 67a. Tel. 3614.
Wittmann, August, Werderstr. 31. Tel. 3687.
Wischka, Eduard, Steinstr. 1. Tel. 2453.

Es sind ferner zugelassen:

a) zur Ausführung der Signalanlagen:

Badische Telephon-Gesellschaft m. b. H., Gartenstraße 4. Tel. 4982.
C. Lorenz A.-G., Telephon- und Telegraphenwerke, Kaiser-Allee 25. Tel. 6646/6647.
Miz & Genest, A.-G., Telephon- u. Telegraphenwerke, Moltkestr. 29. Tel. 619.
Siemens & Halske, Kaiserstr. 148. Tel. 758.
Süddeutsche Telephonfabrik, Karl-Friedrichstr. 5. Tel. 4058/59.

b) zum Anschluß von Beleuchtungskörpern:

Dürr & Göckler, Glümerstr. 10. Tel. 2811.
Enderle Josef, Waldstr. 20. Tel 1077
Knopf, Geschwister, Kaiserstr. 147. Tel. 5320
Reeß, Josef, Erbprinzenstr. 29. Tel. 1222.
Müller, C. F. O., Kaiserstr. 138. Tel. 343
Ried, Emil, Hirschstr. 12. Tel. 414.
Schwarz, Karl, Kaiserstr. 156. Tel. 56.
Schwarz, Konrad, Waldstr 50 Tel. 352.
Tietz, Hermann, Kaiserstr. 90 Tel. 5601.
Weiß, Wilhelm, Steinstr. 14 Tel. 2161.

Werden Anlagen von anderer Seite ausgeführt so muß der Anschluß versagt werden.

Karlsruhe, den 20. Mai 1927.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Auswärtige Todesfälle

Lauda: Justina Römig, 42 Jahre. — Mannheim: Gustav Wiederkehr; Franz Kaufmann; Heinrich Koch; Michael Volk, 75 Jahre. — Ludwigshafen: Johannes Rembe. — Ladenburg: Georg Bauer, 46 Jahre. — Heidelberg: Philipp Andres, 65 Jahre; Valentin Herbert, 54 Jahre; Samuel Wolf; Anni Hedicke. — Sinsheim: Hermann Weber, 55 Jahre. — Königsbach: Franz Schmitt, 49 Jahre. — Baden-Baden: Josefine Krust, 58 Jahre. — Freiburg: Karl Ruh, 22 Jahre Maria Karius, 56 Jahre; Anton Matt, 33 Jahre Albert Pfister, 66 Jahre. — Stockach: Mari von Massenbach, 78 Jahre

Herausgeber und Verleger: **Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei**, Direktor **Wilhelm Johner**, Karlsruhe i. B., Hauptschriftleitung: Dr. **J. Th. Meyer**. Verantwortlich für Nachrichtendienst Politik und Handel: Dr. **Willy Müller-Reif**, für auswärtige Politik und Feuilleton: Dr. **H. F. Berger**, für Anzeigen und Reklamen: **Otto Kraus** sämtliche in Karlsruhe, Steinstraße 17. Rotationsdruck der Badenia A.-G.

Sprechstunde der Redaktion nur 5—6 Uhr. Außer dieser Zeit nur auf telephonischen Anruf

Berliner Redaktion:

Joh. Hoffmann, Berlin NW 23, Brückenallee 13.

Preiswerte Angebote
für das
Pfingstfest

Kleider
auch für starke Damen

Wanderkleider, moderne Künstlerdrucke v. Mk **8.75** an
Voilekleider, Blumenmuster . . . . . v. Mk. **15.00** an
Bastkleider, einfarb., m. hübscher Garnit. v. Mk. **21.50** an
Waschseidene Kleider, kar. u. gestr. v. Mk. **13.50** an
Wollmousseline-Kleider, bunt bedruckt v. Mk. **29.50** an
Crepe de Chinekleider, einf. u. m bt. Must v. Mk. **39 50** an

Blusen
für Strasse, Reise und Sport

Opalblusen, weiss, mit Fältchen-Garnitur v. Mk. **9.50** an
Voileblusen, weiss, mit Hohlsaum u. Spitz. v. Mk. **10.50** an
Bulgarenblusen, mit schöner Stickerei . v. Mk. **11.80** an
Seidentrikotblusen, bunt bedruckt . . v. Mk. **15.50** an
Crepe de Chineblusen in einf. bis eleg. Ausf. v. Mk **26.50** an
Westenblusen, die gr. Mode aus Ripsu. Seide v. Mk. **26.50** an

Strickwaren
die beliebte Strassen- und Reisekleidung

Jumper, Kunstseide, weiss mit bunt. Must. v. Mk. **5.90** an
Westen, reine Wolle. in sich gemustert . v. Mk. **10.75** an
Ärmellose Westen, Jacquardmuster . v. Mk. **13.50** an
Jumperkleider, Flor m. Seide, gute Qual. v. Mk. **16.50** an
Jacken, Kunstseide, gemustert . . . . . v. Mk. **13.50** an

Gebrüder **Ettlinger**

Zur Jahrhundertfeier der Gründung der Erzdiözese ist in unserem Verlage erschienen:

Franz Josef Herr
Pfarrektor zu Kuppenheim
1778—1837

Sein Leben und Wirken
Ein Lebensbild aus der Gründungs-Geschichte der Erzdiözese Freiburg
Von
Pfarrer Karl Rögele, Rötenbach.
Mit zwei Abbildungen
280 Seiten stark — broschiert Mk. 8.—, gebunden Mk. 4.50.

Der erste, der die Fahne mit unseren politischen Idealen auf dem Kampffelde des öffentlichen Lebens in Baden aufpflanzte und mutig für sie focht, das war der Pfarr-Rektor Herr in Kuppenheim als Abgeordneter der II Kammer und als Vertreter der Stadt Baden-Baden im Karlsruher Ständehaus. Es war Ende der zwanziger und anfangs der dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts. Parteien im heutigen Sinne gab's damals noch nicht; um so schärfer rangen damals die politischen Ideen miteinander. Das badische Parlament war in jenen Tagen reich an hochbegabten und scharf ausgeprägten Charakteren. Einer der Fähigsten an Geistesgaben und Rednertalent unter den 63 war entschieden der Pfarrer von Kuppenheim Seine Ideale entnahm er der christlichen, der katholischen Staatsauffassung. Trotz seiner auffallenden und eigenartigen Beziehungen zum Hof in Karlsruhe gehörte er doch mit ganzer Seele zu der damals noch kleinen Gruppe der kirchentreuen Priester in der Erzdiözese, zu den „Ultramontanen" — Möge das mit Bienenfleiß von Herrn Pfarrer Rögele geschriebene Buch weithin Eingang finden bei dem katholischen Volk unserer Heimat, vorab bei seinen Führern. S.

Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei **Karlsruhe**

Die weitestverbreitete politische Tageszeitung im dichtbevölkerten
nördlichen Saargebiet
ist die
Neunkirchener Zeitung
mit der
Höchstauflage
sämtl. in Neunkirchen-Saar erscheinenden Tageszeitungen.

Schlafzimmer
in weiss und farbig lackiert, Schleiflack, Eiche, Nussbaum, Kirschbaum Mahagoni Birke
*
Wohnzimmer
in Eiche, Birke kauk. Nussbaum Kirschbaum
*
Herrenzimmer
in Eiche, Birke kauk. Nussbaum kombiniert
*
Tochterzimmer
in Weisslack und elfenbein Schleiflack
*
Fremdenzimmer
in lackiert und Eiche

Ca. 25000 Besucher
in den letzten Monaten hat meine räumlich und inhaltlich bedeutend vergrösserte
Dauer-Möbelschau
Karlsruhe
im Markgräfl. Palais am Rondellplatz
aufzuweisen. — Der stetig steigende Umsatz beweist, dass ich den richtigen Weg eingeschlagen habe.
Grösste Auswahl **Reellste Preise**
Fachmännische Bedienung
Gediegene Aufmachung ::
Qualitäts-Arbeit
Franko-Lieferung durch eigenen Fuhrpark Franko-Lagerung. — Jede Garantie u. meine bekannte Kreditgewährung sind der Schlüssel zu meinem Erfolg und ermöglichen Jedem unter über 100 Musterzimmern etwas passendes zu finden.
Inhaber: Erich Rudolff
Eintritt frei! 1/2 9 bis 1/2 7 Uhr

Küchen
in poln. Kiefer, Bukowina, Fichte Carolina, pine, weiss Emaillack und nat. lasiert.
*
Wirtschaftsbedarf
in Tischen und Bestuhlungen
*
Clubmöbel
*
Dielenmöbel
*
Gartenmöbel
*
Verandamöbel
*
Flurgarderoben
*
Korbmöbel
*
Chaiselongues
*
Sofas
*
Einzelmöbel
*
Hausrat
*
Kunst
*
Kunstgewerbe Einzelanfertigungen
nach gegebenen Entwürfen

Gallenstein-, Leber-, Zucker-, Magen-, Nieren- und Lungenkranke.
Meinen geehrten Patienten sowie den geehrten Einwohnern von Karlsruhe und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß ich ab 23 d. M. in
Karlsruhe, Kaiserstr. 81 83, 1 Treppe hoch
täglich von 10—12 und 2—5 Uhr Sprechstunden abhalten werde über meine erfolgreiche 7jährige naturgemäße **Spezialbehandlung in Gallensteinleiden ohne Operation, Leber-, Zucker-, Magengeschwüre, Nieren, Lungen-Tuberkulose etc.** mittels Spezial-Tees und unschädl. Naturmittel.
J. Burkard, Heilkundiger, Kaiserstr 81/83
— Haltestelle Kronenstraße —
Urin-Untersuchungen auf Zucker, Eiweiß, Gallenfarbstoff, Magensäure, Eiter etc. In jeder Sprechstunde etwas Nacht-Urin mitbringen. Viele Original-Dankschreiben liegen auf.

Die Heugrasversteigerungen
des **Domänenamts Karlsruhe** werden abgehalten:
1. am Montag, den 30. Mai, vorm. 1/2 9 Uhr, in der „Krone" in **Singen** (8 ha Wiesen der Gemarkungen Singen-Wilferdingen;
2. am Dienstag, den 31. Mai, vorm. 1/2 9 Uhr im „Schwan" in **Friedrichstal** (von 51 ha Wiesen in Studensee);
3. am Mittwoch, den 1. Juni, vorm. 9 Uhr, im „Eichhorn" in **Rüppurr** (von 68 ha Wiesen bei Rüppurr);
4. am Freitag, den 3. Juni, vorm. 8 1/4 Uhr, im „Ochsen" in **Grötzingen** (von 46 ha der Gemarkungen Durlach u. Grötzingen.

Stellenvermittlung
des Augustinus-Vereins

4513. Jüng. **Hilfsredakteur** f. mittl. Zentrumszeitung d. Rheinland. (bes. Gebiet) sofort gesucht. Bedingungen: Flotter Stenograph u. Maschinenschreiber, Erfahr. in d. Berichterstattung, bes. auf sportl. Gebiete. Schriftl. Bewerb. m. Lebenslauf Zeugnisabschr., Stilprob. u. Lichtbild an Generalsekretär Dr. P. Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

4514. Jüng. **Redakteur,** 5 Jahre im Beruf, sucht Stellung als Lokal- od. Feuilleton-Redakteur an Zentrumsbl. in Mittel- oder Kleinstadt. Perfekt. Stenograph u. Maschinenschr., flott. Stilist u. unermüdl. Arbeitskraft. Offerten an Generalsekretär Dr. P. Weilbächer, Düsseldorf, Talstr. 55.

4515. Akad., 30 J., unb., mehr. J. b. führ. Zentr.-Org. verantw. **Lokalrekteur** sucht sich zu veränd., am liebsten als pol. Redakt. Bewerb. ist anerk. Komm.- u. Soz.-Pol. sowie Theaterkr., gew. Vers.-Redner. Erstkl. Stilprob. u. Zeugn. Angebote an Generalsekretär Dr. P. Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

4516. **Schriftsteller,** 34 J. (8 Sem. Philosophie, 6 Sem. Theologie nebst Nationalök.), bisher Hauptschrifl. einer kath. kult.-polit. Monatsschrift, wünscht mögl. bald Stelle als Redakteur (auch Lokalredakteur) einer Tageszeitung. Glänz. Erfolge als Redner, Beherrschung d. Schreibmasch., kaufm. Kenntnisse. Angebote an Generalsekretär Dr. P. Weilbächer, Düsseldorf, Talstr. 55.

Lampenschirm-Gestelle
50 cm Durchm. . . Mk. 1.10
50 „ . . . „ 2.00
60 „ . . . „ 2.60
70 „ . . . „ 3.40
Alle Formen gleiche Preise
in Japan-Seide 4.80 Mk., Ia Seidenbatist 1.60 Mk. sowie sämtliche Besatzartikel, wie Seidenbansen, Schnüre Rüschen, Wickelband und Fertigschirme billig. Ferner Nachttischl. m. Schirm 6.80 Mk. Tischl. m. Schirm v. 8.50 an. Ständerlampen, Zuglamp., Schlafzimm.-Ampeln **nur Ia Ausführung, billig.**
Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20.

Damen- und Herren-Fahrräder!

Mädchen- und Knaben-Räder
Nähmaschinen und Herde
a Marken erhalten Sie bei
Anzahlung von 10 Mk
und wöchentliche Rate von 2.50 Mark.
Gebrauchte **Fahrräder, Nähmaschinen** und **Herde,** sowie Teile zu konkurrenzlosen Preisen abzugeben.
Kunzmann, Zähringerstr. 46

Das Sicherste und Solideste sind
I. Hypotheken
Anlagen besorgt spesenfrei für Geldgeber
Ludwig Homburger
Karlsruhe Zirkel 20
Telefon 1836

Strichfertige
Oel- und Leimfarben
Fussbodenlacke, Emaillelacke
sowie sämtliche **Malerartikel**
kauft man gut und billig bei 3432
Heinrich Becker
Malergeschäft u. Farbwarenhandlung
Durlacherstrasse 85 Tel 1323

Linoleum
liefern und verlegen zu den billigsten Preisen
Aeltestes Geschäft am Platze.
ARETZ & CO.
Telefon 219 KARLSRUHE Kaiserstr. 251

Schlafzimmer - Bilder
Preiswerte Bilder für alle Räume. Einrahmungen
Valentin Schläfers Kunsthandlung
Kaiserstr. 38

Baumaterialien-Großhandlung
Julius Graf & Cie.
Karlsruhe G. m. b. H. Karlsruhe
Telef. 6926 und 6927 Grünwinklerstr. 6
*
Alle Sorten Baustoffe
Dyckerhoff-Cement, Wieslocher Dachziegel Hourdis, feuerfeste und Chamotte-Steine Asphalt und Dachpappen usw., Steinzeugröhren, Cementröhren, alle Kanalis.-Artikel
Ausführung von Plattenarbeiten
alle Sorten Boden- u. Wandplatten für Hausgänge, Küchen, Bäder Restaurants, Läden Kühlanlagen, Fabriken, Kirchen, Schulen.

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Engl. Tüll-Gardinen
der haltbarste und praktischste Vorhang in modernsten Musterungen
je Fenster 3-teil von Mk. **7.50** an
Bunte Etamine-Vorhänge
in licht- und waschechten Farben
je Fenster 3-teil. von Mk. **6.—** an
Stores
weiss und écrufarbig
in richtigen Grössen von **3.50** an
Paul Schulz
Waldstr. 33 gegenüb. dem Colosseum

Wo
kaufe ich bei nur 10% Anzahlung und 18 Monatsraten eine **Nähmaschine?**
bei
Gebrüder Mai
die gute Haid & Neu
Karlsruhe Marienstrasse 52
Fordern Sie unverbindlichen Vertreterbesuch. 5110

Spezial-Behandlung von Beinkranken
Sprechstunden: Werkt. 1/2 9—1/2 11 u. 1/2 3—1/2 6
Jeden 1., 3. und 5. Sonntag im Monat 9—5.
Dr. med. E. Schmitt, Spezialarzt für Beinleiden
KARLSRUHE, Vorholzstr. 9, I, Tel. 5205
Ferner Behandlung von Asthma, Bettnässen Bruch- und Kropfleiden ohne Operation.

Für Kirchenchöre
empfehlen wir aus unserem Verlag
Für den Herz-Jesu-Monat:

Bueb und Waßmer, Zwei Herz Jesu-Lieder, 4stimmig.
Part. Mk. —.60, Stimme Mk. —.15
Frey, Carl, Morgen- und Abendgruß zum Herzen Jesu. Mit zwei Melodien.
Part. Mk. —.80
Volksstimme das Stück Mk. —.10
100 Stück Mk. 5.—
Frey, Carl, Bitte an das göttliche Herz Jesu, 4stimm. Lied
Part. und Stimme Mk. —.15
Weitzel, Wilh., op. 6, Herz Jesu-Lieder für 1-, 2- und 3stimmigen Frauenchor mit Orgel.
Part. Mk. 2.—, Stimme Mk. —.50

Für Pfingsten:

Berner, op. 31a, Veni creator spiritus, für 3stimmigen Knaben- u. Frauenchor.
Part. und Stimme Mk. —.15
Hofmayer, Karl, op. 20a, und Waßmer, op. 21a, Veni creator spiritus, für 4stimmigen gemischten Chor.
Part. Mk —.60, Stimme Mk. —.15
Hofmayer-Waßmer, op. 25, Veni creator spiritus, für 4stimmigen gem. Chor.
Part. gleich Stimme Mk. —.20
Lutz, Hugo, op. 96, Nr. 1, Gnadenreicher heiliger Geist, für 4stimmigen Chor.
Part. und Stimme Mk. —.15
Lutz, Hugo, op. 96, Nr. 2, Veni creatro spiritus, für 4stimmigen Chor.
Part. und Stimme Mk. —.15
Lutz, Hugo, op. 96, Nr. 2, Veni creator spiritus, für 4stimmigen gemischten Chor (a capella).
Part. Mk. — 70, Stimme Mk. —.20

Für Fronleichnam:

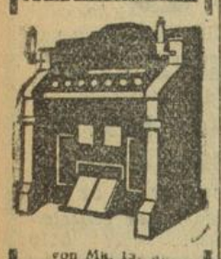
Waßmer, Berthold, Lieder f. Markustag Bittwoche und Christi Himmelfahrt, für 2-, 3- oder 4stimmigen Chor.
Part. Mk. 1.50, Stimme Mk. —.35
Decker-Waßmer, Pange lingua. Für gemischten Chor.
Part. gleich Stimme Mk. —.20
Lutz, Hugo, op. 120, Vier Gesänge zu den 4 Stationen bei der Fronleichnamsprozession, für 4stimmigen gemischten Chor.
Part. Mk. —.50 Stimme Mk. —.15
Waßmer, Berthold. Gesänge für die Fronleichnamsprozession für 2-, 3- oder 4stimmigen Chor.
Part. Mk. 1.50, Stimme Mk. —.50
Waßmer, Berthold, op. 21b, Pange lingua. Für gemischten Chor.
Part. Mk. —.60, Stimme Mk. —.15

Ansichtssendungen von Partituren stehen auf kurze Zeit gerne zur Verfügung.

Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei **Karlsruhe**

Möbelfabrik
Gebr. Klein
Durlacherstrasse 97
Rüppurrerstr. 14
empfiehlt
selbstverfertigte
Matratzen
Diwans
Chaiselongues
bei
langjähr. Garantie,
bequeme Teilzahlung
in grosser Auswahl
zu billig: Preisen

Harmonium



von Mk. 15.— an
Katalog umsonst
Teilzahlung
Franko-Lieferung
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.

Klav.-Unterricht
wird gründlich erteilt.
Karlstr. 100 IV. 409

TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ

Zu Pfingsten
Kleider, Mäntel und Kostüme

Besonders billige Preise bei größter Auswahl.

Waschseiden-Kleider Kunstseide, kariert **3.95**

Waschseiden-Kleider fesche Verarbeitung, Kunstseide **9.75**

Volle Kleider neueste Muster 14.75 **11.75**

Sommer-Kleider entzückende Blumenmuster mit langen Aermeln **14.75**

Bastseiden Kleider naturfarbige, reine Seide mit langen Aermeln **19.75**

Aparte Bordüren-Kleider ausgesuchte Muster in Vollvoile, auch für starke Damen **24.75**

Weiße Woll-Kleider in Rips und Popeline, reine Wolle 29.75 **19.75**

Farbige Tuch-Jacken die große Mode **29.75**

Bunte Crêpe de chine-Kleider in aparten Dessins, je nach Ausführung 59.— 49.— 39.— **29.75**

Crêpe Georgette-Kleider bunt bedruckt, in duft. Formen, je nach Ausführung . 69.— 49.— **39.-**

Jacken-Kleider jetzt besonders billig, zum Aussuchen . . . . . 59.— 39.— **29.-**

Jacken-Kleider Atelierarbeit, ausgesucht schöne Ware . . . . . 98.— 78.— **68.-**

Schwarze Seidenmäntel gemusterte Kunstseide mit gezogenem Kragen **16.75**

Herrenstoff-Mäntel der praktische Mantel für jedes Wetter . . . . . 69.— 49.— **29.75**

Shetland- und Casha-Mäntel in der beliebten Herrenform 49.— 29.— **19.75**

Rips-Charmeline-Mäntel mit Bordüre oder Rüschengarnierung . . . . . 59.— 48.— **29.75**

Aparte Seiden-Mäntel geschmackvolle, kleidsame Formen, gutes Material . 98.— 69.— **48.—**

Complet-Mäntel marine und helle Farben, ganz gefüttert . . . . . 89.— 69.— **49.—**

Weiße Mäntel und Jacken
für Sport und Strand in reicher Auswahl vorrätig.

Modell-Kleider und Mäntel
auserlesene Stücke, jetzt ganz besonders preiswert

Badisches Landestheater
Samstag, 28. Mai 1927
B 27. 1. S.-Gr.
Neu einstudiert
Macbeth
von Shakespeare
Felix Baumbach
In Szene gesetzt von
Duncan von der Trenck
Malcolm Leitgeb
Donalbain Bock
Macbeth Hierl
Banquo Holbauer
Lady Macbeth Ermarth
Fleance Mosl
Macduff Dahlen
Rosse Herz
Lenox Brüter
Angus Kloeble
Lady Macduff Fein
Sohn Dennig
Siward Höcker
Sohn Dr. Storz
Krieger Graf
Seiton Kühne
Arzt Kienscherf
Pförtner Müller
Diener Mehner
Kammerfrau Frauendorfer
Mörder Gemmeke, Kloeble
Hexen Clement, Albrecht, Möderl
Bewaffnetes Haupt Bock
Blutiges Kind Merk
Gekrönites Kind Silber
Anfang 7 Uhr
Ende nach 10 Uhr.
1. Sperrsitz 5.— Mk.
So., 29. 5., Die lustigen Weiber von Windsor.
Abends: Fidelio. Mo., 30. 5., Coeur Dame.
Hierauf: Frauenlist.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig a. Private
Katal. 3455 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.

Für folgende Berufe werden noch
Lehrlinge gesucht:

Autolackierer	Kupferschmiede
Bauschlosser	Maler
Blechner und Installateure	Marketeure
Former u. Gießer	Maschinenschlosser
Gärtner	Metallschleifer u. Gürtler
Glaser	Möbel- u. Zimmertapeziere
Holzdreher	Photographen
Huf- u. Wagenschmiede	Sattler
Keramiker	Wagner
Küfer	

Auch haben wir noch einige gute kaufmännische Lehrstellen für junge Leute mit guter Schulbildung verfügbar.
Wer noch eine Lehrstelle sucht, wolle sich alsbald persönlich an uns wenden.
Wir bitten die Herren Arbeitgeber, uns die freiwerdenden Lehrstellen jeweils mitzuteilen.
Wir werden für rasche und gute Erledigung Sorge tragen.
Arbeitsamt Karlsruhe
Abteilung Berufsberatung u. Lehrstellenvermittlung (für Knaben).
Jähringerstr. 45. Fernspr. 5270—74.

Brillen und Klemmer
werden fachgemäss angefertigt
Rudolf Barth
Uhrmacher / Optiker
Kaiserstrasse 53
gegenüber der Techn. Hochschule.
Telefon 1538.
Reparaturen
prompt und billigst

Türschoner
und Schrank-Schirmhalter aus Celluloid in all. Grössen, Farben u. Formen kauft man bei
Eduard Isenmann.
Bruchsal
Telefon Nr. 70
Man verlange kostenlose Muster und Preisliste

Dr. H. A. Berger
Maria Berger
geb. Virnich
Vermählte
Köln, 28. Mai 1927.
z. Zt. Zivilkasino.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
Soeben eingetroffen:
Neue Matjesheringe
das Stück **10** Pfg.

Kühler Krug
Sonntag, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr
Garten-Konzert
ausgeführt von der **Feuerwehrkapelle Karlsruhe**
Eintritt frei! Leitung: Musikdirektor Irrgang. Eintritt frei!
Abends 8 Uhr: BALL
Gut besetztes Orchester.

Deutsche Bodensee-Zeitung
Das führende Zentrumsblatt, die meistgelesene Zeitung Oberbadens und des Bodensee-Gebiets
In jeder Ausgabe durchschnittlich 4 bis 5 Seiten Anzeigen (Samstags mehr), mit ausgedehntem Stellen- und Immobilien-Markt.
Verlag und Hauptgeschäftsstelle KONSTANZ, Fernsprecher Nr. 42 und 43.
Auflage über 16000 Exempl.

STADTGARTEN
Sonntag, den 29. Mai, vormittags von 11—12¼ Uhr: **Promenadekonzert** der Schülerkapelle (kein Musikzuschlag). Nachmittags von 3½ - 6 Uhr: **Konzert** der Stadtkapelle.

Bevor Sie anderweitig ein **Schlafzimmer** kaufen, versäumen Sie nicht mein
Schlafzimmer-
Modell 1927, in eiche gewichst unverbindlich anzusehen. Ich fertige nur dieses eine Modell an und bin daher in der Lage, Ihnen im Preis und Qualität großen Vorteil zu bieten.
Paul Feederle, Möbelfabrik, Durlacher Allee 58

Darmstädter Hof
Karlsruhe — Erbaut 1752
das bekannt gute u. bürgerliche
Speise-Restaurant
Gemütliche Wein- und Bierstuben
Badische Qualitätsweine 10430

Im **Rechnen** und in **Mathematik**
ertt. Unterricht u. Nachhilfe (1.50 je Stunde.
Beutler
Bismarckstraße 33 III.

Für die Sommer-Mode
ganz besond. empfehlenswerte Ia Qualitätskrone

Rohseide	80 cm breit, gute reinseidene Qualität, Meter 3.95 3.50	2.85 M
Rohseide	80 cm breit, extra schwere Kleiderware . . . . Meter	5.50 M
Rohseide	echte Shantungware, 80 cm breit, . . . Meter 6.85	5.85 M
Rohseide	bedruckt, 80 cm breit, moderne Muster von . . . . . M	4.95 an
Bemberg	Adler-Seide, 80 cm br., Karo-Muster, ganz besonders billig Meter	1.95 M
Toile de soie	80 cm breit, reine Seide, waschbar, vorzüglich für Unterkleidung und Futter . . . . . Meter	5.90 M
Crêpe de chine	unifarbig, erprobte, reinseid. Qualität, ca 100 cm breit, ... Meter 10.80, 8.50	5.90 M
Crêpe Georgette	in modernsten Pastellfarben, vorzügliche Qualität, ca 100 cm breit, ... Meter 12.25	9.20 M
Moderne Druckstoffe	auf Ia Crêpe de chine und Crêpe Georgette in großer Auswahl von . . . M	7.50 an

K'Seiden-Trikot
für Wäsche, in bewährt guter, waschbarer Qualität

glatte	140 cm breite, dichte Ware . . . . . Meter	4.50 M.
mit Atlasstreifen	140 cm breit, Ia. schwere Ware, einfach und doppelt gestreift, ... Meter 5.95, 5.25	4.95 M.

Sommer-Blusen

Ia Voll-Voile	Sportform mit Passe oder Valenciennes-Garnitur 7.75	7.25 M.
Desgl.	reich garniert und gestickt . . . . . von M	10.50 an
Ia. Crêpe de chine	flotte Sportform, moderne Farben 25.00 22.50	21.85 M
Rohseide	Sportform . . . . . von M	15.50 M

Julius Strauß

Zur Jahrhundertfeier der Gründung der Erzdiözese ist in unserem Verlage erschienen:

Die kirchenmusikalischen Verhältnisse in Baden und Hohenzollern

Herausgegeben von
Wilhelm Weitzel, Domprabendar und Domorganist.
Preis Mk. 1.50.

Der Verfasser bietet hier das Resultat einer von ihm veranstalteten kirchenmusikalischen Statistik der Erzdiözese Freiburg. Im Verlauf der Arbeit ergab sich von selbst eine dreifache Gliederung, nämlich: 1. Die Verarbeitung und Ausdeutung der Statistik, 2. die eigentliche Statistik in Tabellenform; 3. die Beantwortung der mannigfachen, dabei gestellten Fragen und Wünsche.

Bei der relativen Beschränktheit des Absatzgebietes sieht sich der Verlag in die Notwendigkeit versetzt, vorerst nur den 1. und 3. Teil der Oeffentlichkeit vorzulegen und die Ausgabe des zweiten Teiles, also der eigentlichen Statistik, infolge der erhöhten Tabellen-Satzkosten (Preis ca. 3 Mk.) abhängig zu machen von der Subskription. Während für die vorliegende Schrift der Titel: „Kirchenmusikalische Verhältnisse" gewählt wurde, soll der Titel „Statistik" dem 2. Teile vorbehalten bleiben. Die Ausgabe dieses zweiten Teils in Tabellenform ist somit in die Hände der Geistlichen und der Organisten von Baden und Hohenzollern gelegt und bittet daher der Verlag um Ihre gefl. Bestellung. — Gymnasialmusiklehrer Wilhelm Weis Rastatt, dem das gesamte Manuskript (3 Teile) vorlag, schreibt u. a. darüber.

Die „Kirchenmusikalische Statistik der Erzdiözese Freiburg i. Br." ist in allen drei Teilen eine Tat. Nicht einen selbstgefälligen Rückblick stellt sie dar, sondern sie ist von dem Willen beseelt in die Zukunft zu wirken, mehr Grundstein zu sein als Schlußstein. Und dieser Trieb vorwärts und sonnwärts drückt dem Werke den Stempel auf, gibt ihm seinen nicht hoch genug einzuschätzenden Wert. Ich freue mich wenn ich beides gedruckt vor mir sehen werde — Je früher, desto lieber! W. Weis.

Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei **Karlsruhe**